



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Ungarn als Markt des burgenländischen Tourismus“

verfasst von / submitted by

Lisa Maria Pühr

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the de-
gree of

Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, 2017/ Vienna, 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 190 456 333

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Geographie und
Wirtschaftskunde UF Deutsch

Betreut von / Supervisor:

HR Prof.h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter Jordan

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Forschungsfragen und Zielsetzung.....	2
1.2	Aufbau der Arbeit.....	3
1.3	Methoden	4
2	Einführung in die Tourismusgeographie.....	7
2.1	Was ist Tourismus?	7
2.2	Geschichte des Tourismus	12
2.3	Die Faktoren der (Weiter)Entwicklung des Tourismus	15
2.4	Tourismussegmente im Burgenland.....	19
2.4.1	Wellness-, Erholungs- und Gesundheitstourismus.....	20
2.4.2	Badetourismus	23
2.4.3	Sport- und Fahrradtourismus.....	25
2.4.4	Kultur- und Weintourismus	29
3	Das Burgenland im Überblick.....	35
3.1	Eine landeskundliche Beschreibung	35
3.1.1	Die Großlandschaften des Burgenlandes	37
3.1.2	Das Klima des Burgenlandes.....	45
3.1.3	Wirtschaft, Industrie und Politik im Burgenland	48
3.2	Die Geschichte des Burgenlandes.....	53
3.2.1	„Entstehung“ des Burgenlandes	54
3.2.2	Die Zwischenkriegszeit	58
3.2.3	Der Zweite Weltkrieg	60
3.2.4	Die Nachkriegs- und Besatzungszeit	62
3.2.5	Zeit der Aufholprozesse (1955-1980).....	64
3.2.6	Die 1980er Jahre	68
3.2.7	Fall des Eisernen Vorhangs und die 1990er Jahre	70

3.3 Das touristische Angebot und die touristische Nachfrage im Burgenland.....	73
3.3.1 Das touristische Angebot.....	74
3.3.1.1 Das Nordburgenland	80
3.3.1.2 Das Mittelburgenland.....	87
3.3.1.3 Das Südburgenland.....	89
3.3.2 Die touristische Nachfrage.....	97
4 Bisheriger Forschungsstand zum Tourismus im Burgenland.....	105
5 Empirischer Teil	108
5.1 Darlegen der Vorgangsweise (verwendete Methoden)	108
5.2 Darstellung der Forschungsergebnisse.....	110
5.2.1 Übernachtungstourismus.....	110
5.2.1.1 Ungarische Gäste in den verschiedenen Regionen	111
5.2.1.2 Die bevorzugten Tourismussegmente der ungarischen Gäste.....	112
5.2.1.3 Reisemotive der ungarischen Gäste.....	113
5.2.1.4 Aufenthaltsdauer und Saisonalität	113
5.2.1.5 Qualitätsanforderungen	114
5.2.1.6 Werbemaßnahmen.....	115
5.2.1.7 Perspektiven	116
5.2.1.8 Probleme mit der Sprache.....	116
5.2.1.9 Herkunft der ungarischen Gäste	117
5.2.2 Tagestourismus.....	118
6 Schluss	120
7 Literaturverzeichnis.....	XV
7.1 Prospekte und Zeitschriften des Burgenland-Tourismus	XIX
7.2 Internetquellen.....	XIX
7.3 Sonstige Quellen	XXII
7.4 Interviewpartner.....	XXII
Zusammenfassung	XXIII
Abstract	XXIV

AnhangXXV

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abgrenzung des Tourismus (Quelle: FREYER 2006: 3)	8
Abbildung 2: Tourismusformen vor dem Hintergrund der Bedürfnispyramide nach Maslow (Quelle: SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 68)	10
Abbildung 3: Grundformen des Tourismus (Quelle: FREYER 2006: 5)	11
Abbildung 4: Voraussetzungen von Tourismusstandorten (Quelle: STEINECKE 2011: 108)	19
Abbildung 5: Marktmodell des Sport- und Aktivtourismus (Quelle: DREYER und KRÜGER 1995: 14)	26
Abbildung 6: Ausprägung und Abgrenzung des Sporttourismus (Quelle: SCHWARK 2007: 292)	28
Abbildung 7: Burgenlandkarte mit Verwaltungsgrenzen (Quelle: Homepage Burgenland: Land, 21.4.2017).....	36
Abbildung 8: Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel (Quelle: Homepage Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel: Nationalpark, 27.4.2017).....	39
Abbildung 9: Naturpark Raab-Örség-Goricko (Quelle: Homepage Naturpark Raab-Örség-Goricko: Naturpark Raab, 28.4.2017).....	43
Abbildung 10: Die Grenzen des Burgenlandes nach dem Vertrag von St. Germain (Quelle: LEIN 2012: 27)	55
Abbildung 11: Ökonomisches Grundmodell des Tourismus (Quelle: SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 29)	74

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Epochen des Tourismus (eigene Darstellung, Quelle: FREYER 2006: 10) ..	13
Tabelle 2: Arten des Kulturtourismus (Quelle: STEINECKE 2007: 7)	32
Tabelle 3: Bezirke des Nordburgenlandes (eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017).....	37
Tabelle 4: Bezirk des Mittelburgenlandes (eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017).....	41
Tabelle 5: Bezirke des Südburgenlandes (eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017).....	42
Tabelle 6: Niederschlag im Burgenland 2006-2015 (eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)	45
Tabelle 7: Temperaturen im Burgenland 2006-2015 (eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)	47
Tabelle 8: Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreisen (in Mio. €) und unselbstständige Beschäftigte 2014 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	51
Tabelle 9: Tourismusintensität und ausländische Tourismusintensität 2015 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	53
Tabelle 10: Übernachtungen im Burgenland und in Österreich in den 1970er Jahren (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	67
Tabelle 11: Übernachtungen im Burgenland und in Österreich in den 1980er Jahren (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	69
Tabelle 12: Übernachtungen im Burgenland und in Österreich in den 1990er Jahren (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	72
Tabelle 13: Beherbergungsbetriebe in den österreichischen Bundesländern 2015/16 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	79
Tabelle 14: Übernachtungen im Burgenland und in Österreich von 2000 bis 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	97
Tabelle 15: Verkehrszählung des Tagestourismus (eigene Darstellung).....	118

Diagrammverzeichnis

Diagramm 1: Niederschlagssumme pro Jahr 2006-2015 (eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)	46
Diagramm 2: Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreisen in der Wirtschaftsklasse "Beherbergung und Gastronomie" im Burgenland 2000-2014 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017).....	52
Diagramm 3: Anzahl der Unterkünfte im Burgenland von 1970 bis 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	76
Diagramm 4: Anzahl der Betten und Zusatzbetten im Burgenland von 1970 bis 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	77
Diagramm 5: Betten und Zusatzbetten im Bundesländervergleich im Tourismusjahr 2015/16 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017).....	80
Diagramm 6: Entwicklung der ungarischen Übernachtungen im Burgenland von 1970 bis 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	98
Diagramm 7: Entwicklung der ungarischen Übernachtungen in Österreich von 1970 bis 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	99
Diagramm 8: Entwicklung der Übernachtungen im Nordburgenland von 1970 bis 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	100
Diagramm 9: Entwicklung der Übernachtungen im Mittelburgenland von 1970 bis 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	101
Diagramm 10: Entwicklung der Übernachtungen im Südburgenland von 1970 bis 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)	102
Diagramm 11: Ungarische Ankünfte in den burgenländischen Regionen 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Burgenland, 2017)	103
Diagramm 12: Ungarische Übernachtungen in den burgenländischen Regionen 2016 (eigene Darstellung, Quelle: Statistik Burgenland, 2017)	104

Danksagung

Ich möchte die Gelegenheit hier nutzen, um mich bei gewissen Personen zu bedanken. Zuerst möchte ich mich bei meinem Betreuer Herrn Professor Jordan bedanken, welchen ich schon von einer unvergesslichen Auslandsexkursion in Rumänien kannte. Er stand mir während des Schreibprozesses immer zur Seite, gab mir gute Tipps und zeigte mir andere Blickwinkel auf. Vielen Dank für diese tolle Zusammenarbeit!

Weiters will ich mich bei meiner Familie, meinen Großeltern, meinem Bruder und meinen Freundinnen bedanken. Während meines Studiums gab es immer wieder Höhen und Tiefen. Sie haben mich aufgebaut, wenn etwas nicht nach Plan lief und sich mit mir gefreut, wenn mir Dinge gelungen sind. Außerdem haben mir viele von ihnen bei Aufgaben geholfen, die ich ohne Hilfe nicht bewältigen hätte können. Dafür danke ich euch!

Im Laufe meines Studiums knüpfte ich neue Freundschaften, die mich sehr lange auf meinem Weg begleitet haben. Aber auch „alte“ Freunde standen mit mir viele Vorlesungen, Übungen und Prüfungen durch. Danke, ihr habt das Studium zu einer einzigartigen Zeit gemacht!

Der größte Dank gilt aber meinen Eltern. Sie haben mir in meinem Leben alles ermöglicht und sind mir während meiner Studienzeit sowohl finanziell als auch emotional zur Seite gestanden. Ohne sie wäre es mir nicht möglich gewesen, das Studium abzuschließen. Meine Eltern unterstützten mich in guten und schlechten Zeiten, ermutigten mich immer weiterzumachen und hatten ständig einen guten Rat für mich. Außerdem ertrugen sie meine Launen, litten mit mir, wenn etwas nicht ganz klappte und freuten sich über bestandene Prüfungen. Weiters möchte ich ihnen dafür danken, dass sie mir wichtige Werte für mein Leben vermittelt haben. Ich danke euch für alles und bin froh, Eltern wie euch zu haben!

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich,

- dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubter Hilfe bedient habe,
- dass ich dieses Diplomarbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe
- und dass diese Arbeit mit der vom Begutachter beurteilten Arbeit vollständig übereinstimmt.

Wien, Juni 2017

Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird im gesamten Bereich der Diplomarbeit auf eine geschlechterspezifische Trennung verzichtet. Entsprechende Formulierungen gelten im Sinne einer gendergerechten Sprache grundsätzlich für beide Geschlechter.

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

1 Einleitung

Der Tourismus im Burgenland hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert, jedoch kann das kleine östlichste Bundesland Österreichs nicht mit den großen Tourismusgebieten des Westens mithalten. Trotzdem hat sich das Burgenland in den letzten Jahren durch verschiedene Pläne und Methoden eine ganze Bandbreite an touristischen Möglichkeiten geschaffen. Wichtige Tourismusangebote des Burgenlandes lassen sich rund um den Neusiedler See, sowie in den Thermen in Lutzmannsburg, Bad Tatzmannsdorf und Stegersbach finden. Aber auch kulturelle Angebote, wie zum Beispiel die Sommerfestspiele in Mörbisch und auch die Weinkeller des Burgenlandes, locken zahlreiche Gäste in die Region.

Das Burgenland wurde 1921 an Österreich angeschlossen, wobei der Tourismus zu dieser Zeit kaum existierte und das Bundesland als unterentwickeltes Grenzland bezeichnet wurde. Lediglich in Bad Tatzmannsdorf und Sauerbrunn gab es Kureinrichtungen, welche aber keine infrastrukturelle Anbindung, wie Bahnlinien oder gut ausgebaute Straßen, vorweisen konnten. Es fehlte neben der Verkehrsinfrastruktur auch noch an Übernachtungsmöglichkeiten für potentielle Gäste. Doch dann begann allmählich die Entwicklung des Tourismus im Burgenland. Während des Krieges konnte sich der Fremdenverkehr natürlich nicht weiterentwickeln, daher kam es erst viel später zum Auf- und Ausbau des Tourismus im östlichsten Bundesland Österreichs. (vgl. TSCHACH 1981: 7)

Die 1960er Jahre brachten einen Aufschwung im Fremdenverkehr des Burgenlands mit sich, welcher sich kontinuierlich fortsetzte. In den 1970er Jahren stieg dann auch noch die Anzahl der Ausländerübernachtungen an. Etwas später, nämlich in den 1980er Jahren, verzeichnete der Fremdenverkehr im Burgenland Rückgänge, vor allem was die ausländischen Gäste betraf. Nach der Öffnung der Ostgrenzen 1989 und mit dem Ausbau der Beherbergungsbetriebe und dem Tourismusangebot steigerte sich der Tourismus in den 1990er Jahren wieder. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 561-577)

An diesem Punkt der Ausländerübernachtungen wird die Diplomarbeit ansetzen, genauer gesagt bei den ungarischen Gästen am Markt des burgenländi-

schen Tourismus. Die Untersuchung dieser Gästegruppe im Burgenland bietet sich aus unterschiedlichen Gründen an, da sie verschiedenste Motive vorweisen, warum sie gerade das Burgenland als Ziel auswählen. Dazu lassen sich einige Hypothesen aufstellen: Das Burgenland ist das jüngste Bundesland Österreichs und war früher ein Teil Ungarns. Daher kann von einer kulturellen und historischen Verbindung ausgegangen werden. Ein weiterer Grund könnte der Reiz der nahen, aber doch „anderen“, Nachbarschaft sein. Einen dritten Punkt stellt möglicherweise das qualitativ vielleicht bessere Angebot im nächstgelegenen „alt-westlichen“ Ausland dar.

1.1 Forschungsfragen und Zielsetzung

Das Forschungsziel der Diplomarbeit ist es, den Anteil der ungarischen Gäste im burgenländischen Tourismus näher zu analysieren. Genauer gesagt wird dargestellt, wie sich Ungarn als Markt des burgenländischen Tourismus seit dem Fall des Kommunismus entwickelte. Ganz besonders wird dabei auf die Gründe eingegangen, die die Ungarn bewegen, als Touristen in das Burgenland zu kommen. Daher lauten die übergeordneten Forschungsfragen der Arbeit:

- *Wie hat sich der Zustrom von ungarischen Touristen ins Burgenland nach dem Fall des Kommunismus entwickelt?*
- *Welche Angebote im Burgenland werden von den ungarischen Touristen wahrgenommen?*
- *Welches Gewicht hat der Tourismus aus Ungarn? Wie hoch ist der Anteil der Ungarn am burgenländischen Tourismus?*
- *Wie kann sich das Burgenland noch besser auf den ungarischen Markt einstellen und die gegebenen Möglichkeiten ausschöpfen?*

Auch die von den ungarischen Gästen bevorzugten Tourismussegmente und Regionen des Burgenlandes werden in der Arbeit detaillierter behandelt. Einige untergeordnete Forschungsfragen beziehen sich darauf: *Welche Tourismussegmente werden von den Ungarn bevorzugt? Welche Regionen besuchen die ungarischen Gäste besonders gern? Welche Hotels und Ferienanlagen können die meisten ungarischen Gäste verzeichnen?*

Es ist auch wichtig zu wissen, ob der ungarische Markt für den Tourismus im Burgenland sehr bedeutend ist und welche Perspektiven sich daraus ergeben. Die ungarischen Gäste kommen als Übernachtungs- und Tagestouristen ins Burgenland und deshalb werden auch beide Gruppen erfasst und analysiert. Hierbei spielt es wahrscheinlich auch eine Rolle, aus welcher Region Ungarns die Touristen stammen, da sie als Tagestouristen nur in Frage kommen, wenn sie eher an der Grenze zum Burgenland leben.

Auf diese Ziele und Forschungsfragen wird die Diplomarbeit aufbauen, wie genau wird im folgenden Kapitel erklärt.

1.2 Aufbau der Arbeit

Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung des Tourismus im Burgenland nach dem Fall des Kommunismus hinsichtlich der ungarischen Gäste. Für die Beantwortung der Forschungsfragen erfolgt eine intensive Literaturrecherche, sowie Interviews mit diversen Interviewpartnern burgenländischer Tourismusbetriebe.

Der *einführende Teil* gliedert sich in drei Unterkapitel: In Kapitel zwei wird zunächst eine Einführung in die Tourismusgeographie gegeben. Dabei liegt der Schwerpunkt besonders auf den Tourismussegmenten, welche für den burgenländischen Tourismus von Bedeutung sind. Diese werden detailliert betrachtet und analysiert. Den wichtigsten und größten Teil dieses Kapitels nimmt der Wellness- und Erholungstourismus ein. Das dritte Kapitel stellt das Burgenland im Überblick dar. Es erfolgt eine landeskundliche und historische Beschreibung des kleinen Bundeslandes. Danach werden die touristischen Angebote erläutert, welche nach Regionen aufgeteilt (Nordburgenland, Mittelburgenland, Südburgenland) dargestellt werden. Eine Überleitung zum empirischen Teil erfolgt im vierten Kapitel. Hierbei wird der bisherige Forschungsstand des Tourismus im Burgenland thematisiert. Dazu zählen auch die touristische Nachfrage und das Angebot des östlichsten Bundeslandes Österreichs.

Im *empirischen Teil* wird zunächst die Vorgangsweise erläutert, wobei ein Überblick über die verwendeten Methoden schon im nächsten Kapitel erfolgt. Danach kommt die Darstellung der Forschungsergebnisse, welche in Übernachtungstourismus und Tagestourismus gegliedert sind. Am Ende der Arbeit werden im Schlussteil die Forschungsfragen beantwortet und somit ein kurzer Rückblick über die Arbeit gegeben.

1.3 Methoden

Beim zweiten Teil der Arbeit handelt es sich um eine empirische Sozialforschung. Beim methodischen Arbeiten können die quantitativen und die qualitativen Methoden unterschieden werden. Die quantitativen Verfahren arbeiten nach dem Falsifikationsprinzip und versuchen, die „objektive Realität“ zu erkennen. Dabei erfolgen die Erhebungen der Daten standardisiert und nach einem gewissen Schema. Qualitative Methoden wollen, beziehungsweise können, die „objektive Wirklichkeit“ nicht abbilden und untersuchen daher Subjektives. Die Datenerhebung geschieht hierbei nicht standardisiert, sondern individuell. Bevor eine quantitative Analyse angestellt werden kann, muss die sozial-räumliche Welt in Kategorien eingeteilt werden, um mithilfe der Mathematik Datenbanken zu erstellen. Dieses Vorgehen lässt sich als quantitativ-analytische Methode bezeichnen. Im Bereich der Humangeographie zählen die standardisierte Beobachtung und Zählung, sowie das standardisierte Interview zu den quantitativen Arbeitsweisen. Durch die zunehmende Individualisierung in den Industrienationen werden die interpretativ-verstehenden oder qualitativen Methoden immer wichtiger. Meinungen, Wahrnehmungen und Handlungen von Menschen stehen bei dieser Arbeitsweise im Mittelpunkt. (vgl. MATTISSEK 2013: 34-41, 127-128) In diesen theoretischen Hintergrund lassen sich die Vorgangsweisen dieser Forschung einordnen. Die qualitativen Interviews werden in Erzählungen, Leitfadeninterviews oder Gruppenverfahren eingeteilt. Da bei den verschiedenen Befragungen ähnliche Fragen gestellt werden sollen, werden Leitfadeninterviews durchgeführt. (vgl. MATTISSEK 2013: 158-159) Die Befragung nach einem Leitfaden soll sicherstellen, dass alle relevanten Themen auch besprochen

werden. Die Gesprächsführung bei solchen Interviews ist grundsätzlich offen, wobei sie teilweise doch eine Strukturierung durch die vorgefertigten Fragen aufweist. (vgl. SCHNELL et al. 2013: 378)

Zuerst findet ein Interview mit dem Burgenland-Tourismus statt. Dabei liefert Frau Mag. (FH) Michaela Fischbach, die Marktmanagerin für Zentral- und Osteuropa, grundlegende Informationen zum ungarischen Tourismus im Burgenland. Danach erfolgen Interviews mit Führungspersonen von Hotels aus den drei burgenländischen Regionen (Nord-, Mittel- und Südburgenland). Repräsentativ für das Südburgenland ist die Befragung mit Herrn Peter Prisching, dem Geschäftsführer des Avita-Resorts in Bad Tatzmannsdorf. Als Beispiel für das Mittelburgenland steht das Interview mit Frau Anita Kitzwögerer, Direktorin des Hotels Sonnenpark in Lutzmannsburg. Stellvertretend für den Norden des Landes gilt die Befragung von Frau Marion Hutter, welche Sales- und Marketingmanagerin im Vila Vita in Pamhagen ist. Die ausgewählten Interviewpartner verfügen über jene Informationen, welche für die Beantwortung und Ergänzung der Forschungsfragen, zusätzlich zur Literaturrecherche, benötigt werden. Daher wird von einem Experteninterview gesprochen, was eine Sonderform des Leitfadenterviews darstellt. Diese Experten verfügen über spezifisches Wissen, wodurch sie auch den perfekten Ansprechpartner für die gestellten Fragen abgeben. (vgl. MATTISSEK 2013: 175)

Beim zweiten Teil der empirischen Sozialforschung wird zur Beantwortung der Forschungsfragen die Beobachtung herangezogen. Hierbei kann zwischen direkter und indirekter Beobachtung unterscheiden werden. Die direkte Form bezeichnet eine Verhaltensbeobachtung im engeren Sinn und bei der indirekten werden Spuren und Auswirkungen des beobachteten Verhaltens untersucht. (vgl. SCHNELL et al. 2013: 380-381) Im Fall der Forschung der Diplomarbeit handelt es sich um eine direkte Beobachtung, da eine sogenannte Verkehrszählung durchgeführt wird. Dafür werden die PKWs der Gäste auf Parkplätzen der Thermen und anderen Tourismusanlagen gezählt. Dadurch lässt sich schließen, welchen Anteil an der gesamten Besucherzahl die Urlauber aus Ungarn einnehmen. Diese Methode bietet daher eine gute Möglichkeit, die Tages Touristen zu erfassen und zu analysieren. Leider können aufgrund der KFZ-

Kennzeichen nicht die Komitate, aus welchen die Touristen angereist sind, erfasst werden, da die Buchstaben der Tafeln lediglich auf das Alter des PKWs hinweisen.

2 Einführung in die Tourismusgeographie

Die moderne Tourismusgeographie entwickelte sich aus der von den 1920er bis 1960er Jahren dominanten und damals sogenannten Fremdenverkehrsgeographie. Gemeinsam mit der Freizeitgeographie bildet sie eine Teildisziplin der Anthropogeographie und wird als Geographie der Freizeit und des Tourismus bezeichnet. In den meisten Formen schließt der Tourismus die Freizeit ein, daher wird in der Arbeit von Tourismusgeographie gesprochen. Wichtige Punkte der Tourismusgeographie stellen die ökonomische und die räumliche Dimension dar. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 6)

2.1 Was ist Tourismus?

„Tourismus oder Fremdenverkehr umfasst den nationalen und internationalen Reiseverkehr, d.h. Verkehr von Reisenden (oder Touristen) zwischen Heimatort und Reiseziel, den vorübergehenden Aufenthalt (Orts-)Fremder am Reiseziel sowie die Organisation der Reisevorbereitung und Reisenachbereitung am Heimatort“ (FREYER 2006: 1). Der Begriff Tourismus lässt sich jedoch nicht so einfach definieren, denn das Phänomen „Reisen“ reicht von einem Tagesausflug in ein Museum bis hin zu einer Fernreise auf eine Insel. Was unter dem Begriff Tourismus verstanden wird, kann aufgrund der Reisearten sehr gravierend unterschieden werden. (vgl. STEINECKE 2011: 12) Die Welttourismusorganisation WTO definierte Tourismus 1993 wie folgt: *„Tourismus umfasst [sic!] die Aktivität von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten“* (FREYER 2006: 2).

Im Mittelpunkt des Tourismus steht die Reise. Um aber von Tourismus sprechen zu können, muss ein Ortswechsel von Personen vollzogen werden. Dies geschieht mit unterschiedlichen Transportmitteln (wie Bus, Auto, Bahn, Flugzeug, Schiff) und endet an einem Ort, der nicht das Zuhause der Touristen darstellt. Der Aufenthalt am Reiseziel findet in Hotels, anderen Beherbergungsbetrieben oder bei Freunden und Bekannten statt und ist auf eine bestimmte Dau-

er von Stunden, Tagen, Wochen oder Monaten, aber auf maximal ein Jahr beschränkt. Die Tourismusforschung befasst sich auch mit dem Motiv, warum eine Reise angetreten wird. Damit es sich um Tourismus handelt, müssen verschiedene Aspekte erfüllt werden. Beim Zeitaspekt wird die Aufenthaltsdauer diskutiert, ab welcher von Tourismus gesprochen wird. Die WTO definiert Tourismus ab einer Übernachtung bis zu einem Aufenthalt von maximal einem Jahr. Findet keine Übernachtung statt, handelt es sich um Tagestourismus. Die Entfernung fällt unter den Raumaspekt und es wird zwischen In- und Auslandsreisen und Reisen in die nähere Umgebung unterschieden. Der Aspekt der Motivation beschäftigt sich mit verschiedenen Arten von Reisen. In der folgenden Grafik werden diese drei Aspekte (Zeit-, Raum- und Motivationsaspekt) detailliert dargestellt und um die touristischen Erscheinungsformen erweitert. Dabei kommt es zur Unterscheidung von Reisen die vollkommen, teilweise oder gar nicht dem Tourismus zugeordnet werden können. Dadurch erfolgt zusätzlich eine Abgrenzung vom Tourismus zum Nicht-Tourismus. (vgl. Freyer 2006: 2-3)

Abgrenzung nach	Erscheinungsformen des Tourismus			
	Motivation – Motiv – Bezeichnung	Geschäft Geschäftsreise-tourismus	Gesundheit Gesundheits-tourismus	Erholung Urlaubs-, Erholungs-tourismus
Dauer – Tage – Übernachtungen – Bezeichnung	1 0 Tagesausflug	2–4 1–3 kurzfristiger Tourismus	5–30/45 4–30/45 Erholungs-tourismus	über 30/45 –1 Jahr langfristiger Tourismus
Zielort – Entfernung – Bezeichnung	(Heimat-)Ort Stadttourismus	nähere Umgebung Nahtourismus	Inland Inlandst.	Ausland, Kontinent, Transkont., Auslands-, Ferntourismus
	wird nur teilweise dem Tourismus zugerechnet (touristischer Randbereich)		wird (fast) immer unter Tourismus verstanden (touristischer Kernbereich)	wird nicht dem Tourismus zugerechnet (nicht-touristischer Bereich)

Abbildung 1: Abgrenzung des Tourismus
(Quelle: FREYER 2006: 3)

Urlaubsreisen werden immer zum Tourismus gezählt, was von den Geschäftsreisen nicht behauptet werden kann. In einigen Statistiken und Untersuchungen

zählen sie nur zu den touristischen Randbereichen. Grund dafür ist, dass sie häufig kürzer sind, einem Unternehmen dienen sollen und keine privaten Interessen umfassen. So heben sich Geschäftsreisen aufgrund von Anlass, Ziel, Durchführung und Finanzierung von den klassischen Urlaubsreisen ab. (vgl. FREYER 2006: 3-4) Aufgrund der drei zentralen Merkmale eines Touristen, könnten Geschäftsreisende jedoch als solche bezeichnet werden, da es sich um ortsfremde, temporäre Bewohner und Konsumenten handelt. (vgl. STEINECKE 2011: 12) Laut der WTO lassen sich die „Besucher“ in Touristen, das sind jene, die mindestens eine Nacht am besuchten Ort verbringen und in Tagesbesucher, jene, die nicht übernachten, unterteilen. (vgl. FREYER 2006: 5)

Touristen reisen aus den verschiedensten Motivationen und Motiven, wie bereits erwähnt wurde. Dadurch ergeben sich weiters unterschiedliche Segmente innerhalb der Tourismuswirtschaft. Zuerst müssen die Begriffe Motiv und Motivation voneinander abgegrenzt werden, da ersteres vor allem mit dem allgemeinen Antrieb und letzteres eher mit dem Impuls für eine einzelne Aktion zu tun hat. Dennoch werden sie häufig gleichbedeutend verwendet. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 69) Bezeichnend waren früher die sogenannten Push- oder „Weg- von“-Motive und die Pull- oder „Hin-zu“-Motive. Bei den „Weg-Von“-Motiven handelt es sich zum Beispiel um das Wegkommen aus der Alltagswelt und die „Hin-zu“-Motive beschreiben beispielsweise das Hin zu den Aspekten des Urlaubs. Dieser Erklärungsansatz wird heute aber von unterschiedlichen Methoden zur Aufdeckung der Motive und Motivationen abgelöst. (vgl. KAGERMEIER 2016: 68) Das Modell der Bedürfnispyramide nach Maslow wird des Öfteren auf den Tourismus übertragen. Wie die nachfolgende Darstellung zeigt, werden dabei die einzelnen Bedürfnisse durch verschiedene Tourismusformen gedeckt. Die Bedürfnisse nehmen vom Grundbedürfnis (zum Beispiel Luft zum Atmen, Essen, Trinken, Schlafen, Wohnen) bis zum Bedürfnis nach Selbstverwirklichung an Wichtigkeit zu. Ebenso verhält es sich mit den Tourismusformen. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 67-68)

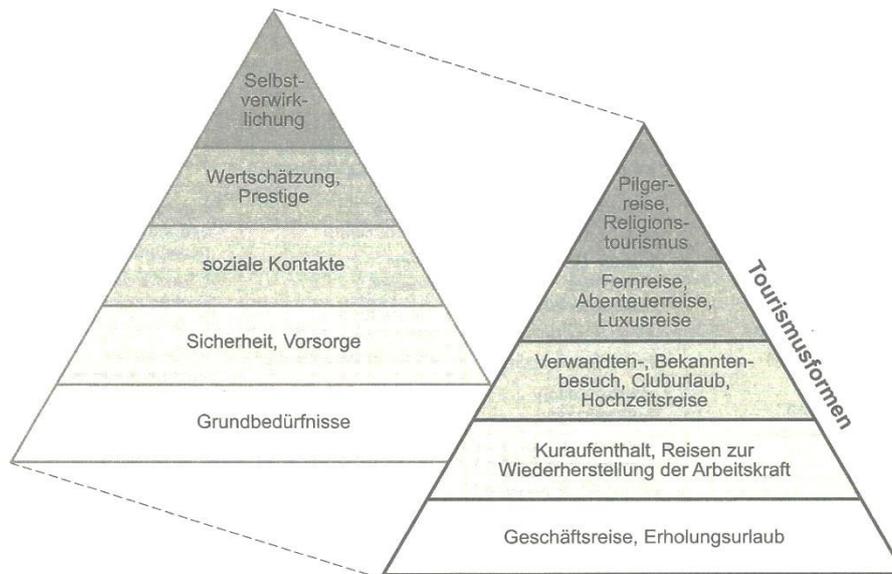


Abbildung 2: Tourismusformen vor dem Hintergrund der Bedürfnispyramide nach Maslow

(Quelle: SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 68)

Der Tourismus zählt zwar nicht wirklich zu den Grundbedürfnissen eines Menschen, jedoch hat er sich durch den Massentourismus zu etwas Alltäglichem entwickelt. Aufgrund dessen gehören beispielsweise die Erholungs- und Geschäftsreisen lediglich zu den Grundbedürfnissen. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 68) Eine weitere Unterscheidung der Motive sieht sieben Gruppen vor: Das häufigste Motiv stellt die Entspannung und Erholung dar, gefolgt von der Zeit mit der Familie und den sozialen Kontakten zu anderen Personen. Auch das Wohlbefinden, welches durch Sonne, Spaß, den Genuss und andere Menschen bedingt wird, spielt eine wichtige Rolle. Das Thema Gesundheit, Umwelt und Natur wird zunehmend wichtiger beim Verreisen. Weitere beliebte Motivkomplexe sind der Sport und Erlebnisse. (vgl. KAGERMEIER 2016: 68; SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 71)

Der Raumaspekt nimmt in der Tourismusgeographie einen wichtigen Punkt ein, denn durch das Reisen zwischen dem Heimatort und der Zielregion können Reiseverkehrsströme oder Tourismusströme beobachtet werden. Es lassen sich also verschiedene Typen von Reiseverkehrsströmen und Grundformen des Tourismus unterscheiden. Diese sind in der folgenden Abbildung zu erkennen:

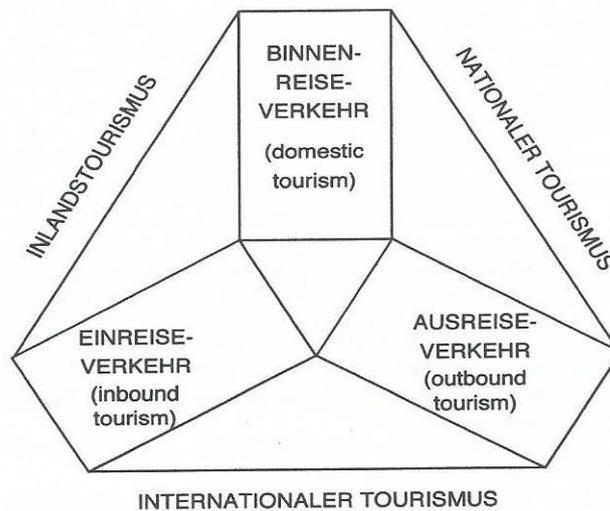


Abbildung 3: Grundformen des Tourismus
 (Quelle: FREYER 2006: 5)

Wie der Grafik zu entnehmen ist, werden drei Arten von Reiseverkehrsströmen unterschieden, bei welchen der räumliche Bezug die größte Bedeutung einnimmt. Diese Unterscheidung wird aufgrund der Herkunfts- und Zielgebiete der Touristen getroffen. Weiters sind auch die Richtungen der Ströme zu differenzieren, wobei diese nach innen oder außen verlaufen können. Vom Binnenreiseverkehr (oder domestic tourism) wird gesprochen, wenn Inländer im Inland verreisen. Der Einreiseverkehr (inbound tourism) umfasst die Reisen von Ausländern in das Inland und der Ausreiseverkehr (outbound tourism) stellt genau das Gegenteil dar. Hierbei verreisen Inländer in das Ausland. Der Ausreiseverkehr wird außerdem als Outgoing-Tourismus und der Einreiseverkehr als Incoming-Tourismus bezeichnet. Weiters kommt es zur Überlagerung von den verschiedenen Reiseverkehrsströmen und es entstehen somit drei Grundformen des Tourismus. Beim Inlandstourismus (internal tourism) handelt es sich um eine Kombination aus Binnenreiseverkehr und Einreiseverkehr. Die zweite Form stellt den sogenannten nationalen Tourismus (oder national tourism) dar, welcher aus dem Binnenreiseverkehr und dem Ausreiseverkehr besteht. Die letzten Form bezeichnet den internationalen Tourismus (international tourism), wobei dieser den grenzüberschreitenden Verkehr oder Ein- und Ausreiseverkehr beinhaltet. (vgl. STEINECKE 2011: 14; SCHMUNDE und NAMBERGER 2015: 23-24)

Durch jede Art von Tourismus werden diverse ökonomische Effekte ausgelöst. Diese können beispielsweise Infrastruktur-, Image- und Kompetenzeffekte sein, oder sich auf das Einkommen und die Beschäftigung auswirken. Zu unterscheiden sind direkte Effekte, wie beispielsweise staatliche Transferleistungen und Einkommen der Tourismusangestellten und indirekte Effekte, die mit vor- und nachgelagerten Leistungen zu tun haben. Die daraus resultierende Kaufkraft der Bevölkerung wirkt sich wiederum positiv auf beide Effektarten aus. Die Tourismuswirtschaft beeinflusst vor allem die Arbeitsplätze und das BIP eines Landes. Die sogenannte Reiseverkehrsbilanz stellt die Geldströme des Outbound-Tourismus dem Inbound-Tourismus gegenüber. Diese Gegenüberstellung ergibt bei höheren Ausgaben der Inländer im Ausland ein Defizit und umgekehrt einen Überschuss (Defizit- und Überschussland). (vgl. SCHMUNDE und NAMBERGER 2015: 87-91)

2.2 Geschichte des Tourismus

Beim heutigen Tourismusverständnis handelt es sich um eine neuzeitige und junge „Erfindung“, jedoch sind im Laufe der Geschichte ältere Wurzeln, die einen Teilaspekt des Reisens bereits vollzogen haben, zu finden. Auch schon weit vor unserer Zeit erfüllten manche Menschen die zuvor genannten drei Voraussetzungen, nämlich den Aufenthalt an einem Ort, der nicht ihren Heimatort darstellt, welcher vorübergehend ist und die Motive Erholung und Vergnügen hat. Erste touristische Spuren lassen sich also schon in den frühgeschichtlichen Pilgerfahrten finden. In der folgenden Tabelle werden vier Epochen des Reisens veranschaulicht, welche sich aufgrund der Wahl der Transportmittel, des Reisemotivs, der Teilnehmerzahl und Teilnehmerschicht unterscheiden lassen. (vgl. FREYER 2006: 9-10)

Epoche	Zeit	Transportmittel	Motivation	Teilnehmer
Vorphase	bis ca. 1850	zu Fuß, Pferd, Kutsche, z. T. Schiff	Pilgerreise, Geschäft, Bildung	Elite: Adel, Gebildete, Geschäftsleute
Anfangsphase	1850-1914	Bahn (Inland), Dampfschiff (Ausland)	Erholung	neue Mittelklasse
Entwicklungsphase	1915-1945	Bahn, Auto, Bus, Flug (Linie)	Kur, Erholung, Kommerz	Wohlhabende Arbeiter
Hochphase	ab 1945	Auto, Flug (Charter)	Regeneration, Erholung, Freizeit	alle Schichten (der Industrieländer)

Tabelle 1: Epochen des Tourismus
(eigene Darstellung, Quelle: FREYER 2006: 10)

Die **Vorphase** dauert bis zu den 1850er Jahren. In der heutigen Tourismusforschung werden die ersten Reisenden jedoch nicht zu den Touristen gerechnet, da sie nicht dieselbe Motivation zum Verreisen an den Tag legten, wie sie im vorherigen Kapitel beschrieben wurde. Damals gab es aber auch schon unterschiedliche Motive, warum „Tourismus“ stattfand. Diese waren unter anderem Geschäfte und Handel, sowie Forschungsinteresse, Bildung und Religion. Daher können etwa die Handelsreisen der Römer, die antiken Reisen zu Bildungs- und Heilzwecken, fahrende Reisende wie Vagabunden, Minnesänger und Troubadoure, mittelalterliche Reisen der Erziehung, sowie Wallfahrten und Pilgerreisen, um nur einige Beispiele anzuführen, als Vorläufer des Tourismus gesehen werden. Die Reisen dauerten aufgrund der damals verwendeten Verkehrsmittel sehr lange und waren ein Privileg für Geschäftsleute, Adelige und wohlhabende Bürger. Gerecht wurde zu dieser Zeit nach dem Prinzip „one man one vehicle“, sodass die Reisen zu Fuß, zu Pferd, mit der Kutsche oder mit dem Schiff stattfanden. Erst im 17. und 18. Jahrhundert reisten die ersten jungen Adligen zum Vergnügen und sind somit als Vorläufer des heutigen Tourismus zu bezeichnen. Diese sogenannten Grand Tours führten die Adligen nach ihrer Ausbildung durch ganz Europa, um auch fremde Kulturen kennenzulernen. Im 18. und 19. Jahrhundert entwickelten sich die Gesundheits- und Bäderreisen, welche aufgrund von Krankheiten und zur Flucht aus dem Alltag stattfanden. (vgl. FREYER 2006: 11-12)

Die **Anfangsphase** des heutigen Tourismus ist zwischen 1850 und 1914 anzusetzen. Wichtig für diese zweite Phase sind der Ausbau des Post- und Nachrichtenwesens, die Verbesserung und Entwicklung des europäischen Verkehrswesens, sowie ein höherer Wohlstand durch die Industrialisierung. In Großbritannien entwickelten sich die Pauschalreisen zügig zum Trend, wobei die Reiseziele zu Beginn innerhalb des Landes lagen. Relativ schnell wurden dann aber vermehrt Reisen nach Kontinentaleuropa und Übersee angeboten und wahrgenommen. Den wichtigsten Beitrag zur Entwicklung des Tourismus in dieser Periode leistete die Einführung der Eisenbahn. Innerhalb kürzester Zeit wurde das Bahnnetz so ausgebaut, dass viele Orte dadurch erreichbar und für den Tourismus zugänglich waren. Deshalb konnten viel mehr Menschen zu niedrigeren Preisen transportiert werden. Besonders in Deutschland setzte die sogenannte „Sommerfrische“ ein, bei welcher die Arbeiter mit ihren Familien meist mit der Bahn an immer dieselben Orte reisten. Diese Reisen fanden vor allem von Ende Juni bis Anfang September, von der Stadt in nicht weit entfernte ländliche Orte, statt. (vgl. FREYER 2006: 13-14)

In der **Entwicklungsphase** zwischen 1915 und 1945 kam es durch den Ersten Weltkrieg zu einem Rückgang des Tourismus. Nach dem Weltkrieg änderte sich auch die Nachfragestruktur, denn die Reichen wurden weniger und so gab es eine neue Schicht, nämlich die Mittelschicht oder die Schicht der wohlhabenden Arbeiter, welche verreiste. Zur Zeit des Nationalsozialismus stieg der Tourismus aufgrund von staatlich organisierten Reisen besonders in Deutschland stark an. Es wurden Wanderungen, Zugreisen und Kreuzfahrten zu niedrigen Preisen angeboten und auch wahrgenommen. Dies änderte sich jedoch mit dem Einsetzen des Zweiten Weltkriegs, welcher den Tourismus beinahe zum Erliegen brachte. (vgl. FREYER 2006: 14-15)

Ab 1945 wird von der **Hochphase** des Tourismus gesprochen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es nach und nach zu einem wirtschaftlichen Aufschwung der westlichen Industrieländer, der sich auch auf den Tourismus auswirkte. Begonnen wurde dabei mit Bus- und Bahnreisen, ging über zum verstärkten Autotourismus und schon bald wurden auch die ersten Charterflüge angeboten. (vgl.

FREYER 2006: 15) In den 1960er Jahren gewann der PKW durch die zunehmende Motorisierung stark an Bedeutung. Die damalige Bevölkerung nutzte das Auto vor allem für Reisen innerhalb eines Landes oder in Nachbarländer. (vgl. STEINECKE 2011: 38) Daher lässt sich sagen, dass die Wahl des Verkehrsmittels abhängig vom Reisemotiv und der Entfernung vom Quell- zum Zielort ist. Im Laufe der Geschichte fand eine Verschiebung der Verkehrspräferenzen statt. Aus diesem Grund wird der moderne Tourismus in die Bahnepoche, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg anzusiedeln ist und in die nachfolgende PKW-Epoche geteilt. Heute erfreuen sich der PKW- und Flugverkehr hoher Beliebtheit. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 46) Die Anzahl der Reisenden stieg in der Phase seit 1945 stetig an und der Tourismus wurde zunehmender institutionalisiert. In der heutigen Zeit sprechen wir daher vom Massentourismus und vom organisierten Tourismus. Warum sich der Tourismus zu einem solchen Trend entwickeln konnte, lässt sich auf die Wechselwirkung einer Vielzahl von Gründen zurückführen. Im Laufe der Hochphase und der Entwicklung des Tourismus gab es immer wieder einen „Boom“ mit großer Steigerung. In den 1950er und 1960er Jahren konnte der Tourismus ein großes Wachstum verzeichnen. Gefolgt wurde dieser Boom von Stagnationstendenzen in den 1980er Jahren. Dies führte zu einer ersten kritischen Hinterfragung der großen Tourismuswelle, sodass bei der Konferenz in Rio 1992 die Nachhaltigkeit im Tourismus großer Bedeutung beigemessen wurde. Um das Jahr 2000 begann eine Erforschung der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Trends des Fremdenverkehrs. Es wurde definiert, dass ein Trend fünf bis zehn Jahre bestehen müsste, da es sich sonst lediglich um eine Mode handle. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts herrscht Einigkeit darüber, wo die wichtigsten Entwicklungs- und Trendfelder im Tourismus liegen. Diese so genannten Megatrends gelten für die Entwicklung des Tourismus und der Zukunft. (vgl. FREYER 2006: 15, 20-22)

2.3 Die Faktoren der (Weiter)Entwicklung des Tourismus

Im Laufe der Zeit konnten im Tourismus verschiedene Zunahmen und Rückgänge, sowie Stagnationstendenzen beobachtet werden. Im 21. Jahrhundert

herrscht Einigkeit über die wichtigsten Entwicklungs- und „Trendfelder“ im Tourismus. Diese sechs Antriebsfelder bestimmten die Entwicklung des Tourismus in der Vergangenheit und werden in Zukunft auch noch gelten. (vgl. FREYER 2006: 20-22)

Reisen sind mit einem finanziellen Aufwand verbunden, daher spielt das individuelle **Einkommen** und der **Wohlstand** eine wichtige Rolle. Die Konjunkturveränderungen beeinflussen die touristische Nachfrage insgesamt. Nach dem Zweiten Weltkrieg stiegen die Produktion und das Einkommen steil an, womit auch das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stark zugenommen hat. Ebenso zeigte die Kurve der verfügbaren Einkommen und die privaten Konsumausgaben nach oben, wodurch sich der Wohlstand der Bevölkerung steigerte. Dies führte wiederum zu einer Verschiebung der Konsumstruktur von Grundbedarfsgütern zu Gütern des gehobenen Bedarfs. Durch die steigenden Einkommen investierten die Menschen mehr Geld für ihre Reisen. Außerdem konnten sich immer größere Bevölkerungsgruppen das Verreisen finanziell leisten. Aufgrund des Auf und Ab der Konjunktur steigt der Tourismus auch in Zukunft immer mehr an. Jedoch wird es weiterhin zu Stagnationstendenzen, aufgrund ökonomischer Krisen, Unsicherheiten und hoher Arbeitslosigkeit, kommen. (vgl. FREYER 2006: 22-24)

Andere wichtige Punkte der Weiterentwicklung des Tourismus waren und sind **Urlaub, Freizeit und der Wertewandel**. Dadurch, dass die Arbeitszeiten immer kürzer und die Freizeit immer länger ausfallen, wollen die Menschen etwas Sinnvolles mit ihrer Zeit anfangen und daher regenerieren und erholen sie sich, indem sie Urlaub machen. Die Menschen sind immer unzufriedener mit ihrer Arbeit und ihrem Arbeitsplatz, was auf die verschlechterten Arbeitsbedingungen, wie zum Beispiel die Automatisierung oder das Arbeiten in Großraumbüros, zurückzuführen ist. Daher schaffen sie sich mit der Freizeit und dem Urlaub einen Ausgleich zum Alltag. Durch die Verlagerung der Freizeit vollzieht sich außerdem ein Wertewandel. Dieser besagt eine Bedeutungsveränderung der frei verfügbaren Zeit außerhalb der Arbeit. Zuerst wurde diese als Erholung genutzt, jedoch wird sie immer mehr zum eigentlichen Lebensinhalt und Arbeit dient lediglich dazu, diesen zu finanzieren. Der Tourismus steht daher im Konkurrenzverhalten zu anderen Freizeitaktivitäten, welche nun vermehrt wahrge-

nommen werden. Daher werden zunehmend hohe Ansprüche an Reisen gestellt, welche die Touristen oft im Sport- und Kulturbereich suchen. (vgl. FREYER 2006: 24-27)

Die Entwicklung der **Mobilität** und des **Verkehrs** steht im engen Zusammenhang mit Tourismus, da durch schnellere Verkehrsmittel auch weitere und häufigere Reisen unternommen werden (Optimismusvariante). Es gibt aber auch negative Auswirkungen durch die Zunahme der Mobilität und des Verkehrs, da es auch zur Vermehrung der überfüllten Verkehrsräume und dadurch bedingte Umweltprobleme führt (Pessimismusvariante). Der PKW wird am häufigsten für das Reisen verwendet und dieser Trend startete schon sehr früh in der Geschichte, nämlich mit der Motorisierung und dem Ausbau der Straßen. Im Laufe der Jahre stieg die Anzahl und Verwendung von Autos rasant an. Außerdem werden Wohnmobile und zunehmend auch das Motorrad für Urlaubsreisen genutzt. Die (Weiter)Entwicklung des Flugzeugs trägt sehr stark zum Massentourismus bei, egal ob der Charter- oder Linienflugverkehr betrachtet werden. Dadurch können die Touristen schneller an ihren Urlaubsort transportiert werden und somit werden auch viele neue Destinationen erschlossen. Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Zug für den Tourismus von großer Bedeutung, welche bis heute immer mehr abnimmt. (vgl. FREYER 2006: 27-30)

Reisen ist weiters an technische Erneuerungen und die Entwicklung des **Kommunikationswesens** gebunden. Durch die Erfindung und Verbreitung der Telekommunikationsmittel werden viele Menschen über Reiseziele in Kenntnis gesetzt, ebenso wie die verschiedenen Länder durch die schnellere Nachrichtenübermittlung enger zusammengewachsen bzw. vernetzt sind. Hierzu zählt auch die Tourismuswerbung, welche in verschiedenen medialen Formaten geschaltet wird. Aber auch für die Buchung und Reservierung bedeuten die schnelleren Kommunikationsmittel eine wesentliche Erleichterung. Die Buchung geht nun rascher und vor allem kostengünstiger über die Bühne. Die bedeutendsten Fortschritte wurden im Bereich der Elektronik entwickelt, welche wiederum die moderne Kommunikation bedingt. Für den Tourismus sind die Bereiche betriebsinterne Kommunikation, Kundenberatung und die externe Kommu-

nikation durch die Verbesserung der Kommunikationsmittel deutlich erleichtert worden. Die Entwicklung des Kommunikationswesens trägt auch zur internationalen geschäftlichen Verflechtung bei, welche sich in der Zukunft noch deutlich verstärken wird. (vgl. FREYER 2006: 30-31)

Auch die **Ressourcenentwicklung der Natur, Bevölkerung und Verstädterung** spielen in der Tourismuswirtschaft eine große Rolle. Nach der Umweltkonferenz 1992 in Rio wird auch im Tourismus auf Nachhaltigkeit gesetzt. Es gibt jedoch gegenteilige Meinungen und es wird betont wie umweltbelastend das Reisen in Wirklichkeit ist. Die Bevölkerungsstruktur hat sich weitestgehend dahin verändert, dass eine Veralterung der Bevölkerung zu beobachten ist. Dieser Trend wird sich auch in Zukunft noch weiter verstärken. Daher werden die Urlauber älter und somit werden die „50-plus“-Reisen im Mittelpunkt des Tourismus stehen. Ein weiteres Phänomen, welches sich in der modernen Welt erkennen lässt, ist die zunehmende Verstädterung. Dies führt zu einer Verschlechterung der Lebensbedingungen in der Stadt und demnach suchen die Menschen die Erholung in der Natur, nach einer sauberen Umgebung und neuen sozialen Kontakten, die sie in ihren Reisen finden und erleben wollen. (vgl. FREYER 2006: 32-33)

Im Laufe der Zeit entstand eine **globale Tourismusindustrie**, welche weiter ausgebaut wurde und wird. Der Markt wandelte sich von einem Produzenten- zu einem Käufermarkt und in vielen Regionen und Ländern wuchs der Tourismus zur Haupteinnahmequelle heran. Aber auch die Dienstleistungen des Reisens, wie Reiseveranstalter, Reisebüro und Transportbetriebe nehmen einen wichtigen Anteil an den Einnahmequellen ein. Durch Marketing wird versucht sein Geschäft anzukurbeln und auszuweiten. In den 1990er Jahren entstanden dann weltweit agierende, touristische Dienstleistungsunternehmen, welche zur zunehmenden Globalisierung beitragen. Der Trend der Globalisierung steht aber in Konkurrenz mit dem Trend zur Regionalisierung. (vgl. FREYER 2006: 34-35)

2.4 Tourismussegmente im Burgenland

Wenn gewisse Standortvoraussetzungen gegeben sind und es ein Wechselspiel von touristischer Nachfrage und Angebot gibt, dann entstehen verschiedene Tourismusstandorte oder –segmente. Dazu zählen unterschiedlichste Voraussetzungen wie die räumliche Lage, die naturräumliche Ausstattung, die technische und soziale Infrastruktur, das Humankapital und die spezifischen Einrichtungen für Touristen. Dies wird anhand der nachfolgenden Abbildung verdeutlicht. (vgl. STEINECKE 2011: 107-108)

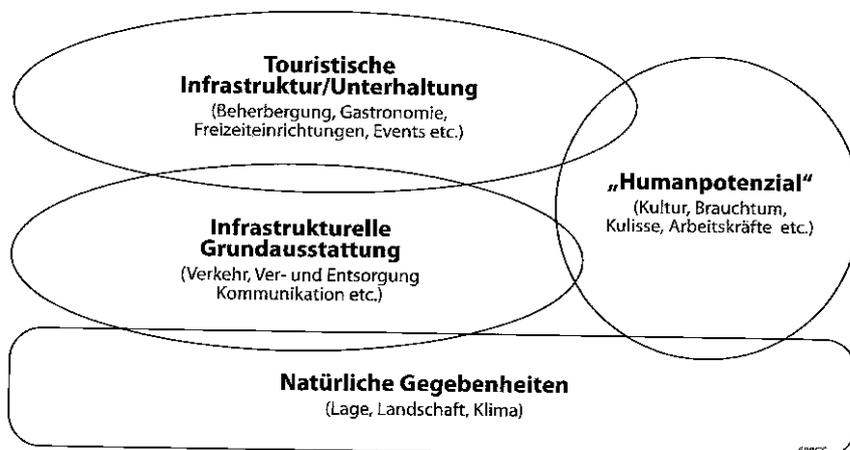


Abbildung 4: Voraussetzungen von Tourismusstandorten

(Quelle: STEINECKE 2011: 108)

Durch die verschiedenen Voraussetzungen kristallisieren sich auch unterschiedliche Tourismussegmente heraus. In einer Großstadt dominiert wahrscheinlich der Städtetourismus, entlang der Thermenlinie siedeln sich unterschiedliche Thermen an und an den Küsten wird der Badetourismus vorherrschend sein. Die nächsten Unterkapitel beziehen sich auf jene Segmente, welche im Burgenland vorkommen. Der Städtetourismus oder der Wintertourismus werden dabei ausgegliedert, da sie im Burgenland nicht wirklich existieren. Ausführlich analysiert und beschreibt diese Arbeit, aufgrund des Vorkommens im Burgenland, jedoch den Wellness- oder Erholungstourismus, den Badetourismus, den Sport- und Fahrradtourismus sowie den Wein- und Kulturtourismus.

2.4.1 Wellness-, Erholungs- und Gesundheitstourismus

Beim Gesundheitstourismus handelt es sich um eine der ältesten Tourismusformen. Zum ersten Mal trat diese Form des Tourismus in Griechenland zur Zeit des Hippokrates (460-370 vor Christus) auf. Die Ärzte damals erkannten, dass sich Krankheiten auf ein Ungleichgewicht der vier Elemente zurückführen lassen und etablierten damit einhergehend ein Programm, um diese Leiden zu bekämpfen. Aus heutiger Sicht waren Diäten, Massagen und temperierten Bäder ein Vorläufer der modernen Kuren. Das weit ausgedehnte Römische Reich war mit seinen Bädern ebenfalls ein Vorreiter des Kurtourismus. Den Beginn der modernen Kur wird Großbritannien im 18. Jahrhundert zugeschrieben. Es wurden große Kurorte mit Infrastruktur und Trinkhallen geschaffen, welche vor allem von den wohlhabenden Menschen besucht wurden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug mehrere Wochen oder sogar Monate. Solche Kurorte entstanden auch in anderen Teilen Europas und durch die verbesserte Verkehrsinfrastruktur konnten diese auch bereist werden. Im 19. Jahrhundert entwickelten sich die Bäder zu Treffpunkten der Oberschicht. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten sich vor allen die Kurorte in Kontinentaleuropa durch und Großbritannien verlor an Ansehen und Besuchern. Die Kuren wurden in dieser Zeit auch für die breite Bevölkerung zugänglich und leistbar, da der Großteil der Kosten vom Staat übernommen wurde. In den 1970er Jahren kam es aufgrund der Energiekrise zu Erdölbohrungen, wodurch vermehrt Thermalquellen gefunden wurden. Somit begann der Neubau zahlreicher Kur- und Gesundheitsorte. Zu Beginn der 1990er Jahre orientierte sich der Markt hinsichtlich einer privat finanzierten präventiven Gesundheitsvorsorge neu. (vgl. RULLE. 2004: 225-226)

Die Gesundheit hat für den Menschen in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung zugenommen, wodurch sich auch in der Regionalentwicklung der Trend der Gesundheitsregionen herausgebildet hat. Diese Regionen wollen durch ihre Angebote Touristen anlocken und ebenso das Bewusstsein der Bevölkerung hinsichtlich deren Gesundheit stärken. Dies geschieht auch im Burgenland. Um von einer Gesundheitsregion zu sprechen, sollten einige Voraussetzungen gegeben sein, welche aber auch nur zum Teil oder vermischt vorkommen können. Bei einer Gesundheitsregion handelt es sich um „eine touris-

tisch geprägte Region, in der man sich gut erholen kann“ (BOROVSKY und LAZAR 2011: 94). Die Region hat ein großes Angebot an spezialisierten Medizinern und ein Branchenverzeichnis mit allen Dienstleistern im Bereich der Gesundheit in diesem Gebiet. Weiters ist eine wirtschaftlich-industrielle Gesundheitswirtschaft gegeben. (vgl. BOROVSKY und LAZAR 2011: 94)

„Der Gesundheitstourismus ist ein Teilbereich des Tourismus, dessen spezielles Reisemotiv aus der Wiederherstellung oder Erhaltung des Wohlbefindens sowohl in physischer als auch in psychischer Hinsicht durch die Inanspruchnahme bestimmter gesundheitsbezogener Dienstleistungen in der Destination besteht“ (RULLE 2004: 226). Beim Healthismus steht der Wunsch der Gesundheit eines jeden Menschen und die Gesundheit als Grundwert an oberster Stelle. Dieser Begriff hängt mit dem Gesundheitstourismus zusammen, welcher als ein Problemlöser für viele Erkrankungen und Krankheiten gilt. Beispiele für Zivilisationskrankheitssymptome der heutigen Zeit sind: mangelnde Konzentration, Rückenschmerzen, mangelnde Beweglichkeit, Nervosität, Stress, Erschöpfung, Mattigkeit, Übergewicht, Gelenksschmerzen und Arthrose, Migräne und Kopfschmerzen. Das Bewusstsein, die eigene Gesundheit zu verbessern und sich für den Gesundheitstourismus zu entscheiden, hat eine Vielzahl an Gründen. Verbunden mit dem steigenden Bildungsniveau kommen die Menschen zu besseren Informationen und damit einhergehend steigt das Gesundheitsbewusstsein. Ebenso wird mehr Eigenverantwortung für die persönliche Gesundheit übernommen. Die Berufe, die Menschen ausüben, werden immer anstrengender und daher brauchen sie Erholung, welche sie in Wellness-Urlauben suchen. Auch die steigende Lebenserwartung trägt dazu bei, sich schon früh, um seine eigene Gesundheit zu kümmern. Das Angebot im Wellnessbereich steigt stetig an und daher werden diese Einrichtungen auch von immer mehr Menschen genutzt. (vgl. BERG 2008: 5-6)

Der Begriff Wellness stammt aus den USA und stellt einen relativ jungen Trend dar. Bereits 1654 gab es eine Definition im Oxford Dictionary, indem Wellness als *„einen Zustand von Wohlbefinden und guter Gesundheit“* (BERG 2008: 8) beschrieben wurde. Wellness lässt sich aus den Begriffen **well-being** und **fit-**

ness zusammensetzen. Es handelt sich zwar um einen relativ neuzeitlichen Begriff und Trend, jedoch zeigen sich schon in früherer Zeit Parallelen zum heutigen Wellness. Als Vorreiter kann Hildegard von Bingen, Paracelsus, Kneipp und Hufeland angesehen werden, welche damals schon Programme schufen, die das Wohlbefinden und die Gesundheit steigerten. Durch die Veränderung der Lebensbedingungen ist es heute wichtig geworden, dass vorbeugende Maßnahmen für eine gute und lange Gesundheit getroffen werden. *„Die WHO definiert Wellness als einen Zustand körperlichen, seelisch-geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur als Freisein von Krankheiten und Gebrechen“* (BERG 2008: 11). Neben dieser gibt es aber noch verschiedene andere Definitionsansätze, die jedoch alle die unterschiedlichen Gesundheitsaspekte des Menschen bedenken. Die wichtigsten Hauptelemente von Wellness und Gesundheit sind Störungsfreiheit, Leistungsfähigkeit, sowie private, berufliche und soziale Rollenerfüllung, Gleichgewichtszustand mit Umwelt und Umfeld, Flexibilität, Anpassung und Wohlbefinden. (vgl. BERG 2008: 6-12)

Die Motive, warum es ein Bedürfnis nach Wellness gibt, sind sehr vielseitig und lassen sich in einzelne Teilgründe gliedern. Zum einen gibt es das Bedürfnis nach Entspannung und Stressbekämpfung, welches durch die zunehmende Lebensgeschwindigkeit und die steigenden Anforderungen bedingt wird. Wellness verwenden die Menschen immer häufiger dafür, den stressigen Arbeitsalltag zu vergessen und eine Balance zwischen dem Privatleben und dem Beruf, eine sogenannte „Work-Life-Balance“ herzustellen. Zum anderen gibt es ein Bedürfnis, durch eine aktive Gestaltung, Verwöhnung und Zuwendung zu erfahren, was auch als „Lessness“ bezeichnet wird. Viele Menschen streben im Zuge der Wellness-Bewegung nach einer Ästhetik im Alltag, was sich zum Beispiel durch das Einrichten einer Wohnung oder eines Hauses nach Feng Shui ausdrückt. Zum Wellness gehört auch die körperliche Betätigung durch Ausdauersportarten oder „Soul Sports“. Das Streben nach Schönheit und Attraktivität ist auch fest im Wellnessgedanken verankert. Viele Menschen heutzutage möchten ein gesellschaftliches und kulturelles Schönheitsideal erreichen und sich dabei im eigenen Körper wohlfühlen. Hierzu zählt auch das Bedürfnis nach ewiger Jugend, denn viele Menschen versuchen, durch Wellnessbehandlungen

den Alterungsprozess zu verlangsamen. Außerdem wird das Thema Selbst-Kompetenz und Empowerment groß geschrieben, was dazu führt, dass es ein Streben nach dem Lernen auch im privaten Bereich gibt. Ebenso will durch Wellness- und Gesundheitsgedanken eine Erhöhung der Lebensenergie erreicht werden. Das sogenannte „Energizing“ stellt sich die Frage, woher die Energie und Kraft stammt, mit welcher die Menschen ihren beruflichen und privaten Alltag meistern können. (vgl. BERG 2008: 23-25)

Zusammenfassend kann eine deutliche Grenze zwischen Gesundheits- und Wellness-tourismus gezogen werden. Der Gesundheitstourismus verfolgt das Ziel der Erhaltung, Stabilisierung oder Wiederherstellung der Gesundheit an einem fremden Ort. Die Gesundheitsleistung steht im Mittelpunkt. Der Gesundheitstourismus kann in den Bereich Heilung, dazu zählen klinische Angebote, Rehabilitation und Kur sowie in den Bereich der Gesunderhaltung, wie Fitness und Wellness, unterteilt werden. Der Wellness-tourismus ist demnach eine Form des Gesundheitstourismus, wobei das Ziel hierbei körperliche und seelische Entspannung, Kraft tanken und sich verwöhnen lassen, ist. (vgl. BERG 2008: 39-42) In Österreich hat der Gesundheits- und Wellness-tourismus einen wichtigen Stellenwert, wobei der Gesundheitsurlaub, der Fitnessurlaub, der Wellness-urlaub und der Kururlaub im Land stattfinden. Zu den besten Zeiten waren zirka 20.000 Menschen im Gesundheitstourismus beschäftigt, was ein Fünftel des Gesamt-tourismus ausmachte. Das Ziel für die Zukunft ist eine hohe Auslastung der Kur- und Wellnessorte in Österreich. (vgl. BERG 2008: 105)

2.4.2 Badetourismus

Der Neusiedler See stellt natürlich kein typisches Beispiel für den Badetourismus dar, weil neben dem Baden vor allem der Sport im und rund um den Binnensee im Vordergrund steht. Dennoch wird in diesem Unterkapitel auf die Grundzüge des Badetourismus eingegangen, welcher aber zumeist in dieser Form an Meeresküsten zu finden ist. In abgewandelter Form oder teilweise kann diese Art des Tourismus auf den burgenländischen See übertragen werden. Da es sich bei Österreich um ein Binnenland handelt, verfügt es über kei-

nen Meerzugang und der Badetourismus findet ausschließlich an den zahlreichen Seen im Land statt.

Küsten und Meere erlebten erst relativ spät nach den Kurorten und Städten einen Boom, da sie lange als unattraktiv angesehen wurden. Zu Beginn des Badetourismus schrieben die Menschen dem Meerwasser eine heilende Wirkung zu und es wurde vor allem im Zuge des Gesundheitstourismus genutzt. Die ersten Badeorte gab es in Großbritannien, von wo aus sich der Badetourismus zu einer gesellschaftlichen Tourismusform entwickelte. An den Küsten wurde neben den Resorts eine Unterhaltungsinfrastruktur aufgebaut. Ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts konnten sich, aufgrund des Ausbaus der Eisenbahn, immer mehr Menschen der Mittelschicht einen Badeurlaub leisten. Damit änderte sich einiges an der Bedeutung der Badeorte, denn nun zählten der Urlaub mit der Familie und die Gemütlichkeit. Von Großbritannien ausgehend wurden im 19. Jahrhundert weiters die französische und italienische Riviera als Badeorte erschlossen. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam der Tourismus auch an den Küsten Istriens auf. Der ursprüngliche Fischerort Abbazia (Opatija) wurde durch den Einzug des Tourismus in dieses Gebiet zum Zentrum der „österreichischen Riviera“, welche von Mattuglie (Matulji) bis Lovran verlief. Dabei handelte es sich aber um den vor allem auf die Wintermonate fallenden Kurtourismus, der mit dem heutigen Wellness-Tourismus einiges gemein hatte. In den 1870er Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt in Istrien und der „österreichischen Riviera“ auf den Badetourismus, wobei in den Sommermonaten fast gleich viele Nächtigungen wie im Winter stattfanden. Der Badetourismus hielt Einzug an den Küsten Istriens, im Kroatischen Küstenland und auf den Kvarnerinseln. Der Badetourismus stellt heute die wichtigste Urlaubsform dar. (vgl. STEINECKE 2011: 143-147; JORDAN 2014: 151-156) Die Kärntner Seen wurden im Zuge der Sommerfrische und des Ausbaus der Bahn im 19. Jahrhundert für den Badetourismus erschlossen. Eine besondere Stellung nahm dabei der Wörthersee mit seinen bekannten Badeorten Pörschach und Velden ein. Weitere wichtige Badeseen waren und sind der Millstätter See, Ossiacher See, Weißensee, Faaker See und Klopeiner See. (vgl. ROGY 2002: 162-175) Das Salzkammergut stellte ebenfalls prominente Orte und Seen des damaligen Kur-

und Badetourismus dar. An den Seeufeln, wie zum Beispiel des Mondsees, wurden Kurpromenaden errichtet. Außerdem entstanden viele Seebäder an den verschiedenen Seen des Salzkammerguts. (vgl. SCHUMACHER und SANDGRUBER 2008: 90)

2.4.3 Sport- und Fahrradtourismus

Beim **Sporttourismus** handelt es sich um eine junge Form des Fremdenverkehrs, die erst seit ungefähr 1960 veranstaltet wird. Damals war es vorwiegend jungen Männern aus der Mittelschicht möglich, einen solchen Urlaub zu verbringen. Heute wird dieser Markt oftmals noch von diesem Publikum beherrscht, auch wenn immer mehr Frauen und andere Teilnehmer diese Form des Tourismus wahrnehmen. Vorformen, die dem heutigen Sporttourismus ähneln, gab es schon in früherer Zeit. Beispiele dafür sind die Olympischen Spiele in der griechischen Antike, wo tausende Zuschauer mehrere Tage bei der Veranstaltung zuschauten, ebenso wie die Römischen Spiele und die mittelalterlichen Kampfspiele. Im 16. und 17. Jahrhundert entstanden mit den Ballhäusern Vorformen des heutigen Tennis. Bei diesen Beispielen handelte es sich aber nur bedingt um sportlichen Tourismus, da sie nichts mit dem modernen englischen Sportverständnis zu tun haben. Mitte des 18. Jahrhunderts gewann der englische Wettkampfsport im modernen westlichen Sportgeschehen an großer Bedeutung. Der Beginn des Sporttourismus wird in etwa Mitte des 19. Jahrhunderts datiert. Von da an wurden die Gipfel der Ost- und Westalpen nicht ausschließlich für Forschungszwecke, sondern zum bloßen Sport und Vergnügen bestiegen. Dabei schloss die Erfindung der Ski und Skilifte an und der Wintersporttourismus entstand. Zu dieser Zeit war es aber ausschließlich dem Adel und Großbürgertum möglich, Sport zu betreiben und zu reisen. Ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt vollzog sich mit der Reduktion der Arbeitszeit, Abschaffung der Kinderarbeit und Einführung der Schulpflicht Ende des 19. Jahrhunderts. Denn ab diesem Zeitpunkt wurden Tagesauflüge und Kurzurlaube mit dem Schwerpunkt Sport angeboten. Häufig standen Wandern, Radfahren oder Kanufahren am Programm. Im 20. Jahrhundert entwickelten sich Cluburlaube, welche mit ihrem Animationsprogramm auf Bewegung und Sport abzielten. Diese bilden auch die Grundlage für die Sporthotels, welche in den 1970er Jahren

in Mode kamen. Es wurde ein hoher finanzieller Aufwand für die Errichtung von Sportstätten betrieben, da die Bevölkerung einen sehr schlechten Gesundheitszustand aufwies. Der Bau von Sportmöglichkeiten hatte die Förderung der Gesundheit der Menschen als Ziel. In den 1980er und 1990er Jahren etablierten sich der Abenteuersporttourismus und der harmlosere Erlebnissport für das breite Publikum. Damit begannen aber auch die Diskussionen bezüglich des Umweltschutzes. Parallel dazu entstand der Golfsport und es wurden zahlreiche Golfhotels, Golfresorts und Golfplätze errichtet. Besonders beliebte Sportarten stellten die Natursportarten mit Geräteeinsatz, gefolgt von Gymnastik, Kraft- und Fitnessstraining, Rückschlagspiele und asiatische Bewegungskulturen dar. Immer mehr rückten Mannschaftssportarten, wie zum Beispiel Fußballtrainingslager, sowie Leichtathletik, mit Reisen zu Laufveranstaltungen wie Marathons, in den Vordergrund. (vgl. SCHWARK 2015: 15-23)

Im folgenden Marktmodell des Sporttourismus wird das Angebot der Nachfrage gegenüber gestellt, wodurch sich verschiedene Arten des Sporttourismus ergeben.

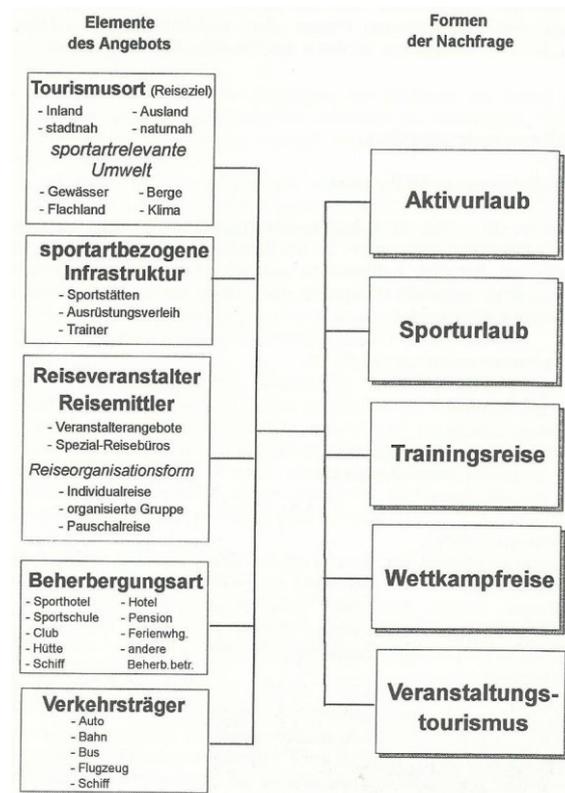


Abbildung 5: Marktmodell des Sport- und Aktivtourismus
 (Quelle: DREYER und KRÜGER 1995: 14)

Der Tourismusort hat je nach Art des Sports, unterschiedliche Anforderungen zu erfüllen. Dadurch haben die Orte eine gewisse Angebotsgrenze, da für jede Sportart eine andere sportrelevante Umwelt notwendig ist. Viele Sportarten werden in der Natur ausgeübt und daher sind bestimmte geomorphologische und klimatische Voraussetzungen von Nöten. Dadurch spielt der Umweltschutz im Sporttourismus eine wichtige Rolle. Für die sportartbezogene Infrastruktur wird eine auf den Sport ausgerichtete Infrastruktur der Sportstätten benötigt. Weiters bedarf es an Trainern und Sportschulen, um den Einstieg und die Fortbildung in einer Sportart gewährleisten zu können. Wie auch in jeder anderen Tourismusart gibt es unterschiedliche Anbieter von Sportreisen. Zusätzlich zu den großen Reisebüros sind auch kleinere Veranstalter zu finden. Die Organisationsform des Urlaubs, ob es sich um eine Individualreise, organisierte Gruppe oder Pauschalreise handelt, hängt von der Sportart ab. Den Sportreisenden werden neben den üblichen Beherbergungsbetrieben auch spezielle Übernachtungsmöglichkeiten angeboten, wie zum Beispiel Sporthotels, Clubanlagen, Sportschulen, Berghütten oder Hochseeyachten. Die Verkehrsträger des Sporttourismus sind in anderen Arten des Tourismus ebenso vorzufinden. Jedoch gibt es auch spezielle Verkehrsträger des Sporttourismus, wie zum Beispiel Seilbahnunternehmen, die im Winter- und Wintersport zum Einsatz kommen. (vgl. DREYER und KRÜGER 1995: 13-18) Diese Elemente des Angebots treffen auf dem Markt auf die Formen der Nachfrage. Beim Aktivurlaub steht die sportliche Aktivität im Vordergrund, die verschiedene Sportarten umfasst. Am häufigsten finden solche Aktivurlaube in Clubanlagen statt, welche auch die Möglichkeit zum Baden und Schwimmen ermöglichen. Im Gegensatz dazu steht der Sporturlaub, beim dem nur eine Sportart ausgeübt wird. Beispiele hierfür sind Skiurlaube, Surfurlaube, Tenniscamps oder Golfurlaube. Bei der Trainings- und Wettkampfreise bereiten sich Amateur- und Profisportler auf die kommende Saison oder einen bevorstehenden Wettkampf vor. Der Veranstaltungstourismus umfasst passiv Interessierte an einer Sportveranstaltung und die daran aktiv teilnehmenden Athleten. Beispiel für diese Form der Nachfrage sind die Olympischen Spiele und Marathons in aller Welt. (vgl. DREYER und KRÜGER 1995: 33-44)

Eine andere Abgrenzung von Sporttourismus beruht auf der Definition, dass beim Sporttourismus der alltäglichen Raum verlassen wird und ein Neugier- und Explorationsverhalten vorherrscht. Außerdem gilt es, verschiedene Arten der Aneignung zu unterscheiden. Die praktische Aneignung bezeichnet konkrete Handlungen mit Gegenständen, Tieren und sozialen Akteuren. Weiters geht es um das Beherrschen von Techniken. Die theoretische Aneignung umfasst das Erkennen von semantischen Zeichen und von Regeln, Hintergründen und historischen Entwicklungen. Bei der ethischen Aneignung geht es um Normen und Werte des jeweiligen Sportlers. Dieser geht Beziehungen mit anderen Menschen, mit der Natur, mit Tieren und mit dem eigenen Körper ein. Ästhetische Aneignungsprozesse vollziehen sich nur, wenn die praktische, theoretische und ethische Aneignung bereits erfolgt ist. Es handelt sich dabei um eine Reflexion und eine sinnliche Erfahrung des Sports. Im Zuge dieser Aneignung lassen sich drei Felder unterscheiden: Beim ersten Feld handelt es sich um die Kultur, genauer gesagt die Ausprägung der Sportkultur am Zielort. Das Soziale stellt das zweite Feld dar, wobei es sich um die Einstellung der Bevölkerung zur Sportkultur handelt. Das letzte Feld ist die Landschaft oder Natur, welche durch die Menschen umgestaltet wurde bzw. wird und die Möglichkeit, einen bestimmten Sport auszuüben gewährleistet. (vgl. SCHWARK 2015: 39-44) Nun lässt sich eine Abgrenzung diesbezüglich in verschiedene Sporttourismusarten vornehmen, wie anhand der Abbildung 6 sehen zu erkennen ist.

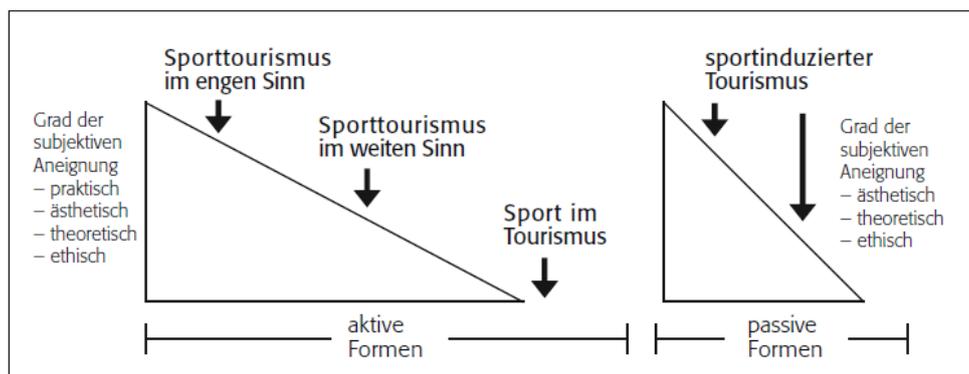


Abbildung 6: Ausprägung und Abgrenzung des Sporttourismus
(Quelle: SCHWARK 2007: 292)

Aufgrund dieser Abbildung wird zwischen verschiedenen Tourismusarten des Sports unterschieden: Beim Sporttourismus im engen Sinn wird eine neue oder eine bekannte Sportart in unbekanntem kulturellen, sozialen und landschaftlichen Umfeld erlernt. Umgekehrt umfasst dieser Begriff die Ausübung von unbekanntem Sport in bekanntem kulturellem, sozialem und landschaftlichem Umfeld. Unter Sporttourismus im weiten Sinn wird „*die rein funktionale Nutzung von Landschaft und einheimischer Akteure zur Ausübung des „eigenen“, bekannten Sports*“ (SCHWARK 2015: 46), sowie unreflektierte oder probenhafte Betätigung eines unbekanntes Sports verstanden. Sport im Urlaub umfasst die sportliche Betätigung zum Spaß, im Zuge eines Urlaubs in einem Hotel oder auf einem Schiff. Der Sport wird immer innerhalb der Anlage ohne Bezug zur Kultur des Urlaubslandes ausgeführt. Beim sportinduzierten Tourismus findet keine praktische Aneignung statt, sondern es handelt sich lediglich um eine passive Form des Sportkonsums. Beispiele dafür sind Besuche von Sportwettkämpfen, Public Viewing und Sportmuseen. (vgl. SCHWARK 2015: 44-47)

Der **Fahrradtourismus** bezeichnet die Nutzung des Fahrrads für die Freizeit- und Urlaubsgestaltung. Das Fahrrad hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Vier Nutzungstypen dieser Tourismusform gilt es zu unterscheiden, wobei die zeitliche Dauer ausschlaggebend für die Unterteilung ist. Es gibt den Kurz- oder Tagesausflug, die Wochenendtour, die mehrtägige Radtour und die Radreise. Natürlich muss dafür eine spezielle Infrastruktur gegeben sein, welche in Form von Radwegen vorkommt. Diese können unterschiedlich ausgebaut und vernetzt sein. Eine Sonderform bietet das Mountainbiking, welche unter die Kategorie Trend- und Extremsport fällt. Bei dieser Art des Fahrradtourismus treten aber häufig Nutzungskonflikte mit dem Umweltschutz auf, da beim Mountainbiking in den natürlichen Lebensraum und in die Natur eingegriffen wird. (vgl. SCHNELL 2004: 332-335)

2.4.4 Kultur- und Weintourismus

Kultur steht schon sehr lange in Verbindung mit Tourismus. Im 17. und 18. Jahrhundert reiste der englische Adel an die verschiedensten europäischen Höfe. Das Ziel dieser sogenannten „Grand Tours“ waren Bildungs- und Erzie-

hungsmotive. Heute sieht der Kulturtourismus etwas anders aus, da die Urlauber historische Städte, Gebäude und Schauplätze erkunden. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts steht der Kulturtourismus im Mittelpunkt und wird immer beliebter. Unter dem breiten Begriff Kulturtourismus lassen sich viele verschiedene Angebote summieren: Festspiele, Events, Kunstausstellungen, Konzerte, sowie Städtereisen, Studienreisen und Themenreisen. Der Begriff des Kulturtourismus ist aber noch ein relativ neuer, denn er wurde im Rahmen eines Förderprogramms der Europäischen Union zum ersten Mal in den 1980er-Jahren gebraucht. (vgl. STEINECKE 2007: 1-2; DREYER 2000: 28-33) International gesehen wurde ab diesem Zeitpunkt vom „Cultural Tourism“ gesprochen. Postmoderne Umbrüche sind der Grund für das Entstehen des Kulturtourismus. Dazu zählen die länger werdende Freizeit, ein Wertewandel, ebenso wie der Bildungsanstieg, die sogenannte „Versingelung“, die europäische Integration und damit einhergehend die voranschreitende Globalisierung. Besonders bei der „Versingelung“ oder Individualisierung eignet sich der Kulturtourismus, da solche Reisen auch alleine, zu zweit oder in kleinen Gruppen durchgeführt werden können. Der Massentourismus des 19. Jahrhunderts ging in den 1960er Jahren vom Erholungstourismus in Konsum-, Erlebnis- und Aktivreisen über und wurde dann in den 1990er Jahren vom Kulturtourismus abgelöst. (vgl. NAHRSTEDT 2000: 5-13)

Beim Kulturtourismus handelt es sich um einen kommunikativen Tourismus. Der Mensch selbst, ebenso wie vom Menschen geschaffene Werke und Produkte, sowie die menschliche Kultur, aber auch die Umwelt mit ihren Schäden und ihrer Besonderheit stehen im Mittelpunkt dieser Tourismusart. Reisen wird somit zum Lernereignis und zur Pädagogik. Dabei spielt neben der Vergangenheit die Gegenwart, genauso wie die Zukunft, eine entscheidende Rolle. Die Reisenden kommunizieren und reflektieren über die besichtigten Spuren der Vergangenheit und ihnen wird die daraus resultierende Gegenwart bewusst. Weiters kann dadurch eine Reflexion der möglichen Zukunft angestellt werden. Aus diesen Gründen wird der Kulturtourismus auch als kommunikative Reiseart bezeichnet. (vgl. NAHRSTEDT 2000: 11, 13)

Aufgrund verschiedener Faktoren gibt es keine einheitliche Definition für den Begriff des Kulturtourismus. Wie so viele andere Begriffe unterliegt auch der Kulturbegriff einem Wandel, wodurch sich der Kulturtourismus schwierig definieren lässt. Ein weiterer Grund für die Komplexität des Definitionsversuchs liegt in der „*unterschiedlichen Intensität des touristischen Interesses an der Kultur*“ (STEINECKE 2007: 3). Kulturtourismus umfasst in der heutigen Zeit nicht nur Kunstwerke der Hochkultur, sondern die verschiedensten kulturellen Attraktionen. Inzwischen verschwimmt bereits die Grenze zwischen einem Kultur- und Unterhaltungsangebot, wodurch Themenparks, Pop-Konzerte und Amüsiermeilen auch zum Kulturtourismus gezählt werden. Dadurch ergeben sich auch zwei unterschiedliche Gruppen an Kulturtouristen. Bei lediglich zehn Prozent besteht das zentrale Reisemotiv aus Kultur. Die restlichen 90 Prozent sind Besichtigungsur-lauber, welche auch andere Aktivitäten während der Reise ausüben. Obwohl es keine genaue Definition vom Kulturtourismus gibt, lassen sich dennoch viele wichtige Merkmale bestimmen. Die Kultururlauber haben unterschiedlich ausgeprägtes Interesse an der Kultur. Während eines Kulturaufenthalts werden verschiedenste kulturelle Einrichtungen besucht. Außerdem gehen die Reisenden zu Kulturveranstaltungen, wie zum Beispiel Festspielen oder Brauchtumsfesten. Ganz besonders wichtig für den Kulturtourismus ist die Informationsvermittlung durch Personen oder unterschiedlichste Medien. (vgl. STEINECKE 2007: 3-5)

Der nachfolgenden Tabelle ist zu entnehmen, als wie vielseitig sich der Kulturtourismusbegriff eigentlich erweist:

Reise- bzw. Ausflugsmotiv	Art des Kulturtourismus	Untergruppe der Motive	Unterarten des Kulturtourismus
Einzelkulturobjekte im weitesten Sinn	Objekt-Kulturtourismus	Kirchen, Schlösser, Galerien, Museen, Ausstellungen	Kunsttourismus oder Museumstourismus
		Burgen und Festungen	Burgentourismus
		Historische Stätten	Geschichtstourismus
		Literarische Stätten	Literaturtourismus
		Archäologische Stätten	Vorgeschichtstourismus
		Technische Sehenswürdigkeiten und Industrie	Industrietourismus
Kulturobjekthäufungen	Gebietstourismus	Kulturlandschaftliche Sehenswürdigkeiten (z.B. Weinlandschaften)	Kulturlandschaftstourismus
		Schlosshäufungen, Straßen kultureller Objekte	Kulturgebietstourismus
Kulturensembles	Ensemble-Kulturtourismus	Dorf-Ensembles	Dorftourismus
		Städtische Ensembles	Stadttourismus
Kulturelle Ereignisse im weitesten Sinn	Ereignis-Kulturtourismus	Festspiele, Folkloristische Veranstaltungen von Musik u. a.	Festspieltourismus, Veranstaltungstourismus
		Kurse in Kunst, Musik, Volksmusik, Volkstanz, Volkskunst (z. B. Töpfern, Weben, u. a.), Sprachen	Kurstourismus
Gastronomische Kultur (Wein, Spezialität)	Gastronomischer Kulturtourismus	Weinleseteilnahme u. a.	Erlebnis-Kulturtourismus
		Weinproben, -einkauf	Weintourismus
		Gut essen	Schlemmertourismus
Andere Kulturen	Fern-Kulturtourismus	Naturnahe Kulturen	Ethno-Kulturtourismus
		Spezifische ländliche/städtische Kulturen	Sozio-Kulturtourismus

Tabelle 2: Arten des Kulturtourismus

(Quelle: STEINECKE 2007: 7)

Beim Kulturtourismus reichen die Sehenswürdigkeiten von baulichen Relikten, über Gebäude zu Kultureinrichtungen. Es gibt neben historischer, auch vermehrt zeitgenössische Architektur zu bestaunen. Auch die Kulturveranstaltungen

gen kommen immer öfters vor. Weiters sind historische Schauplätze (zum Beispiel Schlachtfelder) und städtisches Ensemble, wie beispielsweise Altstädte, wichtige Sehenswürdigkeiten. Es wird aber auch zwischen verschiedenen Reisearten unterschieden, welche beispielsweise Studienreisen, Bildungsreisen, Sprachreisen oder Städtereisen darstellen. Das kulturhistorische Potential bestimmter Regionen unterscheidet sechs verschiedene Motive, welche in der Tabelle 2 in der ersten Spalte angeführt sind. Daraus ergeben sich des Weiteren die Arten des Tourismus. Diese werden wiederum in verschiedenste Möglichkeiten und Orte des Kulturtourismus unterteilt, welche weiters in Unterarten gegliedert werden. Wie schon bereits erwähnt, lassen sich aber auch andere Arten des Kulturtourismus abgrenzen: Dazu gehören Städtereisen, welche kulturelle Aktivitäten aufweisen, sowie Studienreisen, wobei es sich hierbei um Gruppenreisen zu einem bestimmten Themengebiet handelt. Dabei steht ein fixes Programm schon von Anfang an fest und die Reise unterliegt der Leitung eines Reiseleiters. Sprachreisen umfassen Auslandsreisen, bei welchen eine Sprache gelernt oder verbessert wird. Themenreisen haben ihren Schwerpunkt zum Beispiel auf Kultur oder Gastronomie. Die Zielgruppe des Kulturtourismus beschränkt sich weder auf junges, noch auf älteres Publikum. Familien mit Kindern hingegen sind selten auf einer Kulturreise zu finden. Die Kultururlauber haben ein hohes Bildungsniveau und ebenso hohe Ansprüche. (vgl. STEINECKE 2007: 6-15)

Weintourismus zeichnet sich durch den Wein als Leitprodukt einer Weinbaulandschaft aus. Dadurch bekommt diese Weinregion eine bestimmte Geschichte, Kultur und bestimmtes Essen und Trinken, welches sich am touristischen Markt etablieren kann. Es handelt sich daher um eine spezielle Art des Tourismus, denn die Urlauber besuchen eine bestimmte Weinbaugegend ausschließlich wegen ihres Weins. Oftmals gibt es in der gesamten Ortschaft verschiedene Weinbauelemente, welche als Werbung dienen sollen. Die Abgrenzung des Weintourismus von anderen Tourismusarten ist sehr schwierig vorzunehmen, da sich der Fremdenverkehr rund um den Wein oftmals mit anderen Segmenten überschneidet. Ausschlaggebend sind Faktoren wie zum Beispiel der Zeitpunkt der Reise, das Motiv und der Weinkonsum. Wie anhand des Kulturtourismus

(siehe auch Tabelle 2) zu erkennen ist, fallen bestimmte Veranstaltungen und Events auch unter diese Kategorie. (vgl. HAART 2004: 237-248) Neben Weinverkostungen stellen auch die sogenannten Weinstraßenevents oder Kellergassenfeste eine Form des Weintourismus dar.

3 Das Burgenland im Überblick

Das Burgenland ist das jüngste und östlichste Bundesland Österreichs. Mit einer Einwohnerzahl von 285.685 (2011) handelt es sich um das bevölkerungsmäßig kleinste Bundesland. Aufgrund der Fläche von 3.965,5 Quadratkilometern weist das Burgenland eine Bevölkerungsdichte von 70 Einwohnern pro Quadratkilometer auf. Den flächenmäßig größten Teil des Burgenlandes nimmt das Nordburgenland mit 1.792,6 Quadratkilometern (45% der Fläche) ein, gefolgt vom Südburgenland mit 1.471,4 Quadratkilometer und 37% der Fläche. Die geringste Fläche entfällt auf das Mittelburgenland mit 701,5 Quadratkilometern und 18% der Landesfläche. Der Großteil der Bevölkerung lebt im Norden des Bundeslandes. Im Westen grenzt das junge Bundesland an Niederösterreich und die Steiermark und von Nordosten bis zum Süden an die Slowakei, Ungarn und Slowenien. Das langgezogene Grenzland weist an der engsten Stelle lediglich vier Kilometer Breite auf. Im Burgenland leben mehrere Minderheiten, wobei die sogenannten Burgenlandkroaten mit 5,9 Prozent der Bevölkerung den größten Teil ausmachen. Weitere Volksgruppen stellen die Ungarn (2,4 Prozent) und die Roma und Sinti (303 Personen) dar. Vom religiösen Standpunkt gesehen leben im Burgenland 79,4 Prozent Katholiken und über 13 Prozent Protestanten. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 20.4.2017)

3.1 Eine landeskundliche Beschreibung

Das Burgenland besteht aus sieben Bezirken, wobei sich drei im südlichen Burgenland (Oberwart, Güssing, Jennersdorf), einer im Mittelburgenland (Oberpullendorf) und die restlichen drei im Norden des Bundeslandes (Mattersburg, Eisenstadt Umgebung und Neusiedl am See) befinden. Das östlichste Bundesland Österreichs wird von der Landeshauptstadt Eisenstadt aus regiert und verwaltet, die mit 11.334 Einwohnern die größte Stadt des Burgenlandes darstellt. Bei Eisenstadt und auch Rust handelt es sich um Statutarstädte, von denen es nur zwei im Burgenland gibt. Insgesamt wird das Landesgebiet in 171 Gemeinden unterteilt, welche unterschiedlich groß sind. Dies ist auch in nachfolgender Abbildung dargestellt. Die Gemeinden können außerdem in 13 Stadtgemeinden und 67 Marktgemeinden gegliedert werden. Insgesamt verfügt das

Burgenland über 328 Ortschaften, da manche Gemeinden, vor allem im Südburgenland, aus mehreren Ortsteilen bestehen. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 21.4.2017)

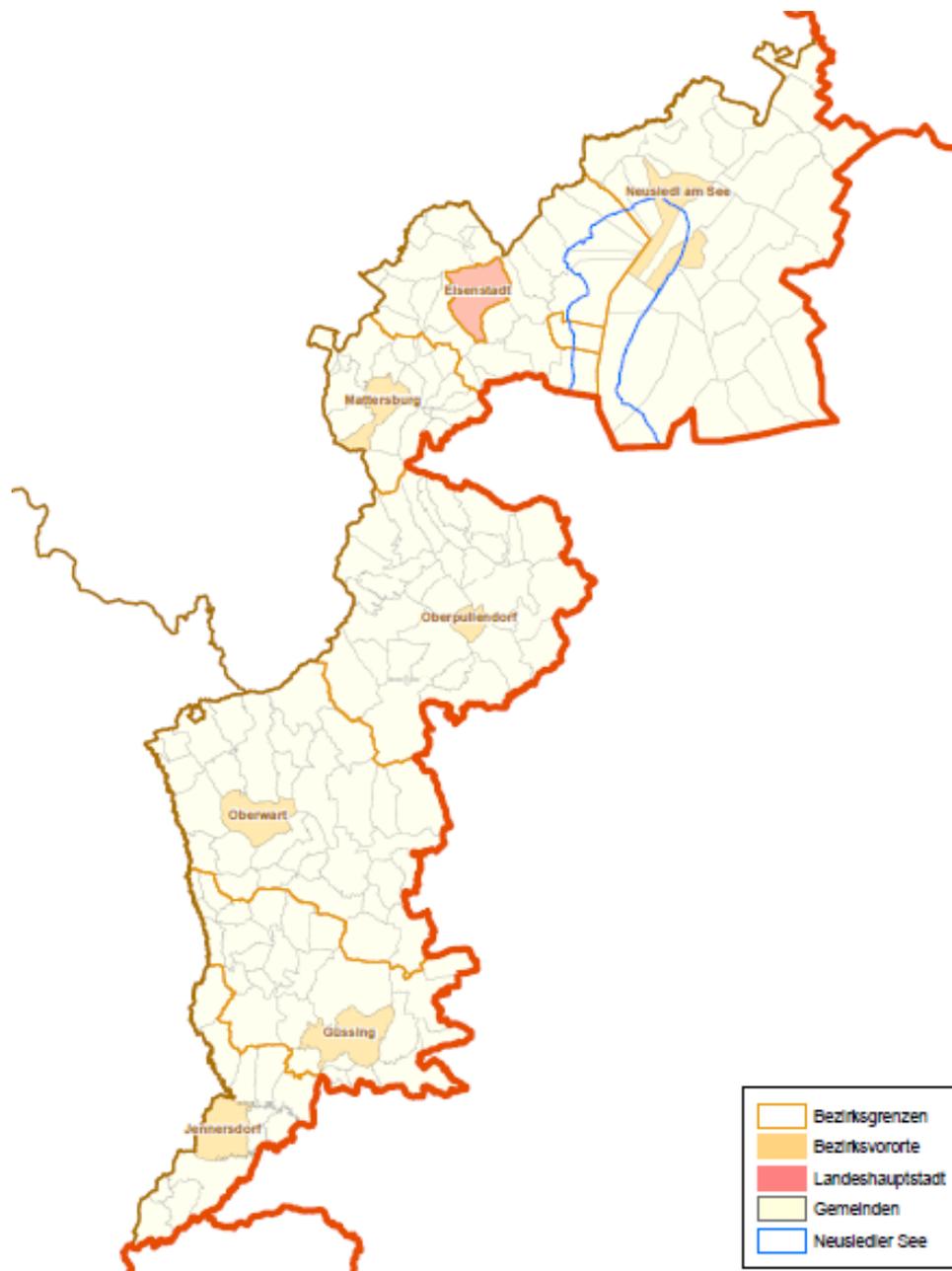


Abbildung 7: Burgenlandkarte mit Verwaltungsgrenzen
(Quelle: Homepage Burgenland: Land, 21.4.2017)

Kittsee stellt den nördlichsten Punkt des Burgenlandes dar und Kalch den südlichsten. Daher erstreckt sich das lang gezogene Bundesland über 160 Kilometer und weist eine Breite von 60 Kilometern im Bereich des Neusiedler Sees auf. Jedoch wird das Burgenland auf nur vier Kilometer beim Übergang zwi-

schen Nord- und Mittelburgenland eingeschnürt. (vgl. GSTEU 1971: 259; Homepage Burgenland: Land, 21.4.2017) Der tiefste Punkt des Burgenlandes befindet sich in Apetlon mit 114 Metern über dem Meeresspiegel, der höchste Berg hingegen ist der Geschriebenstein mit einer Höhe von 884 Metern. Diese höchste Erhebung befindet sich im Günser Gebirge, welches mit dem Leithagebirge, Ödenburger Gebirge, Ruster Hügelland, Rosaliengebirge, Landseer Gebirge, Bernsteiner Gebirge und den Hundsheimer Bergen die Ausläufer der Zentralalpen bildet. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 21.4.2017) Im Norden werden die Ausläufer der Alpen durch Ebenen, wie der Seewinkel, die Wulkaue, sowie durch die Parndorfer und Zillinger Platte, unterbrochen. Im Süden geht das steirische Becken in eine Riedel- und Terrassenland über. (vgl. ZSILINCSAR 1983: 203)

3.1.1 Die Großlandschaften des Burgenlandes

Das Burgenland lässt sich in drei Großlandschaften einteilen, nämlich das Nord-, Mittel- und Südburgenland. **Das nördliche Burgenland** stellt die flächen- und bevölkerungsmäßig größte Region des Burgenlandes dar. Es umfasst die Bezirke Neusiedl am See, Eisenstadt Umgebung und Mattersburg, sowie die zwei burgenländischen Statutarstädte Eisenstadt und Rust.

Bezirk	Fläche km ²	Anteil Gesamtfläche	Bevölkerung	Anteil Gesamtbevölkerung	Gemeinden	Bevölkerungsdichte
Neusiedl am See	1.038,7	26,6%	51.730	18,6%	27	50 Ew/km ²
Eisenstadt Umgebung	453,1	11,4%	38.752	14%	23	86 Ew/km ²
Mattersburg	237,8	6,0%	37.446	13,5%	19	157 Ew/km ²
Statutarstadt Eisenstadt	42,9	1,1%	11.334	4,1%		264 Ew/km ²
Statutarstadt Rust	20	0,5%	1.714	0,6%		86 Ew/km ²
GESAMT	1.792,5	54,2%	140.976	50,8%	69	

Tabelle 3: Bezirke des Nordburgenlandes

(eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017)

Die Hälfte der Burgenländer wohnt und lebt im nördlichen Teil des Bundeslandes. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017) Wichtige landschaftliche

Merkmale sind der Seewinkel, die Brucker Pforte, das Eisenstädter Becken, der Ruster Hügelzug, die Wiener Neustädter Pforte, sowie das Rosalien- und Leitlhagebirge. Im Mittelpunkt der Landschaft des nördlichen Burgenlandes steht aber der Neusiedler See, bei welchem es sich um einen Steppensee handelt. Eingebettet in eine flache Wannenlandschaft liegt er ungefähr 115 Meter über dem Meeresspiegel. Seine Länge beträgt 36 Kilometer und er misst zwischen sieben und 15 Kilometer in der Breite. Der See verfügt aufgrund von Wasserstandsschwankungen über eine Tiefe zwischen 0,6 und 1,3 Metern. Durch die hohe Trockenheit und die wenigen Niederschläge trocknete der Neusiedler See in den Jahren 1855 bis 1868 komplett aus. Der Abfluss erfolgt durch die Einerschleuse in die Rabnitz. (vgl. ZSILINCSAR 1983: 212) Die offene Wasserfläche des burgenländischen Sees beträgt 157 Quadratkilometer, wovon ungefähr 135 Quadratkilometer auf österreichischem Bundesgebiet liegen. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017) Beim Neusiedler See handelt es sich um den größten See Österreichs, welcher von einem dichten Schilfgürtel umgeben ist. In diesem leben unter anderem verschiedenste Vogelarten, die in Österreich nur in der Region um den Neusiedler See vorkommen. Der See entstand nach der Eiszeit, als die Donau eine weite Schlinge in dieses Gebiet machte. Sie veränderte aber ihren Verlauf wieder und ein breites Flussbett gefüllt mit Wasser blieb zurück. Der Raum zwischen den Alpen und Karpaten senkte sich etwas ab, wodurch der Steppensee noch tiefer wurde. (vgl. GSTEU 1971: 264-265) Der Neusiedler See hat zwar oberirdische Zuflüsse, jedoch handelt es sich dabei nur um einen kleinen Anteil der jährlich verdunstenden Wassermenge. Den größten Teil des Wassers bezieht der See aus den Niederschlägen. Das ist auch der Grund für die oft stark schwankende Wasserhöhe. Im Sommer kann sich der burgenländische See auf bis zu 30 Grad Celsius erhitzen. Es ist hervorzuheben, dass der Neusiedler See über einen geringen Salzgehalt verfügt. Ungefähr 180 Quadratkilometer nimmt der Schilfgürtel rund um den See ein, wobei es sich um das zweitgrößte Schilfgebiet in Europa handelt. Wie schon vorher beschrieben, stellt diese Region den Lebensraum von verschiedenen Vögeln dar. Aber nicht nur ausgefallene Vogelarten fühlen sich rund um den Neusiedler See wohl, sondern auch Insektenarten, Kleinkrebse, Wasserschnecken und Spinnen. Diese dienen anderen Tieren wiederum als Nah-

rungsgrundlage, wie dem europäischen Laubfrosch, der Rotbauchunke und der Ringelnatter. Viele Fischarten verbringen ihr Leben im Schilfgürtel und ebenso bietet er Deckung und Lebensraum für Rehe, Hirsche und Mäuse. Der Schilfgürtel hat auch noch andere wichtige Funktionen, zum Beispiel dient er als natürliche Kläranlage, in der organische Prozesse stattfinden. (vgl. Homepage Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel: Naturraum, 27.4.2017) Bei dem Gebiet rund um den Steppensee handelt es sich um den 1993 gegründeten Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel, welcher den ersten grenzüberschreitenden Nationalpark Österreichs darstellt. Das Schutzgebiet umfasst eine Größe von 300 Quadratkilometern, wobei rund 90 Quadratkilometer auf österreichischer Seite und der Rest auf ungarischem Staatsgebiet liegen. Die Gemeinden Andau, Apetlon, Illmitz, Neusiedl am See, Podersdorf, Tadtten und Weiden am See haben somit Anteil am Nationalpark. Wie der folgenden Abbildung zu entnehmen ist, entfallen rund 50 Prozent der Nationalparkfläche auf die Naturzone, in welcher keine Nutzung stattfindet. Die umliegende Bewahrungszone beinhaltet Kulturlandschaften, welche von landschaftspflegerischen Eingriffen abhängen. (vgl. Homepage Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel: Nationalpark, 27.4.2017)

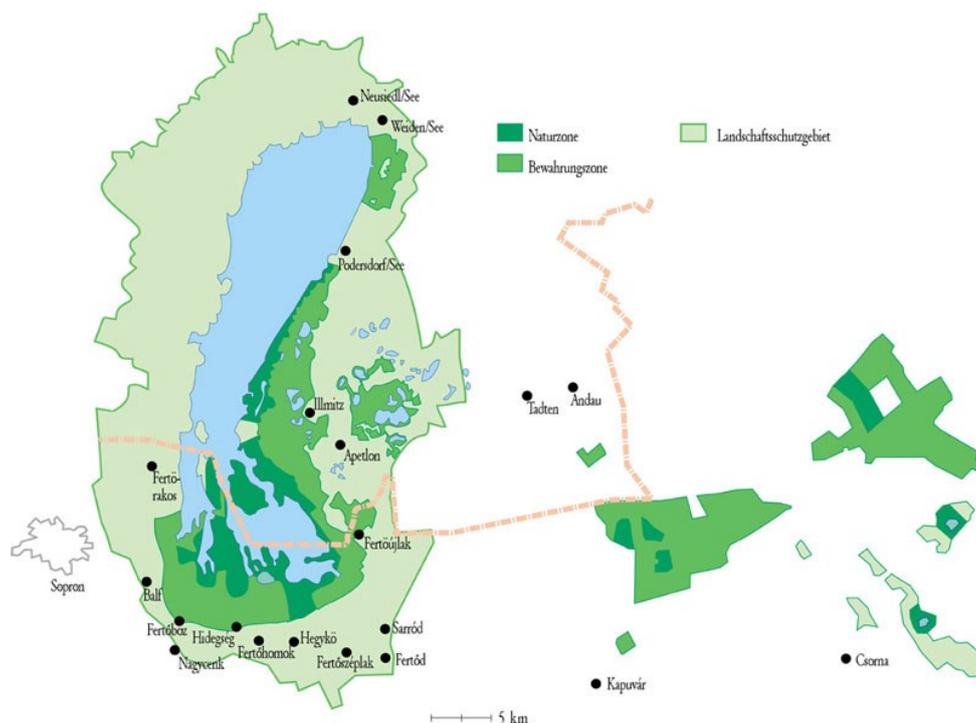


Abbildung 8: Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel

(Quelle: Homepage Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel: Nationalpark, 27.4.2017)

Im Seewinkel, welcher die Region östlich des Neusiedler Sees einnimmt, befindet sich eine sogenannte Salzsteppe. Es gibt dort mehrere Lacken, die meistens nur bis zu einem halben Meter tief werden. Diese trocknen im Herbst oft aus, da es zum Absenken des Grundwasserspiegels kommt. Auch hier leben die verschiedensten Vogelarten. Eine der größten Lacken im Seewinkel ist der Zicksee mit einer Größe von 133 Hektar. (vgl. ZSILINCSAR 1983: 213) Die sogenannten Salzlacken gibt es in Europa nur im Seewinkel und in Zentralungarn, jedoch ist ihr Vorkommen auf der gesamten Erde eher gering. Ursprünglich bildeten sich zirka 100 Salzlacken, welche durch menschliche Eingriffe aber immer mehr verschwanden. Heute sind noch ungefähr 45 solcher Lacken vorhanden, wobei einige davon zusammen mit dem Neusiedler See entstanden. Schon vor dem Entstehen des Sees waren andere vorhanden. Sie formten sich während der Würm-Eiszeit, als sich im Seewinkel große Eislinsen oder Pingos bildeten, wodurch sich auf diesen Flächen kein Schotter der Donau ablagern konnte. Nach der Eiszeit blieben seichte Mulden mit salzigem Bodenhorizont, aufgrund des früheren Meeres, zurück. Die Lacken unterscheiden sich in ihrer chemischen Zusammensetzung und durch ihre Bodeneigenschaften. Gleich wie der Neusiedler See führen sie nicht immer gleich viel Wasser und trocknen sogar oft gänzlich aus. Durch diese extremen Voraussetzungen ist eine einzigartige Vegetation vorzufinden, welche normalerweise an Meeresküsten vorkommt. Ebenso beheimatet diese Region auch seltene tierische Bewohner, wie die Säbelschnäbler, Seeregenpfeifer und verschiedenste andere Vogel-, Enten- und Gänsearten. (vgl. Homepage Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel: Naturraum, 27.4.2017) Als weiteres landschaftliches Merkmal des Nordburgenlandes wird die Parndorfer Platte bezeichnet, welche sich bis zu einem zehn Meter hohen Steilabfall erhöht. Durch den lehmigen Quarzschotter, der durch lößhaltige Böden unterbrochen wurde, entstand kalkhaltiger Rohboden und Braunerdeboden. Der Großteil dieser Region wird vom Ackerbau beansprucht. (vgl. ZSILINCSAR 1983: 213) Im Nordburgenland, vor allem in zwei Bezirken, spielen der Weinbau, sowie der Obst- und Gemüseanbau eine wichtige Rolle. Im Bezirk Neusiedl am See nehmen die Weingärten eine Fläche von 7.086,6 Hektar und im Bezirk Eisenstadt Umgebung 2.167,7 Hektar ein. Außerdem befindet sich mit

Eisenstadt die Landeshauptstadt des Burgenlandes im nördlichen Teil des Bundeslandes. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017)

Das Gebiet rund um den Neusiedler See und des Seewinkels hat auch für Touristen, einiges zu bieten. Aufgrund des immer wehenden Windes ist es jederzeit möglich, verschiedenste Wassersportarten, wie beispielsweise Surfen, Segeln und Stand Up Paddeln, auf dem Steppensee zu betreiben. Außerdem verfügt das Gebiet, aufgrund des flachen und weitläufigen Raums, über gut ausgebaute und beliebte Radwege. Weiters stellen der Genuss und die Kulinarik besondere Themen der touristischen Nutzung des Gebietes dar. Besonders hervorzuheben sind die Weingärten und Weinbauern, die viele Besucher anlocken. Im Seewinkel gibt es den Nationalpark, welcher zahlreiche Aktivitäten für die Gäste anbietet. Auch die St. Martins Therme und das Vila Vita Pannonia lassen sich in diesem Gebiet finden. Kulturell gesehen bietet die Region mit der Landeshauptstadt Eisenstadt, sowie deren Kulturdenkmälern und dem Schloss Esterhazy einiges. Daneben ziehen die Opernfestspiele in St. Margarethen, die Seefestspiele in Mörbisch und die Haydnfestspiele in Eisenstadt viele Besucher an. Familien und vor allem Kinder erfreuen sich an den Angeboten des Familyparks in St. Margarethen. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Region Neusiedler See, 8.6.2017)

Das **Mittelburgenland** umfasst lediglich den Bezirk Oberpullendorf.

Bezirk	Fläche km ²	Anteil Gesamtfläche	Bevölkerung	Anteil Gesamtbevölkerung	Gemeinden	Bevölkerungsdichte
Oberpullendorf	701,5	17,7%	38.096	13,7%	28	54 Ew/km ²
GESAMT	701,5	17,7%	38.096	13,7%	28	54 Ew/km ²

Tabelle 4: Bezirk des Mittelburgenlandes

(eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017)

Die vorherrschende Großregion des Mittelburgenlandes stellt das Oberpullendorfer Becken oder die Landseer Bucht dar. Umgeben ist dieses Becken durch das Ödenburger und Günser Gebirge, sowie der Buckeligen Welt in Niederösterreich. Im Westen handelt es sich um ein Hügelland und im Osten um eine niedrige Riedel- und Terrassenlandschaft. Die Bezirkshauptstadt Oberpullendorf bildet auch das politische Zentrum der Region. (vgl. ZSILINCSAR 1983: 214)

Weiters leben im Mittelburgenland die meisten Einwohner der kroatischen Minderheit. Besonders berühmt und bekannt ist der Rotwein aus dieser Gegend. Die Weingärten nehmen eine Fläche von 2.089,2 Hektar ein. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017) Ganz besonders bekannt ist der Blaufränkische, welcher in den Gemeinden Deutschkreutz, Großwarasdorf, Horitschon, Lutzmansburg, Raiding, Unterpetersdorf und Neckenmarkt angebaut wird. Diese Region wird auch als Blaufränkischland bezeichnet, wobei auch andere Rotweine in der Gegend angebaut und vertrieben werden. Die Weingärten liegen auf den Hängen der Südausläufer des Ödenburger und Günser Gebirges und im Osten schließt die ungarische Tiefebene an das Gebiet an. Besonders günstig verhält sich in diesem Gebiet das Klima mit einem pannonischen Einfluss und der vorherrschende lehmige Boden. Bereits zur Keltenzeit begann sich in der Region der Weinbau zu etablieren, wobei er durch die verschiedensten Kriege in Mitleidenschaft gezogen wurde, aber sich heute zu einem international angesehen Produkt gewandelt hat. (vgl. Homepage Marktgemeinde Deutschkreutz: Wein, 28.4.2017)

Das **Südburgenland** umfasst die Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Oberwart stellt flächenmäßig und bezogen auf die Einwohner den größten der drei Bezirke dar. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017)

Bezirk	Fläche km ²	Anteil Gesamtfläche	Bevölkerung	Anteil Gesamtbevölkerung	Gemeinden	Bevölkerungsdichte
Oberwart	732,6	18,5%	53.365	19,2%	32	73 Ew/km ²
Güssing	485,4	12,2%	27.199	9,8%	28	56 Ew/km ²
Jennersdorf	234,4	6,4%	17.933	6,5%	12	71 Ew/km ²
GESAMT	1.452,4	37,1%	98.497	35,5%	72	

Tabelle 5: Bezirke des Südburgenlandes

(eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 27.4.2017)

Beim südlichen Burgenland handelt es sich um den östlichsten Teil der Grazer Bucht. Drei Großlandschaften sind innerhalb des Südburgenlandes zu erkennen. Diese werden durch das Pinkatal, das Strembachtal und das Lafnitztal voneinander getrennt. Dadurch lassen sich das südburgenländische Hügelland, die Schotterfluren an Pinka und Strembach, sowie breite Sohlen- und Flach-

muldentäler unterscheiden. Letztere liegen an den Flüssen Raab, Lafnitz, Strembach und Pinka. Großen Einfluss bekamen die Siedlungsformen des Südburgenlandes von der Oststeiermark, denn in den Bezirken Güssing und Jennersdorf bildeten sich Weiler auf Riedelrücken, welche als Berghäusersiedlungen bezeichnet werden. (vgl. ZSILINCSAR 1983: 216-217) Der Bezirk Oberwart hat eine große Vielfalt aufzuweisen. So gibt es evangelische und katholische Orte, ebenso leben in diesem Gebiet mit den Ungarn, Kroaten und Roma einige Minderheiten. Auch hier lässt sich wieder der Weinbau vorfinden, wenn auch nur auf einer Fläche von 297,3 Hektar. Die Bezirkshauptstadt Oberwart entwickelte sich in den vergangenen Jahren prächtig und wurde somit zum wirtschaftlichen und politischen Zentrum des Gebiets. Beim Bezirk Jennersdorf handelt es sich um ein Dreiländereck, da er an Slowenien ebenso wie an Ungarn grenzt. Im kleinsten Bezirk des Burgenlandes befindet sich der drei Länder übergreifende Naturpark Raab-Örség-Goricko. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

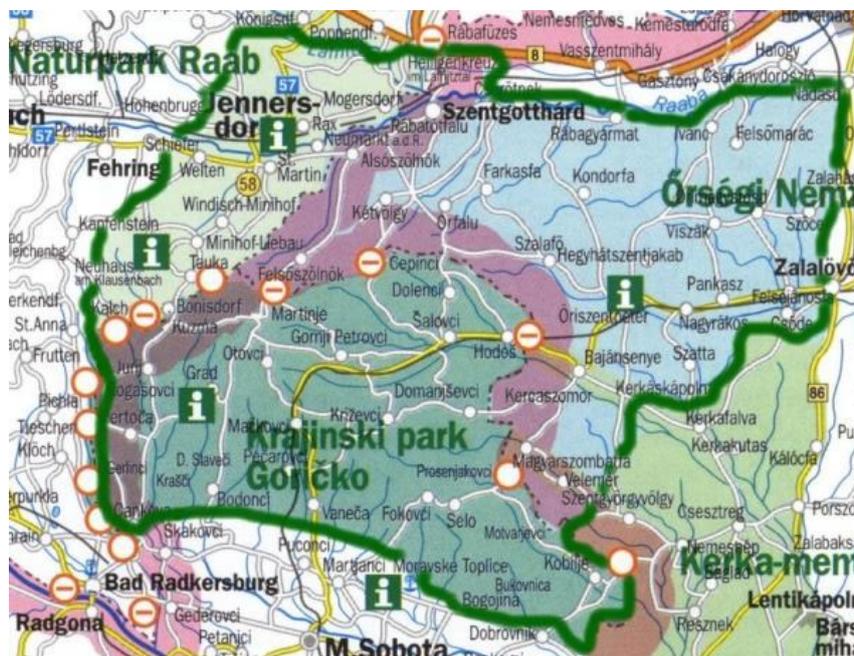


Abbildung 9: Naturpark Raab-Örség-Goricko

(Quelle: Homepage Naturpark Raab-Örség-Goricko: Naturpark Raab, 28.4.2017)

Die auf Österreich entfallende Raab-Region weist eine Fläche von 142,13 Quadratkilometern auf. Darunter fallen die Gemeinden Jennersdorf, Minihof Liebau, Mogensdorf, Mühlgraben, Neuhaus am Klausenbach, St. Martin an der

Raab und Weichselbaum. Auf ungarischer Seite gibt es die Region Örség mit einer Fläche von 440 Quadratkilometer und auf die Region Goricko auf slowenischem Bundesgebiet entfallen 432 Quadratkilometer. Der länderübergreifende Naturpark wurde 1998 gebildet und steht ganz im Zeichen der Vielfalt. Dabei handelt es sich nicht nur um die Diversität der Natur und Landschaft, sondern auch um die Sprachen und die Kulturen der drei angrenzenden Länder. (vgl. Homepage Naturpark Raab-Örség-Goricko: Naturpark Raab, 28.4.2017)

Ein weiterer Naturpark erstreckt sich in der Grenzregion des Mittel- und Südburgenlandes. Es handelt sich hierbei um den mit Ungarn grenzüberschreitenden Naturpark Geschriebenstein- Írottkő, in welchem sich auch mit dem Geschriebenstein (884 Meter) die höchste Erhebung des Burgenlandes befindet. Auf österreichischer Seite umfasst der Naturpark ein Gebiet von ungefähr 8.000 Hektar, wobei es sich zum größten Teil um Eichen- und Hainbuchenwaldgebiete handelt. Im Süden weist das Gebiet Trockenrasen, Weingärten und Obstkulturen auf. Auf mittelburgenländischer Seite zählt Lockenhaus und auf südburgenländischer Seite Rechnitz, Markt Neuhodis und Unterkohlstätten zu den Gemeinden des Naturparks Geschriebenstein-Írottkő. (vgl. Homepage Naturpark Geschriebenstein- Írottkő: Naturpark, 28.4.2017) Natürlich beheimatet das Burgenland noch weitere Naturparks und Naturschutzgebiete, auf welche an dieser Stelle nicht eingegangen wird, da die angeführten als Beispiele ausgewählt wurden.

Das Südburgenland weist neben den Naturparks noch weitere touristische Attraktionen und Sehenswürdigkeiten auf. Mit Stegersbach und Bad Tatzmannsdorf beheimatet der südliche Teil des Landes zwei Thermen, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Bei Bad Tatzmannsdorf handelt es sich um einen traditionellen Kurort. Besonders im Fokus stehen im Südburgenland die Erholung und die Kulinarik mit den Weinen. Auch was das Thema Kultur betrifft hat das südliche Burgenland mit den Burgen Schlaining, Bernstein und Güssing, sowie dem Geschichtenhaus in Bildein einiges zu bieten. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Südburgenland, 8.6.2017)

3.1.2 Das Klima des Burgenlandes

Das Nordburgenland zählt zu jenen Regionen Österreichs, in welcher sich ein Übergang zum kontinentalen Steppenklimate beobachten lässt. Typisch für diese Art des Klimas sind die kurzen Frühlinge und heißen Sommer mit durchschnittlichen Julitemperaturen über 20 Grad Celsius, wobei die Höchsttemperaturen bis zu 38 Grad Celsius erreichen können. Ein weiteres Merkmal für den Übergang zum Steppenklimate sind ein schöner trockener Herbst und kalter Winter. Der Großteil der geringen Niederschläge fällt im Frühsommer, wobei es dabei oft zu Starkregenfällen kommt. Das Klimate im Mittel- und Südburgenland gestaltet sich ähnlich zu jenem im Norden des Bundeslandes. Diese Gebiete werden aber schon vom Mittelmeer her beeinflusst, was zu Herbstregenfällen führt. (vgl. LICHTENBERGER 2002: 113) Im Gegensatz zum Westen Österreichs fällt die atlantische und mediterrane Beeinflussung aber eher gering aus. Aufgrund dessen, dass das Burgenland eher kontinental geprägt ist, lässt sich das Klimate des östlichsten Bundeslandes als trocken und warm beschreiben. Die Niederschläge nehmen somit von Westen nach Osten hin ab, wodurch das Burgenland einen durchschnittlichen Jahresniederschlag von nur 700 Millimetern aufweist. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

Jahr	Tage mit Niederschlag	Tage mit Schneefall	Gewittertage	Niederschlag pro Jahr
2006	144	11	8	667 mm
2007	139	9	7	956 mm
2008	125	4	13	841 mm
2009	152	17	10	863 mm
2010	142	20	11	945 mm
2011	125	9	14	627 mm
2012	133	21	15	664 mm
2013	154	28	7	647 mm
2014	145	10	11	847 mm
2015	113	8	8	544 mm

Tabelle 6: Niederschlag im Burgenland 2006-2015

(eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

Anhand der Tabelle 6 lässt sich erkennen, dass die Tage mit Niederschlag pro Jahr nur sehr leicht variieren. Auffallend ist, dass es im Jahr 2015 sehr wenige Tage mit Regen oder Schnee gegeben hat. Die Schneefalltage pro Jahr

schwanken zwischen vier und 28 Tagen, wobei hier das Jahr 2013 heraussticht. In diesem Jahr liegen die Tage mit Schneefall ganz klar über dem Durchschnitt der beobachteten Periode. Gewitter gibt es im Burgenland jedes Jahr annähernd gleich viele und die Summe der Tage mit Donner, Blitz und Regenfall beschränken sich auf eine bis zwei Wochen pro Jahr. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

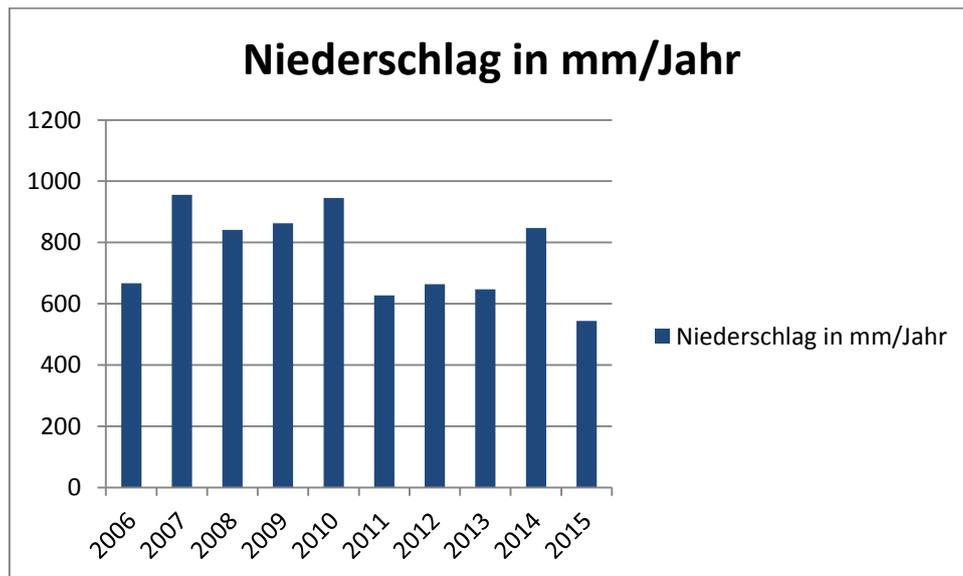


Diagramm 1: Niederschlagssumme pro Jahr 2006-2015
(eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

Wie schon erwähnt, liegt die Niederschlagssumme pro Jahr weit unter dem Durchschnitt dessen, was im Westen Österreichs an Niederschlag vom Himmel fällt. Aber auch innerhalb der untersuchten zehn Jahre lassen sich kleinere Unregelmäßigkeiten feststellen, welche mit dem Diagramm 1 verdeutlicht werden. In den Jahren 2007 und 2010 lag die Summe der Niederschläge über 900 Millimeter, was auch deutlich über dem Niederschlagsdurchschnitt des Burgenlandes einzuordnen ist. Mit 544 Millimeter Schnee, Regen und sonstigem Niederschlag erreichte das Burgenland eine weit unterdurchschnittliche Menge im Jahr 2015, was auch die niedrigste Summe der betrachteten Jahre ausmacht. Es lässt sich demnach erkennen, dass die Mengen der Niederschläge pro Jahr, wenn auch nur leicht, schwanken. Weiters zeigen sich gravierende Unterschiede zwischen den Monaten der analysierten Jahre. So gab es zum Beispiel im

April 2007 und im November 2011 gar keinen Niederschlag. Unter zehn Millimeter pro Monat lagen die Werte im Feber 2008, Feber 2011, März 2012, Juli und Dezember 2013, sowie im Jänner 2014 und Dezember 2015. Die größten Niederschläge lassen sich vor allem in den Sommermonaten erkennen, wie zum Beispiel im September 2007 (171 Millimeter), Juni (182 Millimeter) und Juli (186 Millimeter) 2008, Juni 2009 (205 Millimeter), August 2010 (255 Millimeter) und Juli 2012 (200 Millimeter). Die höchste Niederschlagsrate im Durchschnitt weist der Monat Juni auf, wobei die geringsten Mengen im November und Dezember zu verzeichnen sind. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

Die Jahresmitteltemperatur des Burgenlandes liegt bei durchschnittlich 11,4 Grad Celsius. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

Jahr	niedrigste Durchschnitts- temperatur (C°)		höchste Durchschnitts- temperatur (C°)		Jahresmittel (C°)
	Monat	Temperatur	Monat	Temperatur	
2006	Jänner	-3,5	Juli	23,5	10,6
2007	Dezember	0,5	Juli	22,3	11,7
2008	Dezember	2,5	Juli	20,5	11,4
2009	Jänner	-1,8	Juli	21,6	11,0
2010	Dezember	-2,5	Juli	22,7	9,9
2011	Feber	0,1	August	21,0	10,9
2012	Feber	-1,8	Juli	21,6	11,2
2013	Jänner	0,2	Juli	23,1	10,8
2014	Jänner	2,3	Juli	21,7	11,8
2015	Feber	2,3	Juli	23,7	11,9

Tabelle 7: Temperaturen im Burgenland 2006-2015

(eigene Darstellung, Quelle: Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

Die tiefsten Temperaturen wurden in den Monaten Dezember, Jänner und Feber erreicht, wobei die tiefste Durchschnittstemperatur mit -3,5 Grad Celsius im Jahr 2006 gemessen wurde. Die wärmsten Winter gab es in den letzten beiden analysierten Jahren mit +2,3 Grad Celsius im Jahr 2014 und 2015. Die Spanne der höchsten Durchschnittstemperaturen ist viel geringer und liegt zwischen 20,5 Grad Celsius im Juli 2008 und 23,7 Grad Celsius im Juli 2015. Auch die Jahresmitteltemperaturen ähneln einander in den zehn analysierten Jahren sehr. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 28.4.2017)

Viele Aktivitäten des burgenländischen Tourismus werden in der freien Natur ausgeführt. Beispiele dafür sind die verschiedenen Wassersportarten am Neusiedler See, die Angebote der Naturparks und des Nationalparks, sowie die zahlreichen Radwege. Daher lässt sich sagen, dass sich das warme und im Vergleich zu anderen Bundesländern trockene Klima positiv für diese Tourismusaktivitäten auswirkt. Aufgrund der hohen Zahl der Sonnenstunden, der gemäßigten Temperaturen und der wenigen Tage mit Niederschlag können die Gäste die Angebote des Burgenlandes über eine lange Saison hinweg nutzen. Da das Burgenland aber auch über qualitativ hochwertige Thermen verfügt, kann es auch im Winter und bei schlechtem Wetter bei den Besuchern punkten. Das besondere Klima des Burgenlandes und das breit gefächerte Angebot, welches sowohl Aktivitäten für schönes und für schlechtes Wetter beinhaltet, schafft eine positive Ausgangslage für den burgenländischen Tourismus.

3.1.3 Wirtschaft, Industrie und Politik im Burgenland

Im Burgenland steht den Einwohnern, im Vergleich zu anderen Bundesländern, relativ viel Platz zum Wohnen zur Verfügung. Dadurch ergeben sich für die Wohnungen auch sehr günstige Mietpreise, von 4,85 Euro pro Quadratmeter. Das sind die niedrigsten Preise in ganz Österreich. Daneben gibt es auch die burgenländische Wohnbauförderung, welche leistbares Wohnen für alle Generationen garantiert. Dies äußert sich durch Darlehen des Landes und nicht zurückzahlbare Zuschüsse für die Errichtung, die Sanierung und den Ankauf von Wohnraum. Das Förderungsvolumen betrug 2014 122 Millionen und 2015 sogar 124 Millionen Euro. (vgl. LAND BURGENLAND 2015: 30-31)

Im Jahr 2014 gab es im Burgenland 144.000 Arbeitsplätze. Aufgrund der verschiedenen Methoden zur Berechnung der Arbeitslosenquote verzeichnete das Burgenland 2014 eine Quote von 8,9 Prozent laut der nationalen Berechnung und 4,3 Prozent gemäß der internationalen Rechnungsweise. Während die Zahl der 15- bis 24-Jährigen in den letzten Jahren stabil blieb (um die 1.100 Arbeitslose), schwankte die Arbeitslosenquote der 25- bis 49-Jährigen zwischen 4.500 und 5.300 Personen. Das Jahr 2015 stand unter dem Motto „Jahr der Beschäftigung“, was zahlreiche Maßnahmen und Ziele mit sich brachte. So sollten Aus-

bildungsplätze für Lehrlinge in den heimischen Tourismusbetrieben bereitgestellt und die Frauenbeschäftigung gesteigert werden. Als oberstes Ziel bis zum Jahr 2025 gilt die Erreichung der Vollbeschäftigung. Dafür sollen jedes Jahr um die 1.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Es gibt auch schon Errungenschaften zu verzeichnen, da die Frauenbeschäftigung in den letzten Jahren bereits gesteigert werden konnte. Von 2001 bis 2013 wuchs die burgenländische Wirtschaft durchschnittlich um 3,2 Prozent, was über dem österreichischen Durchschnitt lag (2,8 Prozent). Das höchste Wirtschaftswachstum aller Bundesländer erreichte das Burgenland in den Jahren 2012 mit 1,6 Prozent und 2013 mit 3,1 Prozent. Grund dafür ist, dass die Region in den letzten Jahren zum attraktiven Wirtschaftsstandort ausgebaut wurde. Besonders dazu beigetragen hat die Ansiedlung von erfolgreichen internationalen Firmen. Das berühmteste Beispiel stellt die Coca-Cola Hellenic Österreich dar, welche ihren Firmensitz von Wien nach Edelstal im Nordburgenland verlegte. Beim Burgenland handelt es sich um eine dynamische und aufstrebende Region in Bezug auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, denn das jüngste Bundesland Österreichs bietet die besten Förderungen und qualitativ hochwertige Arbeitnehmer. Um im Standortwettbewerb besser dazustehen, wurden Industrie- und Betriebsflächen aufgeschlossen. Wirtschaftsparks mit hochwertiger Infrastruktur locken zur Unternehmensansiedlung. Die Wirtschaftszone Parndorf/Neusiedl am See hat eine besonders gute Lage im Dreiländereck Österreich, Ungarn und Slowakei. Ein weiterer Vorteil ist, dass sie sich direkt an der Autobahn Wien – Budapest befindet. In dieser stark expandierenden Region befinden sich mit dem McArthurGlen Designer Outlet Center auch das größte Factory-Outlet-Center in Mitteleuropa. Ein grenzüberschreitendes Beispiel für die Wirtschaftsparks im Burgenland stellt Kittsee dar, welches beinahe an Bratislava grenzt. Nicht nur im Norden des Landes wurden solche Wirtschaftsparks gebaut, sondern auch im Süden gibt es eine grenzüberschreitende Region, nämlich Heiligenkreuz/Szentgotthárd. Im Mittelburgenland befindet sich in Neutal ein Technologieareal, in welchem sich Firmen wie Siemens oder Swarco Futurit angesiedelt haben. Auch in der Region Eisenstadt werden in der Gewerbezone Ost in Siegendorf und im A3-Businesspark in Müllendorf ausgebauten Flächen zur Ansiedlung von Unternehmen zur Verfügung gestellt. Die Einführung der Dach-

marke Burgenland soll ein eigenständiges und unverwechselbares wirtschaftliches Profil, in Hinblick auf den europäischen Wettbewerb, schaffen. Das Burgenland verfügt über eine Vielzahl von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), allerdings wenige forschungsintensive Industriebetriebe, was sich in den kommenden Jahren ändern soll. Die Forschungsquote belief sich im Jahr 2013 auf lediglich 0,76 Prozent des Bruttoregionalprodukts oder ein jährliches Investitionsvolumen von ungefähr 52 Millionen Euro. Durch die Einführung der „FTI-Strategie 2025“ soll die Forschung, Technologie und Innovation des Wirtschaftsstandorts Burgenland gestärkt werden. Maßnahmen dazu sind die Anhebung der Forschungsquote auf mindestens 1,7 Prozent, die Bewusstseinsbildung für FTI, der Ausbau der Forschungsinfrastruktur und der Humanressourcen. Ebenso soll es in den nächsten zehn Jahren Serviceleistungen für Unternehmen geben. Positiv lässt sich aber sagen, dass die Forschungsquote im Bundesländervergleich zwischen 2011 und 2013 im Burgenland am höchsten gestiegen ist (um 30 Prozent). (vgl. LAND BURGENLAND 2015: 34-43)

Die Wirtschaft des Burgenlandes wuchs in den letzten Jahren ständig, denn seit 2000 wurde ein durchschnittliches Wachstum von 3,5 Prozent pro Jahr verzeichnet. Somit stieg die Bruttowertschöpfung um 53 Prozent, nämlich von 4,25 Milliarden Euro auf 6,66 Milliarden Euro. Der Dienstleistungssektor weist dabei das höchste Wachstum auf und das vor allem in den Bereichen „Beherbergung und Gastronomie“, sowie „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“. Es lässt sich demnach sagen, dass der sekundäre und tertiäre Sektor, mit 39,7 Prozent und 60,8 Prozent, sehr hohe Zuwachsraten zu verzeichnen haben. Der primäre Sektor hingegen wuchs mit 3,7 Prozent nur minimal. Auch der Außenhandel des Burgenlandes konnte im Vergleich zu den anderen Bundesländern gesteigert werden, sodass er seit 2010 um 26,5 Prozent vermehrt wurde. Wichtig dafür war die bereits erwähnte Ansiedlung von Coca-Cola Hellenic Österreich in Edelstal 2012. Das Burgenland exportiert in insgesamt 166 Ländern, wobei die wichtigsten Handelspartner Deutschland (31,3 Prozent), Ungarn (12,3 Prozent) und Italien (4,6 Prozent) sind. (vgl. LAND BURGENLAND 2015: 38-41)

	Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreisen 2014 (in Mio. €)			Unselbstständige Beschäftigte 2014		
	gesamt	„Beherbergung und Gastronomie“	%	gesamt	„Beherbergung und Gastronomie“	%
BGLD	6.851	394	5,75	98.656	6.123	6,21
K	16.214	1.055	6,51	204.512	13.573	6,64
NÖ	46.181	1.389	3,01	582.536	23.539	4,04
OÖ	50.471	1.289	2,55	623.063	20.203	3,24
S	21.456	2.128	9,92	244.647	23.588	9,64
STMK	37.784	1.498	3,96	485.161	22.426	4,62
T	26.456	3.682	13,92	314.967	34.690	11,01
V	13.870	959	6,91	153.955	10.637	6,91
W	75.082	2.552	3,40	795.978	42.954	5,40
Ö gesamt	294.443	14.946	5,08	3.503.404	197.733	5,64

Tabelle 8: Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreisen (in Mio. €) und unselbstständige Beschäftigte 2014

(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Anhand der Tabelle 8 lässt sich das Gewicht der Wirtschaftsklasse „Beherbergung und Gastronomie“ an der gesamten Bruttowertschöpfung erkennen. Den höchsten Wert erreicht hierbei im Ländervergleich Tirol, da es die größte Tourismuswirtschaft und die meisten Nächtigungen aufweist. Der Tourismus des Burgenlandes liegt, gemessen an der Bruttowertschöpfung, im Mittelfeld mit 5,75 Prozent der Wirtschaftsklasse „Beherbergung und Gastronomie“. Dabei überholt es sogar Bundesländer wie Niederösterreich, Oberösterreich, die Steiermark und Wien. Außerdem befindet sich der burgenländische Anteil der „Beherbergung und Gastronomie“ über dem österreichischen Durchschnitt. Diagramm 2 zeigt die ständige Zunahme der Bruttowertschöpfung der „Beherbergung und Gastronomie“ über die letzten 15 Jahre. Dadurch kann resümiert werden, dass der Tourismus im Burgenland für die Wirtschaft des kleinen Bundeslandes immer wichtiger wird. Im Burgenland gibt es einen vergleichsweise hohen Anteil an unselbstständigen Beschäftigten im Bereich „Beherbergung und Gastronomie“. Nur die touristisch stark geprägten Bundesländer Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg weisen einen höheren Prozentsatz der unselbstständigen Beschäftigten in „Beherbergung und Gastronomie“ auf. Dadurch lässt sich behaupten, dass der Tourismus und die Gastronomie einen wichtigen Stellenwert in der burgenländischen Wirtschaft innehaben. (vgl. Statistik Austria, 2017)

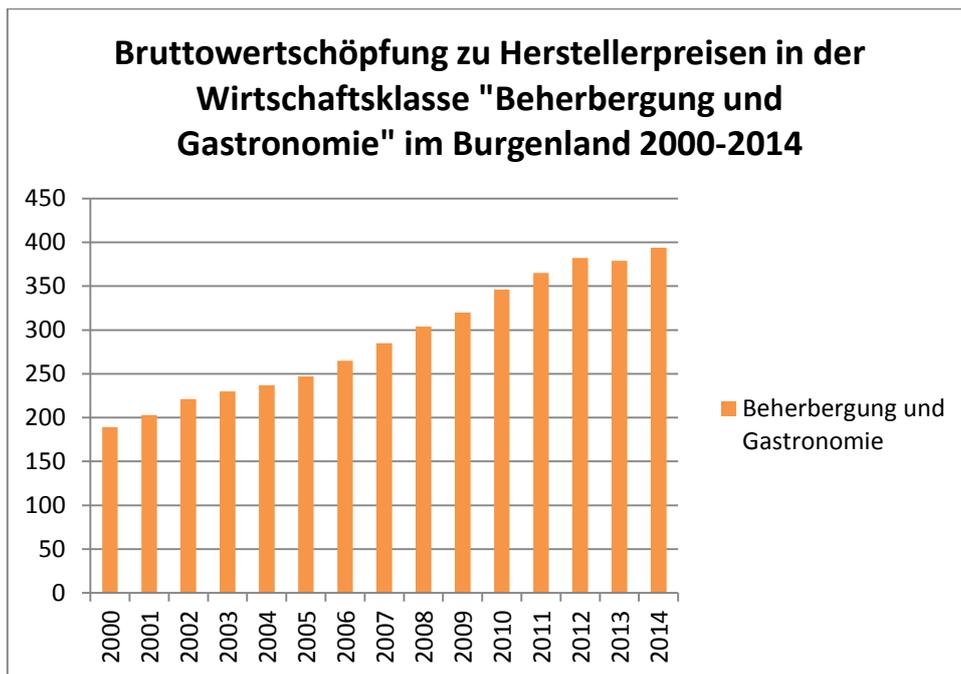


Diagramm 2: Bruttowertschöpfung zu Herstellerpreisen in der Wirtschaftsklasse "Beherbergung und Gastronomie" im Burgenland 2000-2014
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Die Tourismusintensität (TI) stellt eine wichtige nachfrageseitige Kennziffer dar und wird aus den Übernachtungen pro 1.000 Einwohner berechnet. „Die TI liefert Hinweise auf den Beitrag der Tourismuswirtschaft zur gesamten Wertschöpfung und somit zur ökonomischen Bedeutung des Tourismus für einen bestimmten Raum“ (SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 11). Überschreitet das Ergebnis 5.000 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner, dann handelt es sich um eine wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus in der betrachteten Region. Der Tagestourismus wird dabei nicht berücksichtigt. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 11) Für das Jahr 2015 ergibt sich folgende Tourismusintensität und ausländische Tourismusintensität (Ausländerübernachtungen pro Einwohner).

	Tourismusintensität (TI)	ausländische Tourismusintensität
BGLD	10.038,40	2.167,65
K	21.762,00	13.352,64
NÖ	4.122,70	1.321,69
OÖ	4.953,45	2.060,39
S	48.088,46	37.064,73
STMK	9.564,82	3.745,93
T	61.573,26	56.258,61
V	22.348,21	19.903,27
W	7.837,67	6.405,99
Ö gesamt	15.592,83	11.392,15

Tabelle 9: Tourismusintensität und ausländische Tourismusintensität 2015

(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

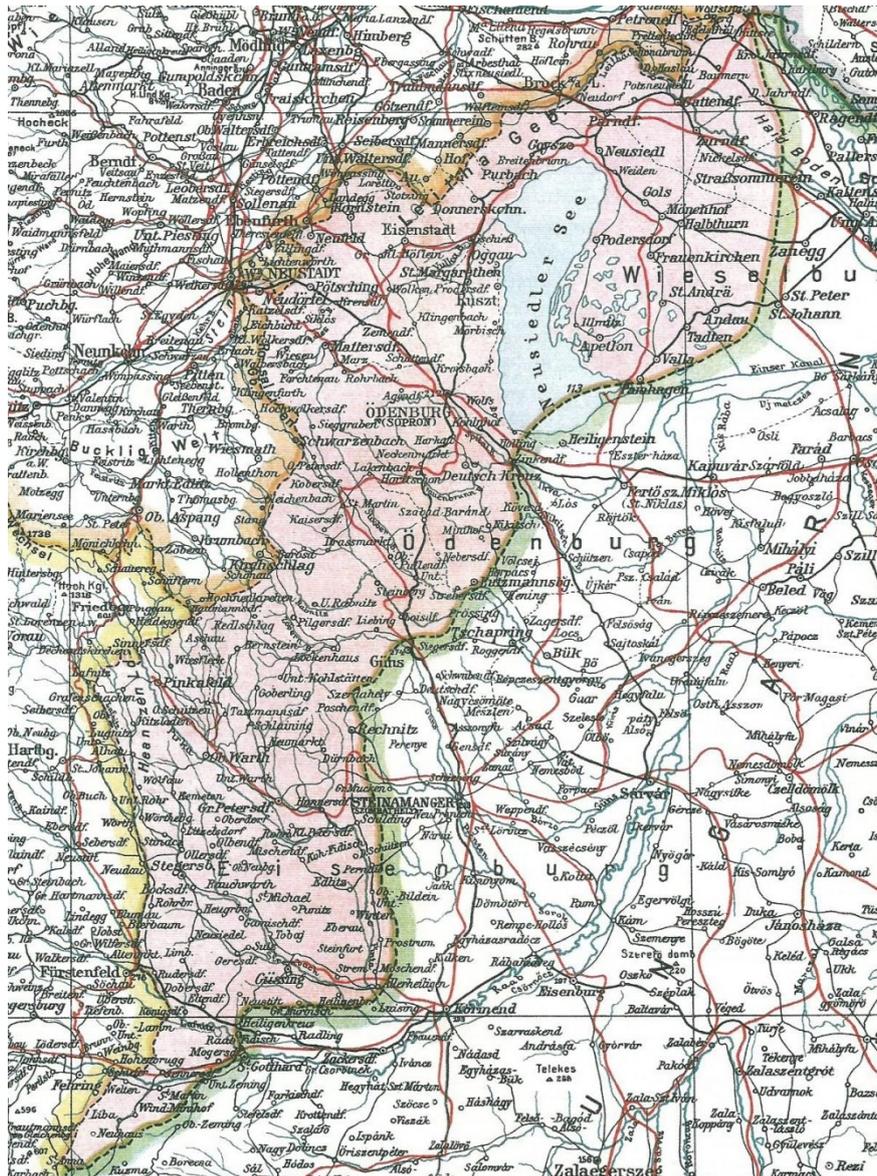
Die Tourismusintensität des Burgenlandes besagt, dass es sich um eine Situation handelt, in der die Wirtschaft abhängig vom Tourismus ist. Im Bundesländervergleich lässt sich erkennen, dass im jüngsten Bundesland Österreichs der Tourismus wichtiger für die Wirtschaft des Landes ist, als in vielen anderen Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Wien). Die ausländische Tourismusintensität des Burgenlandes weist eine große Differenz zur TI auf, wodurch gesagt werden kann, dass die inländischen Urlauber den größten Teil der Übernachtungen ausmachen. (vgl. Statistik Austria, 2017)

3.2 Die Geschichte des Burgenlandes

Beim Burgenland handelt es sich um das jüngste Bundesland, welches im Zuge der Friedensvereinbarungen von St. Germain 1921 Österreich zugesprochen wurde. Das Burgenland wird auch als die wirtschaftlich am wenigsten entwickelte Region in Österreich bezeichnet, welche sich aber in einem Aufholprozess befindet, wie dem vorangegangenen Kapitel entnommen werden kann. Das östlichste Bundesland Österreichs weist eine ereignisreiche Geschichte auf, welche von der Eingliederung in den österreichischen Staat bis ins 21. Jahrhundert in den folgenden Unterkapiteln beschrieben wird. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 527)

3.2.1 „Entstehung“ des Burgenlandes

Die ersten Ansprüche an die deutschsprachigen Teile Westungarns wurden schon 1918 geäußert. Dabei sollten die Komitate Wieselburg (Moson), Eisenburg (Vasvár), Pressburg (Pozsony/Bratislava) und Ödenburg (Sopron) an Österreich angegliedert werden. Der Grund für die Forderung der Angliederung ging auf die enge wirtschaftliche Bindung Westungarns zur Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zurück. In Wien wurde 1918 gefordert, dass die Bewohner der besagten Komitate selbst bestimmen sollten, ob sie zu Österreich gehören wollten oder nicht. Ungarn reagierte darauf sehr verstimmt und stoppte sogar die wichtigen Lebensmittellieferungen nach Österreich. Dadurch musste die österreichische Regierung ihre Forderung wieder zurücknehmen, wobei jedoch auf Friedensverhandlungen über dieses Gebiet bestanden wurde. Bei der Friedenskonferenz von Saint Germain, welche am 12. Mai 1919 begann, nahmen auch österreichische Politiker rund um Staatskanzler Renner teil. Das wichtigste Ziel Österreichs war die Anschließung des Gebietes Westungarns. Es war eine schwierige Aufgabe für die österreichischen Politiker, die Entente davon zu überzeugen, dass dieses Gebiet zu Österreich gehören sollte. Durch die Mithilfe von Italien, welche aus ganz eigennützigen Motiven für die Zugehörigkeit des heutigen Burgenlandes zu Österreich plädierte, gelang die veränderte Grenzziehung. Es gab daran aber auch Negatives zu vermerken, wie zum Beispiel der Umstand, dass der östlichste Teil des Komitats Wieselburgs bei Ungarn bleiben sollte und dass es keine Volksabstimmung gab. Am 10. September 1919 unterzeichnete Staatskanzler Renner den Friedensvertrag von Saint Germain. Jedoch folgte nicht der sofortige Anschluss des westungarischen Gebietes an Österreich, da Ungarn noch keine Friedensverhandlungen mit den alliierten Mächten geführt hatte. (vgl. LEIN 2012: 1-12)



**Abbildung 10: Die Grenzen des Burgenlandes nach dem Vertrag von St. Germain
(Quelle: LEIN 2012: 27)**

Ungarn wollte das Gebiet Westungarns nie an Österreich abtreten, jedoch wurde die innenpolitische Situation im Land immer schlechter. Bei der Friedenskonferenz in Paris im Dezember 1919 wurden den Ungarn schließlich viele Gebiete aberkannt, darunter auch Westungarn. Die ungarische Regierung wollte dies jedoch nicht so einfach hinnehmen, da Österreich als großer Verlierer und Verursacher des Krieges gesehen wurde und dem Land somit kein Recht auf Anspruch auf Gebiete anderer Staaten zustehe. Ungarn konnte nur wenig Einspruch einlegen, da der Großteil der in diesem Gebiet lebenden Bevölkerung

deutschsprachig und wirtschaftlich an Österreich gebunden war. Die alliierten Mächte rieten den Ungarn jedoch, die dort ansässige Bevölkerung abstimmen zu lassen, wodurch sich Ungarn vieles erhoffte, da Österreich wirtschaftlich nicht gut dastand. Durch Propaganda wurden der Bevölkerung Westungarns die Vorzüge des Verbleibs in ungarischem Gebiet vor Augen geführt. Am 4. Juni 1920 unterzeichnete Ungarn den Friedensvertrag im Schloss Grand Trianon in der Nähe von Versailles. Vor dieser Unterzeichnung baute Ungarn großen Widerstand gegen den Anschluss Westungarns an Österreich auf, manchmal sogar gewaltsam. Nach dem Vertragsabschluss im Juni 1920 wollte der österreichische Staat in der Grenzziehung aktiv werden, wobei keine Einigkeit innerhalb der sozialdemokratischen und christlichsozialen Koalition herrschte. Dennoch wurde das Gebiet Westungarns am 1. Oktober 1920 per Gesetz zum Staatsgebiet erklärt. (vgl. LEIN 2012: 12-19)

„Österreich ist ein Bundesstaat. Der Bundesstaat wird gebildet aus den selbstständigen Ländern: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich (Niederösterreich-Land und Wien), Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg“ (LEIN 2012: 19).

Ungarn wollte das Gebiet Westungarn nicht abtreten und die Entente mischte sich in den Streit nur minimal ein. Die ungarische Regierung stationierte binnen kürzester Zeit 10.000 Soldaten im Gebiet Westungarns, um so den Anschluss an Österreich zu verhindern. Die Entente forderte von Ungarn den Rückzug, denn sie wollte keine Vereinbarungen der Friedensverträge rückgängig machen, da ansonsten auch andere Staaten die Verträge beanstanden würden. Am 27. August 1921 zog die Regierung in Budapest den Großteil der Gruppen ab, jedoch blieb die zahlenmäßig größere Gruppe der Freischälerverbände zurück. Damit fand eine Propagandabewegung statt, in welcher das österreichische Bundesheer als das Böse dargestellt und wodurch diesem der Einmarsch in das Gebiet untersagt wurde. Die ungarische Regierung akzeptierte offiziell die Abtretung des Burgenlandes, wollte jedoch Ödenburg und das Umland bei sich behalten. Dadurch kam es zum weiteren Konflikt. Am 28. August 1921 hofften die österreichische Gendarmerie und Zollwache, gemeinsam mit Ententeoffizieren in das westungarische Gebiet vorzurücken. Dabei hatte man den Plan,

die Linie Heiligenkreuz – St. Michael – Kohfidisch – Stadtschlaining – Deutsch Gerisdorf – Oberpullendorf – Agendorf – Mörbisch – Frauenkirchen – Halbturn – Zurndorf – Kittsee zu erreichen. Das Bundesheer wurde in Bereitschaft gehalten, durfte aber nicht eingreifen. Die Beamten der Gendarmerie und Zollwache stießen dabei auf Widerstand, welcher im Norden eher schwach ausfiel, im Mittel- und Südburgenland jedoch in heftige bewaffnete Auseinandersetzungen ausartete. Besonders erbittert waren diese Kämpfe im Südburgenland, wodurch die Gendarmerie wieder an die Ausgangspunkte nach Hartberg, Burgau und Fürstenfeld zurückkehren musste. Die Ententemächte griffen in dieses Geschehen nicht ein. Die Kämpfe zogen sich sogar bis in niederösterreichisches Gebiet, genauer gesagt bis nach Kirchsschlag. Daraufhin gab es einige Verletzte und sogar Tote auf beiden Seiten. Am 10. September 1921 ordnete die österreichische Regierung den Rückzug aus Westungarn an und somit fiel das Gebiet wieder in ungarische Hände. (vgl. LEIN 2012: 19-30)

Die Entente mischte sich, wie bereits erwähnt, nicht in die Streitigkeiten rund um das Burgenland ein, sondern erwartete scheinbar eine friedliche Lösung zwischen Österreich und Ungarn. Daher freundete sich die österreichische Regierung schön langsam mit einem Kompromissgedanken an, um nicht das gesamte Gebiet zu verlieren. Durch den Einsatz von Italien als Vermittler zwischen den beiden Staaten unterzeichneten diese das Venediger Protokoll im Oktober 1921. Dieses besagte, dass es zu einer Volksabstimmung über den Verbleib bei Ungarn in Ödenburg und separat in seinen Umlandgemeinden Kroisbach, Agendorf, Wandorf, Harkau, Kohldorf, Wolfs, Holling und Zinkendorf kommen sollte. Beide Staaten versprachen sich an den Ausgang zu halten und Ungarn sollte seine Freischärertruppen aus dem Burgenland abziehen. Die erste Maßnahme Ungarns war der Rückzug dieser Truppen im November 1921. Danach marschierte das österreichische Bundesheer im Burgenland ein und besetzte es ohne weitere Widerstände. Am 14. und 16. Dezember 1921 kam es dann zur Volksabstimmung in und um Ödenburg. Dabei wurden Unregelmäßigkeiten und Probleme bei den Wählerlisten festgestellt und seitens der österreichischen Regierung auch Protest eingelegt. Die geforderte Verschiebung der Volksabstimmung wurde aber nicht genehmigt und so kam es zur Manipulation

der Wählerlisten. In Ödenburg fiel das Ergebnis mit über 70 Prozent aber mehr als eindeutig für den Verbleib bei Ungarn aus, was nicht alleine durch Betrug schaffbar gewesen war. In den Umlandgemeinden ging die Abstimmung nicht so deutlich aus (54,6 Prozent), jedoch wurden beide Ergebnisse addiert und somit stimmte eine Mehrheit von 65,08 Prozent für den Verbleib bei Ungarn. Die Regierung in Wien versuchte dagegen vorzugehen, bestätigte jedoch am 30. Dezember 1921 das Ergebnis und übergab am 1. Jänner 1922 das Gebiet um Ödenburg an Ungarn. (vgl. LEIN 2012: 31-42)

3.2.2 Die Zwischenkriegszeit

Nach der Übergabe Ödenburgs (Sopron) an Ungarn gab es Bemühungen, die nachbarschaftliche Beziehung wieder herzustellen. So stattete der ungarische Ministerpräsident Wien im Jänner 1922 einen Besuch ab, welcher sich als sehr harmonisch herausstellte. Ende der zwanziger Jahre änderte sich dieses gute Verhältnis wieder, was aber bei einem Treffen der Staatsoberhäupter 1928 nicht mehr zu spüren war. Das Problem der Zugehörigkeit des Burgenlandes trat immer mehr in den Hintergrund. Ungarn fürchtete die Verbindung zwischen Österreich und Deutschland, welche im Juniabkommen 1936 bestärkt wurde. Nach Anerkennung dieses Abkommens wurde die Burgenlandfrage von da an nicht weiter behandelt. (vgl. KOCH 2012: 56-59)

In der Zwischenkriegszeit entstand auch der Name Burgenland. Im Juni 1919 sollte das neue Bundesland noch „Vierburgenland“ genannt werden, was aber durch den Wegfall von Pressburg durch den Friedensvertrag wieder verworfen wurde. Da auch die wichtige Stadt Ödenburg vom Gebiet des Burgenlandes wegfiel, erforderte es eine neue Landeshauptstadt, welchen Posten zunächst Bad Sauerbrunn provisorisch einnahm. Erst ab 1925 wurde Eisenstadt als Landeshauptstadt und Sitz der Landesregierung eingesetzt. (vgl. KOCH 2012: 57)

1923 lebten laut Volkszählung 285.791 Menschen im Burgenland, 1934 waren es 299.447. Mehr als 60 Prozent der Berufstätigen arbeiteten in der Land- und Forstwirtschaft. Das Burgenland war deswegen sehr wichtig für die Lebensmittelversorgung von Österreich. Auf den sekundären Sektor entfielen lediglich

zwischen 16 und 22 Prozent der Beschäftigten, wobei sich die Industrie hauptsächlich auf Textilerzeugung, die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und die Gewinnung örtlicher Bodenschätze (Braunkohle, Antimon, Asbest) konzentrierte. Das Baugewerbe wurde im Burgenland aufgrund der geringen öffentlichen Bautätigkeit nur wenig gebraucht. Besonders schlecht stand es um die Infrastruktur, genauer gesagt um das Verkehrsnetz und die Stromversorgung. Die Bahnverbindungen waren in schlechtem Zustand und nur wenig ausgebaut. Jedoch standen sie besser da, als das durch die veränderte Grenzsituation zerstörte Straßennetz. Zu dieser Zeit waren die Erneuerung und der Ausbau des Straßenverkehrsnetzes das wichtigste Ziel der burgenländischen Wirtschaft. Aufgrund des schlechten Arbeitsmarktes im Burgenland mussten viele Menschen in die Steiermark, nach Niederösterreich oder Ungarn pendeln, um einen Job zu finden. Viele Einwohner wanderten aber auch aus, vor allem in die USA. Zwischen 1922 und 1924 konnten 13.500 Auswanderer nach Übersee verzeichnet werden. Bereits in der Zwischenkriegszeit kristallisierte sich, ein bis heute anhaltendes, Nord-Süd-Gefälle heraus. In der zweiten Hälfte der 1920er Jahre erlebte das Burgenland einen wirtschaftlichen Aufschwung, welcher fast ausschließlich im Nordburgenland (Bezirk Eisenstadt und Mattersburg) zu spüren war. Die südlichsten Bezirke Güssing und Jennersdorf, sowie Oberpullendorf und Neusiedl am See blieben reine Agrargebiete. Anfang der 1930er Jahre kam es zu einer Weltwirtschaftskrise, welche im Burgenland aufgrund der Dominanz des Agrarsektors im Vergleich zu Restösterreich eher schwach ausfiel. Jedoch führte die Krise zu vielen Verschuldungen der Bauernhöfe und zum drastischen Rückgang der Industriebetriebe, vor allem der Textilbranche. Bis 1938 erholte sich die Wirtschaft des Burgenlandes wieder ein wenig, erreichte aber nicht das Niveau, auf welchem es vor der Krise lag. Der Bund stellte für das schwache Burgenland nur sehr wenige Finanzierungsmittel zur Verfügung. Nach dem Anschluss an das Deutsche Reich wurde das Burgenland auf die Gaue Niederdonau und die Steiermark aufgeteilt. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHE 2000: 528-530)

3.2.3 Der Zweite Weltkrieg

Durch die Aufteilung Österreichs in Gaue, nach dem Anschluss an Deutschland, wurde das Burgenland wie folgend aufgeteilt: Die Bezirke Oberpullendorf, Mattersburg, Eisenstadt und Neusiedl am See wurden dem Gau Niederdonau zugeordnet. Zur Steiermark gehörten ab 1938 Oberwart, Güssing und Jennersdorf. Ab diesem Zeitpunkt gab es keine Erwähnung des Bundeslandes Burgenland mehr. (vgl. RUZICIC-KESSLER 2012: 62-63)

Österreich wurde nach dem Anschluss als Ostmark bezeichnet und somit zu einem Grenzland. Dem Burgenland kam die besondere Bedeutung eines Wachkörpers über deutsche Grenzgebiete zu und es war ein Sprungbrett in neue Gebiete. Diese Grenzfunktion verlagerte sich im April 1941, als der Krieg gegen Jugoslawien begann. (vgl. RUZICIC-KESSLER 2012: 64)

Durch den Anschluss wurden alle Österreicher automatisch deutsche Staatsangehörige, unabhängig von ihrem Volkstum. Das änderte sich jedoch durch die „Nürnberger Gesetze“, wodurch bestimmte Gruppen als minderwertige Rassen angesehen wurden. Im Burgenland betraf das vor allem die Minderheiten der Ungarn, Kroaten, Roma und Sinti, sowie der Juden. Zu Beginn gab es noch Versprechen an die Minderheitengruppen, dass ihre Rechte unangetastet bleiben würden, was sich aber schnell als falsch herauskristallisierte. Der vor der Teilung des Burgenlandes eingesetzte kurzzeitige Landeshauptmann Portschy führte eine harte Eindeutschungspolitik, wodurch er 42 Minderheitsschulen schließen ließ. Die Verfolgung der Kroaten mussten die Nationalsozialisten sehr bald einstellen, da 1941 ein Satellitenstaat in Zagreb errichtet wurde und die kroatischen Bürger nicht mehr verfolgt werden konnten. Die Ungarn im Burgenland entwickelten relativ schnell Widerstand gegen die NS-Herrschaft, da sie oft als Landarbeiter tätig und mit ihrer Situation unzufrieden waren. Außerdem reduzierten die Nationalsozialisten den ungarischsprachigen Unterricht sehr gravierend. Die Roma und Sinti stellten eine weitere Minderheit dar, welche besonders im Burgenland beheimatet war, da sie dort von Maria Theresia zwangsangesiedelt wurden. Diese Gruppe war aufgrund ihrer indischen Heimat auch „Arier“ und so mussten die Nationalsozialisten andere Gründe finden, um

die Roma und Sinti zu verfolgen. Sie wurden als asozial befunden und aufgrund ihrer minderwertigen asiatischen Herkunft verurteilt. Darum sollte diese Minderheitengruppe auch komplett vernichtet werden. Genauer gesagt, erließ Himmler am 8. Dezember 1938 einen „Erlass zur Bekämpfung der Zigeunerfrage“ und die Nürnberger Gesetze, sowie das „Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes“ wurde auf die Roma ausgeweitet. 1939 verweigerten ihnen die Nationalsozialisten den Besuch von Schulen und sie durften ihren Aufenthaltsort nicht mehr verlassen. Ab 1940 gab es in Lackenbach ein Lager, in welches die Nazis die Roma brachten. Sie wurden mangelnder Ernährung, Zwangsarbeit, medizinischen Versuchen und Zwangssterilisation ausgesetzt. Die meisten von ihnen kamen in Konzentrationslager und somit töteten die Nazis 75 Prozent der 1938 in Österreich lebenden Roma und Sinti. Die burgenländischen Juden wurden nach Wien gebracht und es wurde bereits kurz nach dem Anschluss mit der Arierisierung der jüdischen Güter auf burgenländischem Gebiet begonnen. (vgl. RUZICIC-KESSLER 2012: 65-70)

Im Burgenland gab es vereinzelte Widerstandsbewegungen, welche zum Teil in ganz Österreich vorkamen. Hierzu zählen der Widerstand der kirchlichen Organisationen, sowie die kommunistischen und sozialdemokratischen Widerstandsgruppen. Ein Beispiel für eine solche Gruppe stellte eine kommunistische Jugendgruppe dar, welche in Deutschkreutz stationiert war. Sie verübten Sabotageakte, wenngleich diese auch nur geringe Bedeutung besaßen. Die Mitglieder wurden erst 1944 festgenommen, misshandelt und zum Teil auch getötet. Andere kleine Gruppierungen erlebten dasselbe Schicksal. Die Männer mussten während des Krieges im Militär dienen und viele von ihnen kamen dabei ums Leben. Die Militärgruppen der beiden burgenländischen Gaue kämpften in vielen Gebieten. Das Heer wurde bei Verlusten einfach wieder aufgestockt, was zu zahlreichen Todesopfern aus dem Burgenland führte. Im Sommer 1944 ordnete Hitler den Bau eines Verteidigungssystems an. Der sogenannte „Südostwall“ sollte an den Grenzen der Reichsgaue Niederdonau und Steiermark errichtet werden. Dafür wurden zahlreiche Arbeiter, welche aus Gefangenen und Verfolgten der Nazis bestanden, benötigt. Die Arbeit war menschenunwürdig und daher litt auch der Bau des Walls daran. An der Fertigstellung wurde bis

1945 und an manchen Teilen sogar bis zum Einmarsch der Roten Armee gearbeitet. Von den 300.000 Arbeitern, die aus der Slowakei, Österreich und Ungarn stammten, starben 33.000 während des Baus. Bereits 1944 rückte die sowjetische Rote Armee bis nach Ungarn vor und Ende März 1945 durchbrachen sie die heutige Grenze des Burgenlandes nach zahlreichen Abwehrkämpfen der Nationalsozialisten. Die Bevölkerung des Burgenlandes leistete kaum Widerstand gegen den Durchzug der Roten Armee, woraus resultierte, dass es nur wenige zivile Opfer zu beklagen gab. (vgl. RUZICIC-KESSLER 2012: 75-82)

3.2.4 Die Nachkriegs- und Besatzungszeit

Nach dem Einmarsch der Roten Armee wurde Österreich in Besatzungszonen aufgeteilt, wodurch das Burgenland der sowjetischen Verwaltung unterlag. Auch ein Teil Wiens und Niederösterreich gehörten zur Besatzungszone der Sowjetunion, sodass ein wirtschaftlicher Austausch des Nordens mit den beiden Bundesländern möglich war. Ganz anders sah es dagegen im Südburgenland aus, welches mit der angrenzenden Steiermark keine wirtschaftliche Beziehung eingehen konnte, da dieses Bundesland einer anderen Besatzungszone angehörte. Die Aufbauarbeiten begannen damit, dass die Verkehrsinfrastruktur wieder hergestellt und verbessert wurde. Dabei konnten auch große Fortschritte erreicht werden, denn schon Ende der 1940er Jahre war das Vorkriegsniveau der Verkehrsinfrastruktur wiederhergestellt und teilweise sogar weiter ausgebaut worden. Zu dieser Zeit wurde auch mit dem Bau einer Nord-Süd-Straßenverbindung gestartet, welche bis zu diesem Zeitpunkt nicht gegeben war. Mithilfe des Marshall-Plans konnte an die Nachfragekonjunktur angeschlossen werden. Die finanzielle Unterstützung des Burgenlandes fiel jedoch sehr spärlich aus. Denn unter sowjetischer Besatzung belief sich die Quote der Finanzierungsunterstützung bis 1954 lediglich auf 0,33 Prozent oder 23,4 Millionen Schilling. Durch diese ungleiche Verteilung der Förderungen vergrößerte sich der Rückstand des wenig industrialisierten Burgenlandes. Die Beschäftigung nahm in der Nachkriegszeit im Burgenland wieder zu und überstieg sogar das Vorkriegsniveau. Dennoch fand auch eine Steigerung der Arbeitslosigkeit statt, wodurch die Arbeitslosenquote Anfang der 1950er Jahre 15,6 Prozent erreichte. Dabei gab es viel mehr arbeitslose Männer als Frauen. Als zu dieser

Zeit die Inflation anstieg, reagierte die Regierung mit einer deflationistischen Wirtschaftspolitik, was zu einer Verringerung der Produktion und einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit führte. Das Burgenland war aufgrund seiner wirtschaftlichen Schwäche davon sehr stark betroffen und konnte sich nur langsam wieder erholen, im Gegensatz zu den anderen österreichischen Bundesländern, welche sich schon bald in einer Hochkonjunkturphase befanden. Eine Konkurrenzfähigkeit des Burgenlandes war in der Nachkriegszeit nicht gegeben, da in der Wirtschaft nur geringe Produktivität, sowie Klein- und Kleinstbetriebe mit veralteten Produktionsmaschinen vorherrschten. Die Arbeitslosigkeit stieg 1953 nochmals weiter an und erreichte 23 Prozent, wobei die Männer davon noch immer stärker betroffen waren. Der Arbeitsmarkt bildete ein großes Problem im Burgenland, da zu wenige Dauerarbeitsplätze vorhanden waren. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 530-534)

Auch in der Nachkriegszeit handelte es sich beim Burgenland noch um die stärkste agrarisch geprägte Region Österreichs. Im jüngsten Bundesland lag die Agrarquote 1951 bei 63,8 Prozent, welche deutlich höher war als jene von Österreich (32,6 Prozent). Weiters bestand das Problem weiterhin, dass zahlreiche Kleinbauern mit wenig Fläche, wenigen Großbauern mit viel Fläche gegenüberstanden. Positiv an der hohen Agrarquote lässt sich die Versorgung der Bevölkerung Burgenlandes mit Nahrungsmitteln in den Nachkriegsjahren darstellen. Da hauptsächlich für den Eigenbedarf produziert wurde, konnte die Versorgung des Bundeslandes sichergestellt werden. Die Mechanisierung und die allmähliche Produktion für den Markt führten zu einem Rückgang der Beschäftigten im Landwirtschaftssektor. Durch Kriegsschäden gab es in der Nachkriegszeit nur wenige Industriebetriebe im Burgenland, welche allerdings bis 1949 auf 44 Unternehmen gesteigert werden konnten. Auch die Beschäftigung im zweiten Sektor nahm stark zu. Durch die Stabilisierungspolitik ab 1952 sank sie aber wieder. Hierbei betraf das vor allem den Textilbereich durch die zunehmende Konkurrenz. Im Österreichvergleich war die Industrie des Burgenlandes in der Nachkriegszeit noch sehr wenig ausgebaut. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 534-536)

Der Tourismus und die Tourismuseinrichtungen wurden durch die Kriegsschäden stark getroffen, was sich in der Nachkriegs- und Zwischenkriegszeit bemerkbar machte. Viele touristische Einrichtungen nutzte die Sowjetunion für sich, was auch noch zur schlechten Tourismussituation beitrug. Vor allem die Gäste aus dem östlichen Ausland blieben aus. Im Rest von Österreich sah die Situation jedoch ganz anders aus, denn dort erreichte man bereits 1952 und 1953 Rekordwerte des Tourismus, wobei das Burgenland 1954 und 1955 lediglich 39,5 Prozent der Vorkriegsleistungen erreichte. Das Bild war zu dieser Zeit von kleinen Gaststätten mit ein paar Zimmern geprägt. Hotels existierten zu Beginn der 1950er Jahre kaum. Der Ausflugsverkehr prägte den Tourismus des Burgenlandes. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 536-537)

3.2.5 Zeit der Aufholprozesse (1955-1980)

Im Jahr 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet, die Besatzungsmächte zogen sich zurück und Österreich war wieder frei. Das Burgenland veränderte sich daraufhin: Es bekam wieder die Verfügungsgewalt über Bodenschätze und Rohstoffe, siedelte Industriebetriebe an, belebte die Wirtschaft, schaffte Dauerarbeitsplätze und senkte die Arbeitslosigkeit und Pendlerwanderung. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 537) Im Jahr 1956 mussten 180.000 Ungarn ins Burgenland fliehen, da der Volksaufstand in Ungarn von der Sowjetunion brutal niedergeschlagen wurde. 1957 wurde an der Grenze des Burgenlandes zum sowjetischen Machtbereich ein „antifaschistischer Schutzwall“ oder der sogenannte „Eiserne Vorhang“ errichtet. Entlang der Grenze Österreichs zu Ungarn ließen sich zur Sicherung des Landes Stacheldrahtzäune und Wachtürme, auf ungarischer Seite sogar Minenfelder beobachten. (vgl. Homepage Burgenland: Land, 6.5.2017) Im Burgenland waren in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre Aufholprozesse zu beobachten und schließlich zwischen 1968 und 1974 ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum festzustellen. Von 1961 bis 1982 konnte das Burgenland das höchste Wachstum der Wirtschaft im Bundesländervergleich verzeichnen. Vor dem wirtschaftlichen Aufschwung zwischen 1951 und 1961 nahm die Bevölkerung des Burgenlandes drastisch ab. Danach war die Bevölkerungsabnahme vor allem in den stark peripher geprägten Bezirken wie Jennersdorf, Güssing, Oberpullendorf und Neusiedl am See

zu spüren. Die Industrie- und Dienstleistungsbezirke Eisenstadt-Umgebung, Mattersburg und Oberwart konnten sogar Zuwachse verzeichnen. So konnte in diesen Wanderungsgewinne und in den agrarisch geprägten Regionen Wanderungsverluste beobachtet werden. Die Beschäftigungsquote der burgenländischen Bevölkerung nahm seit Mitte der 1950er Jahre bis 1966 zu, wobei das vor allem den Frauen zuzuschreiben war, da sich die Frauenbeschäftigungsquote um mehr als 100 Prozent erhöhte. Damit einhergehend lässt sich ein Rückgang der Arbeitslosigkeit und hier vor allem jener der Männer, feststellen. Dennoch mussten viele Menschen in andere Regionen des Landes pendeln, um einem Job nachgehen zu können. Das Ziel der Reduktion der Pendler konnte in dieser Zeit nicht erreicht werden, da sich ihre Anzahl sogar vermehrte. In den 1970er Jahren gingen die meisten burgenländischen Auspendler einem Beruf in Wien nach. Der Großteil kam aus den wirtschaftlich schwach entwickelten Bezirken Oberpullendorf, Güssing (je 30 Prozent) und Jennersdorf (25 Prozent). Durch verschiedene Krisen und Stagnationen ließen sich auch einige Einbrüche am Arbeitsmarkt während dieser Phase der Aufholprozesse verzeichnen. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 537-546)

Die Bedeutung der Landwirtschaft nahm im beobachteten Zeitabschnitt im Burgenland ab, ebenso wie die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft zurückgingen. Dennoch handelte es sich beim Burgenland um das Bundesland mit dem höchsten Anteil am primären Sektor. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft war vor allem durch die Verschiebung zu Nebenerwerbsbetrieben bemerkbar, die bereits einen Anteil von 67,8 Prozent einnahmen. Die Abnahme der Landwirtschaft fiel zumeist zugunsten des Dienstleistungssektors aus. Dieser legte besonders im Burgenland ein rasantes Wachstum hin und zahlreiche Vermögensverwaltungen, sowie Banken und Versicherungen wurden gegründet. Ein Ziel der Nachkriegszeit war es, Industriebetriebe im Burgenland anzusiedeln, was erste Erfolge zeigte. Zwischen 1956 und 1960 gab es 33 Betriebsneuansiedlungen, vor allem im Nordburgenland (Bezirke Eisenstadt und Mattersburg). Von 1961 bis 1963 kamen weitere 40 neue Industriebetriebe hinzu. Auch im südlichen Landesteil wurden solche Unternehmen gegründet, wobei der Großteil davon auf den Bezirk Oberwart entfiel. Die Bezirke Güssing, Jen-

nersdorf und Oberpullendorf blieben wenig industrialisiert. Die meisten der Beschäftigten im sekundären Sektor entfielen auf die Textil-, sowie auf die Nahrungsmittel- und Genussbranche. Mit der Eisen- und Metallerzeugung, sowie der Elektroindustrie etablierten sich neue Zweige im Burgenland. Auffallend war, dass 1966 über 60 Prozent der Industriebeschäftigten Frauen waren, was jedoch dazu führte, dass der Facharbeiteranteil sank. Viele der Betriebe siedelten sich im Burgenland an, da sie es sich aufgrund des verstärkten Konkurrenzkampfes nicht mehr leisten konnten, ihren Standort in städtischen Gebieten aufrecht zu erhalten. Anfang der 1970er Jahre kam es zu einer weiteren Industrialisierungswelle, wobei vor allem größere Betriebe gegründet wurden. Zwischen 1971 und 1982 siedelten sich die meisten neuen Industriebetriebe in den Bezirken Oberwart und Oberpullendorf an. In der zweiten Hälfte der 1970er Jahre gingen die Neugründungen wieder stark zurück und die Stilllegungsrate stieg etwas an. Das hatte zur Folge, dass auch die neugegründeten Industriearbeitsplätze weniger wurden. Besonders hervorzuheben ist, dass diese neu gegründeten Arbeitsplätze in den Industriebetrieben vor allem von ungelernten oder angelernten Arbeitern durchgeführt wurden. Daher kam es zu einer Auspendelung oder Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften. Aufgrund der Rezession in den 1970er Jahren sank die Beschäftigung im sekundären Sektor. Bis zum Ende dieses Jahrzehnts stabilisierte sich die Situation jedoch wieder. Abschließend lässt sich also sagen, dass die Aufholprozesse vor allem in der ersten Hälfte der 1960er und Anfang der 1970er Jahre stattgefunden haben. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 546-555)

Jahr	insgesamt		Ungarn	
	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
1970	792.253	79.521.219	5.301	125.514
1971	905.776	88.490.650	4.207	142.233
1972	1.039.412	92.938.345	4.222	158.017
1973	1.044.990	92.579.266	3.950	181.139
1974	1.415.697	99.706.262	4.228	168.949
1975	1.465.821	105.392.093	3.978	160.353
1976	1.541.067	104.532.528	4.186	164.153
1977	1.677.433	105.190.628	4.488	169.557
1978	1.773.088	108.351.568	5.374	172.680
1979	1.888.758	112.565.894	6.391	239.790

**Tabelle 10: Übernachtungen im Burgenland und in Österreich in den 1970er Jahren
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)**

In den 1970er Jahren stiegen die Übernachtungszahlen im Burgenland, ebenso wie in ganz Österreich, stetig an, wie der Tabelle 10 entnommen werden kann. Anfang der 1970er Jahre nahmen die Nächtigungen des Burgenlandes lediglich ungefähr ein Prozent der gesamten österreichischen Übernachtungen ein. Dies steigerte sich bis zum Ende der 1970er Jahre auf 1,68 Prozent. Dieser Aufschwung des Tourismus in Österreich und auch im Burgenland lässt sich auf die Auswirkungen des Abzugs der Besatzungstruppen 1955 zurückführen. Ende der 1950er Jahre überschritt das Burgenland bereits die Übernachtungen der Vorkriegszeit. Zu Beginn der 1970er Jahre kamen vermehrt ausländische Touristen ins Burgenland, wobei die Besucher aus Deutschland mehr als ein Drittel der Übernachtungen ausmachten. 20 Prozent der Gäste nächtigten dabei auf Campingplätzen, was im Österreichvergleich (vier Prozent) einen hohen Anteil darstellte. Die Touristen besuchten vor allem das Nordburgenland rund um den Neusiedler See und Eisenstadt, sowie den Kurort Bad Tatzmannsdorf. Eine erhöhte Bettenkapazität der Beherbergungsbetriebe des Burgenlandes beeinflusste ebenso die steigenden Übernachtungszahlen, wie der Ausbau und die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. In den 1970er Jahren erreichten die burgenländischen Straßen dasselbe Niveau wie jene in Westösterreich, was vom Bahnnetz nicht behauptet werden kann, denn dieses blieb weiterhin unterentwickelt. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 555-556; Statistik Austria, 2017) Das Burgenland etablierte sich durch Investitionen in die Werbung zu einem bekannten Urlaubsland in den 1970er Jahren. (vgl. TSCHACH 1981: 16)

Der Anteil der ungarischen Gäste im Burgenland an der Gesamtübernachtungszahl beläuft sich zwischen 1970 und 1979 auf unter 0,5 Prozent. Die Zahl der ungarischen Touristen variierte österreichweit und im Burgenland nur minimal in der betrachteten Zeitspanne. (vgl. Statistik Austria, 2017)

3.2.6 Die 1980er Jahre

In der ersten Hälfte musste die burgenländische Wirtschaft große Einbußen verzeichnen und das jährliche Wachstum der Bruttowertschöpfung konnte im Österreichvergleich nicht mithalten. Ganz anders sah es in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre aus, denn da passte sich das Burgenland an das schnelle Wirtschaftswachstum Österreichs an. Im Jahr 1986 zählten Güssing, Jennersdorf und Oberpullendorf zu den ärmsten Bezirken Österreichs, gemessen am Nettoinlandsprodukt. Durch die Weltwirtschaftskrise zu Beginn der 1980er Jahre musste das kleine Bundesland mit einem Rückgang der Beschäftigten kämpfen. Vor allem der primäre und der sekundäre Sektor verloren viele Arbeitsplätze, wobei der tertiäre Sektor hingegen wuchs. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre fand eine Konjunkturbelebung statt und die Beschäftigung stieg wieder an. Zuerst konnte lediglich im Dienstleistungssektor ein Anstieg beobachtet werden. Dieser weitete sich auf die Metall- und Elektro-, sowie auf die Baubranche des sekundären Sektors aus. Die Arbeitslosigkeit stellte in den achtziger Jahren jedoch ein großes Problem dar. Am Anfang der 1980er Jahre stieg die Arbeitslosigkeit stark an, welche sich jedoch am Ende dieses Jahrzehnts wieder etwas erholte. Vor allem Bauarbeiter machten einen großen Teil der Arbeitslosenquote aus. Aber auch in Frauenberufen gab es starke Verluste der Arbeitsstellen zu verzeichnen. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 557-559)

In den 1980er Jahren kam es zum weiteren Rückgang der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland. Die Nebenerwerbsbetriebe nahmen zwar nicht weiter zu, jedoch stellten sie, aufgrund des Rückgangs der Haupterwerbsbauern, den Großteil der Landwirtschaft dar. Besonders hoch war die Nebenerwerbsquote in den südlichen drei Bezirken. Dieser Strukturwandel führte dazu, dass das Burgenland nicht mehr das am stärksten landwirtschaftlich geprägte Bundesland war, da es von der Steiermark und Niederösterreich überholt wurde. Durch die

Weltwirtschaftskrise zu Beginn der 1980er Jahre gab es auch im sekundären Sektor viele Betriebsstilllegungen und große Arbeitsplatzverluste. Alle Industriebranchen mussten im Burgenland Verluste verzeichnen. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre konnte zumindest in der Metall-, sowie in der Elektro- und Elektronikindustrie wieder einen Arbeitsplatz- und Beschäftigungszuwachs beobachtet werden. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 559-561)

Jahr	insgesamt		Ungarn	
	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
1980	1.990.468	118.746.536	6.394	282.248
1981	2.089.866	121.139.348	6.068	305.754
1982	2.093.857	126.604.363	7.175	137.989
1983	2.045.222	115.793.545	6.080	398.057
1984	2.004.870	114.625.642	6.942	468.735
1985	2.029.886	112.586.233	8.001	590.182
1986	1.933.223	113.621.346	8.359	591.266
1987	2.056.822	113.685.216	9.570	506.093
1988	2.042.818	115.712.241	22.516	606.689
1989	2.054.628	123.784.150	22.167	573.604

Tabelle 11: Übernachtungen im Burgenland und in Österreich in den 1980er Jahren
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

1983 wurde das ständige Wachstum der Übernachtungszahlen sowohl im Burgenland, als auch in Österreich, gestoppt. Als Grund dafür lässt sich die ökonomische Krise zu Beginn der 1980er Jahre nennen. Der burgenländische Anteil an den gesamtösterreichischen Nächtigungen betrug in dieser Zeitspanne um die 1,7 Prozent, konnte also durchaus etwas gesteigert werden. Der Verlust bei den Übernachtungen kann durch den Rückgang der ausländischen Gäste im Burgenland erklärt werden. Wegen der Verbesserung und des Ausbaus der Kur- und Gesundheitsangebote kamen vermehrt inländische Touristen in das Burgenland, was zu einer Kompensation der Rückgänge führte. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 561; Statistik Austria, 2017) Bei den ungarischen Gästen lässt sich 1988 ein starker Anstieg der Nächtigungen im Burgenland und in Österreich erkennen, der auch noch 1989 andauerte. Dieser radikale Anstieg ist auf die Reisefreiheit, die den ungarischen Staatsbürgern im Jahr 1988 gewährt wurde, zurückzuführen. Als 1989 der Eisernen Vorhang fiel, stellte das Einreisen

der ungarischen Gäste nach Österreich kaum mehr ein Problem dar. Dadurch, dass das Burgenland von den Ungarn leicht zu erreichen ist, stiegen die Übernachtungen im Burgenland im Vergleich zu Österreich auf 3,7 Prozent (1988) beziehungsweise 3,86 Prozent (1989) an. Auch der Anteil der ungarischen Gäste am burgenländischen Tourismus erreichte in diesen zwei Jahren erstmals die Ein-Prozent-Marke. (vgl. GRAF 2012: 145, 162-179; Statistik Austria, 2017)

3.2.7 Fall des Eisernen Vorhangs und die 1990er Jahre

Bereits 1988 wurde für die ungarischen Staatsbürger die Reisefreiheit wieder eingeführt, denn sie durften über die österreichische Grenze nach Westen reisen. Weiters wollte die Regierung etwas sparen und daher fanden die Einsparungen unter anderem bei den Kosten an der österreichischen Grenze für das elektrische Signalsystem statt. Der Plan der Ungarn sah vor, die Grenzen wieder vollkommen freizumachen und den Eisernen Vorhang zu entfernen. Der damalige Regierungschef Ungarns teilte diese Entscheidung dem sowjetischen Generalsekretär Gorbatschow mit, wobei die Sowjetunion scheinbar nichts dagegen einzuwenden hatte. Somit begann am 2. Mai 1989 der Abbruch des Eisernen Vorhangs an der Grenze Ungarns zu Österreich. Zu dieser Zeit war es die erste und einzige Grenze zum Kommunismus, die aufgehoben wurde. Damals galt die Befürchtung, dass die UdSSR gegen diese Öffnung einschreiten würde. Im August fand das sogenannte „Paneuropa-Picknick“ an der Grenze bei St. Margarethen statt, bei welchem ein Grenztor geöffnet wurde, durch das viele DDR-Bürger flüchteten. Dies brachte den Stein für die weitere Entwicklung ins Rollen. Die Geflüchteten wurden von den Burgenländern aufgenommen und versorgt. Daraufhin kontrollierten die Zollbeamten die Grenzen wieder stärker, dennoch versuchten zahlreiche DDR-Bürger immer wieder, nach Österreich zu gelangen. Am 11. September erfolgte die offizielle Öffnung der österreich-ungarische Grenze und dadurch konnten weitere DDR-Bürger über das Burgenland und somit durch Österreich in die BRD fliehen. (vgl. GRAF 2012: 135-179)

Durch die Ostöffnung und die Verbesserung der Konjunktur erzielte die burgenländische Wirtschaft eine Steigerung. Wegen der Grenzöffnung lag das östlichste Bundesland Österreichs nun nicht mehr am Rand eines Gebietes, son-

dern fungierte zunehmend als Zentrum zwischen Ost und West. Ein weiteres wichtiges Ereignis in den 1990er Jahren war der EU-Beitritt 1995. Dadurch wurde das Burgenland als Ziel-1-Fördergebiet der EU eingestuft und sollte somit den wirtschaftlichen Rückstand aufholen. Die EU-Förderung hatte zum Ziel, einen Entwicklungssprung für die burgenländische Wirtschaft zu erreichen, wobei das Burgenland auf den Ausbau von Standort- und Wettbewerbsvorteilen setzte. Im Rahmen der Ziel-1-Förderung wurde das „Einheitliche Programmplanungsdokument“ (EPPD) entworfen, in welchem Handlungsanweisungen zum Erreichen der Ziele gegeben waren. Es gab zwei übergeordnete Ziele: *„die Schaffung einer mitteleuropäischen Region mit starker Dynamik in den Bereichen Industrie, Handel, Tourismus und Landwirtschaft“* (JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 564), sowie *„die Verringerung der internen wirtschaftlichen Disparitäten und die Gewährleistung einer stärker homogenen Lebensqualität im ganzen Burgenland“* (JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 564). 1998 wurden die ersten Ergebnisse der Umsetzung des Ziel-1-Programms veröffentlicht. Die wirtschaftliche Entwicklung des Burgenlandes hatte sich bereits verbessert, wobei vor allem das Nordburgenland als Wirtschaftsstandort von den Agglomerationsvorteilen Wiens profitierte. Der Disparitätenabbau konnte nicht realisiert werden, da die Nachteile des Südens nicht auszugleichen waren. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 562-568)

Bei der Volkszählung 1991 lebten 270.880 Menschen im Burgenland, was eine geringe Zunahme zu 1981 bedeutete. In den weniger entwickelten Bezirken Jennersdorf, Güssing und Oberpullendorf ging die Bevölkerung jedoch zurück. Weiters war in diesem Jahrzehnt ein Anstieg der Berufstätigen, sowie der Pendler zu beobachten. Andererseits stieg auch die Arbeitslosigkeit an, da durch die Ostöffnung und den EU-Beitritt zahlreiche Arbeiter aus dem Ausland Jobs im Burgenland, vor allem in der Produktionsbranche und im Bauwesen, fanden. Besonders auffällig hierbei war die Tendenz zur Langzeitarbeitslosigkeit in den 1990er Jahren. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 568-572)

In der Landwirtschaft vollzog sich in den neunziger Jahren ein Strukturwandel, der durch die Ostöffnung, die Liberalisierung der Weltagrarmärkte und der

„Gemeinsamen Agrarpolitik“ (GAT) durch den EU-Beitritt bedingt war. Aufgrund der GAT kam es zur Umstrukturierung vom Produktpreisstützungssystem zum flächenbezogenen Direktzahlungssystem. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft nahm weiterhin ab, die der Subventionen durch die EU nahm hingegen zu. Das Burgenland erhielt nach Niederösterreich die höchsten Förderungen pro landwirtschaftlichem Betrieb. Der industrielle Sektor wurde durch die Ostöffnung jedoch gesteigert, wobei diese Steigerung nur ein Jahr anhielt und danach wieder zurückging. Grund dafür waren die Standortvorteile und geringen Lohnkosten der Länder im Osten, welche zunehmend zur Konkurrenz wurden. Es fand weiters eine Verschiebung der Industrie zur Metall- und Elektroindustrie statt, welche 1994 den Höchststand an Beschäftigten erreichte. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 572-576)

	insgesamt		Ungarn	
Jahr	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
1990	2.108.626	123.629.478	19.236	512.596
1991	2.237.569	130.072.799	16.762	568.833
1992	2.260.123	130.416.269	15.132	625.314
1993	2.157.571	127.039.815	10.929	649.077
1994	2.154.054	122.359.877	9.324	614.963
1995	2.093.788	117.114.518	8.600	622.964
1996	2.015.502	112.936.318	7.120	568.089
1997	2.003.863	109.065.480	10.950	599.630
1998	2.198.657	111.131.297	14.523	647.587
1999	2.346.107	112.733.040	12.306	691.763

**Tabelle 12: Übernachtungen im Burgenland und in Österreich in den 1990er Jahren
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)**

Wie anhand der Tabelle 12 zu sehen ist, dauerte die Expansion des Tourismus bis 1992 an. Aufgrund der europäischen Wirtschaftskrise nahmen die Übernachtungen daraufhin aber ab. Hierbei kamen weniger Ausländer und vor allem Deutsche nach Österreich und ins Burgenland. 1995 trat Österreich der Europäischen Union bei und das Burgenland wurde als Ziel-1-Gebiet ausgewiesen. Dadurch konnten mit den Fördermitteln der EU die Kur- und Gesundheitseinrichtungen, sowie der Wellnesstourismus und die Thermen ausgebaut und verbessert werden. Damit wurde eine Verlängerung der Saison erreicht und bis zum Ende der 1990er Jahre setzte wieder ein Aufwärtstrend ein. Im Jahr 1999

konnten bereits 2.346.107 Übernachtungen verzeichnet werden, was eine neue Höchstmarke darstellte. Die ungarischen Nächtigungen blieben aus der Sicht von Österreich relativ konstant und konnten im Jahr 1999 einen Rekordwert von fast 700.000 Übernachtungen verzeichnen. Im Burgenland blieben viele ungarische Gäste von 1993 bis 1997 aus. Weiters wurden die Nächtigungszahlen von 1988/89 nicht mehr übertroffen. Der Anteil der ungarischen Gäste am Tourismus des Burgenlandes fiel von 1990 bis 1996 kontinuierlich ab und erreichte 1996 nur mehr 0,35 Prozent. Danach konnte dieser Anteil aber wieder auf 0,66 (1998) beziehungsweise 0,52 Prozent (1999) gesteigert werden. In den 1990er Jahren verzeichneten vor allem die 5-, 4- und 3-Stern-Hotels eine Zunahme, wobei aber die 2- und 1-Stern-Unterkünfte weniger wurden. (vgl. JANDRISITS und PRATSCHER 2000: 576; Statistik Austria, 2017)

3.3 Das touristische Angebot und die touristische Nachfrage im Burgenland

Wie auch in der Wirtschaft treffen beim Tourismus Angebot und Nachfrage am Markt aufeinander. Auf der Angebotsseite befinden sich die touristischen Leistungsträger, wie beispielsweise Beherbergungsbetriebe, und auf der Nachfrageseite stehen die Reisenden selbst. Außerdem wirkt die Tourismuspolitik auf Angebot und Nachfrage ein. Die Politik beeinflusst den touristischen Markt dahingehend, dass sie gesetzliche Ferien bestimmt, Reisebeschränkungen oder Reiseerleichterungen ausspricht, sowie Förderungen gewährt. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 29)

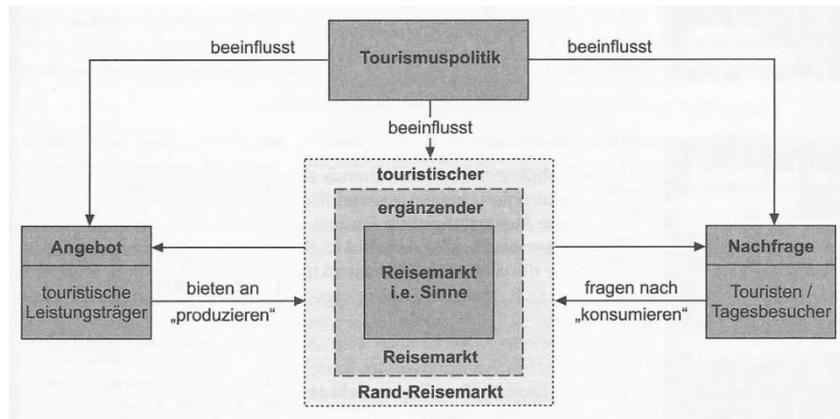


Abbildung 11: Ökonomisches Grundmodell des Tourismus
 (Quelle: SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 29)

Der Reisemarkt im engeren Sinn umfasst die Beherbergungsbetriebe, Reiseveranstalter und das touristische Transportwesen. Zum ergänzenden Reisemarkt zählen Betriebe, die vom Tourismus profitieren und mit diesem auch wirklich in Kontakt stehen, wie beispielsweise Souvenirshops und Verlagsproduktion. Der touristische Rand-Reisemarkt bezieht sich zum Beispiel auf die Gastronomie, Sportartikelhersteller sowie die Fotoindustrie. Der Tourismusmarkt bleibt über die Jahre hinweg nicht stabil, sondern ist Schwankungen ausgesetzt. Diese werden durch eine Vielzahl von Einflüssen bestimmt, welche von Umwelteinflüssen, wie beispielsweise dem Klimawandel, über die Konjunktur eines Landes und die Veränderung der Einstellung der Gesellschaft, bis hin zu den Nachbarschaftsbeziehungen und politischen Veränderungen reichen. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 29-30) Beim burgenländischen Tourismusmarkt handelt es sich um einen Konsumenten- oder Käufermarkt, denn das Angebot übertrifft die Nachfrage. Dadurch besitzen die Gäste oder Touristen Wahlfreiheit, in welchem Beherbergungsbetrieb sie urlauben wollen. Daher geht die Macht von den Konsumenten aus, wodurch sich die Angebotsseite den Bedürfnissen der Nachfrageseite anpassen muss. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 29, 62)

3.3.1 Das touristische Angebot

„Burgenland. Die Sonnenseite Österreichs“ – Mit diesem Slogan wirbt der burgenländische Tourismus um seine Gäste. Tatsächlich kann das Burgenland

aufgrund seines milden Klimas durchschnittlich 300 Sonnentage pro Jahr verzeichnen. Diese zahlreichen Sonnenstunden wirken sich positiv auf den Tourismus aus, denn sie wärmen den Neusiedler See, tun der Natur gut, lassen Obst, Gemüse und den Wein reifen. Außerdem profitieren davon auch die vielen kulturellen Open-Air-Events, die im Burgenland veranstaltet werden. Insgesamt verfügt das östlichste Bundesland Österreichs über sechs Naturparks, einen Nationalpark, fünf Golfplätze, 13 Genussregionen, 18 Kulturfestivals, 14.059 Hektar Weingärten und 2.500 Kilometer Radwege. Daran lässt sich schon erkennen, wie vielfältig das touristische Angebot des Burgenlandes aufgebaut ist. Um 59 Euro wird die sogenannte Burgenland Card angeboten, welche Gratisintritte und 50-prozentige Ermäßigungen für ungefähr 100 Partnerbetriebe im gesamten Burgenland gewährt. Darunter fallen sämtliche Sparten des Freizeitangebotes im Land. (vgl. BURGENLAND TOURISMUS 2015a: 3-7) Das Burgenland verfügt über zahlreiche Radrouten, die 2015 evaluiert wurden. Dabei kristallisierten sich sieben Top-Radrouten heraus: Dazu zählen der B10 Radweg um den Neusiedler See, der B20 oder Lackenradweg, welcher durch das Nationalparkgebiet führt, der B12 oder Kirschblütenradweg, der Rosalia-radwanderweg, sowie der Kulturradweg. Ebenso gehören der Iron Curtain Trail, welcher an der Grenze des „Eisernen Vorhangs“ verläuft, und die Paradiesroute zu den besten Radwegen des Burgenlandes. (vgl. INTERVIEW FISCHBACH, 10.5.2017)

Beim Übernachtungstourismus spielen die Beherbergungsbetriebe eine wichtige Rolle des touristischen Angebots. Die Zahl der Unterkünfte im Burgenland hat sich seit 1970 nicht stark verändert, wie Diagramm 3 zu entnehmen ist. Lediglich in den Jahren von 1974 bis 1982 und 1984 sank die Anzahl der Beherbergungsbetriebe unter 1.000. Schon in den darauffolgenden Jahren 1985 und 1986 verzeichnete das Burgenland die meisten Unterkünfte in der analysierten Periode. 1985 gab es 1.431 und 1986 1.426 Beherbergungsbetriebe in der Region. Im Vergleich mit Österreich machten die burgenländischen Betriebe nur zwischen 1,14 und 1,99 Prozent der gesamten österreichischen Unterkünfte aus. Im Jahr 2016 verfügte das Burgenland über einen Anteil von 1,86 Prozent

der gesamten Beherbergungsbetriebe Österreichs. In diesem Jahr gab es im Bundesgebiet 64.478 Gästeunterkünfte. (vgl. Statistik Austria, 2017)

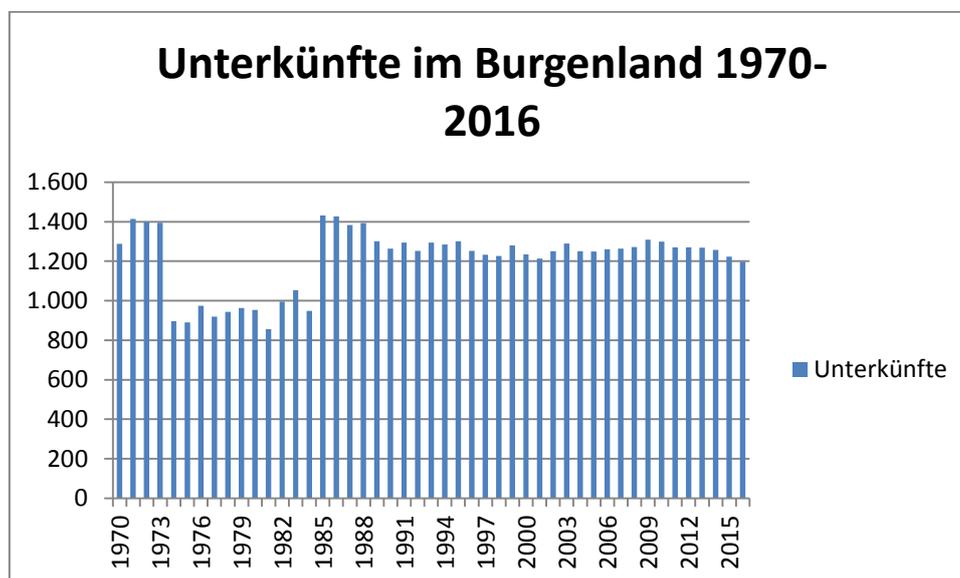


Diagramm 3: Anzahl der Unterkünfte im Burgenland von 1970 bis 2016
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Aufgrund der Anzahl der Betriebe kann noch nicht auf eine konkrete Bettenanzahl im Burgenland geschlossen werden. Diese hat, im Gegensatz zu der Beherbergungsbetriebsanzahl von 1970 bis 2016, wenn auch mit kleinen Unregelmäßigkeiten, zugenommen. 1970 verzeichnete das Burgenland nur 10.638 Betten, welche von da an aber anstiegen und lediglich 1974 wieder auf 10.801 zurückfielen. Die größte Anzahl an Betten lassen sich in den Jahren 1999 bis 2001 erkennen (Diagramm 4). In diesen drei Jahren konnte das Burgenland über 36.500 Betten verzeichnen. Danach nahm die Anzahl wieder etwas ab und 2016 verfügte das Bundesland über 33.424 Betten. Im Vergleich mit Österreich schaffte das Burgenland 1970 nur 1,54 Prozent der gesamten österreichischen Gästebetten. Dieser Anteil steigerte sich aber und erreichte in den Jahren 2006 bis 2009 sogar über 2,7 Prozent. 2016 verzeichnete das Burgenland 2,57 Prozent der gesamten Gästebetten in Österreich. Diese Darstellungen lassen erkennen, dass die Entwicklung der Zahl der Unterkünfte nicht linear mit der Bettenanzahl verlief. Daraus lässt sich schließen, dass die Hotels und andere Beherbergungsbetriebe immer weiter ausgebaut und vergrößert wurden und heute

größere Kapazitäten aufweisen, als zu Beginn der untersuchten Periode. (vgl. Statistik Austria, 2017)

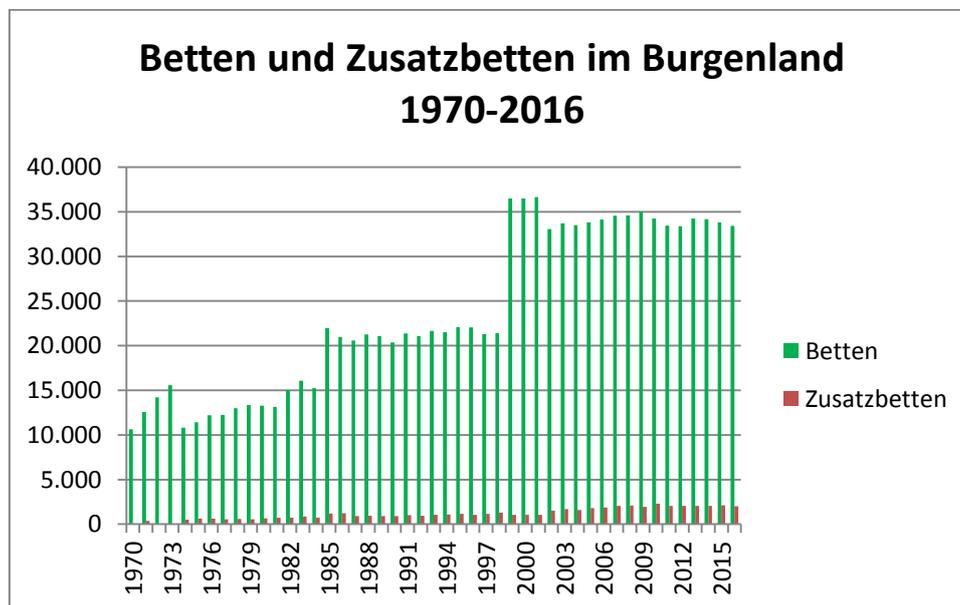


Diagramm 4: Anzahl der Betten und Zusatzbetten im Burgenland von 1970 bis 2016
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Die Beherbergungsbetriebe können in Betriebe der Hotellerie, Parahotellerie und in sogenannte „graue Beherbergung“ eingeteilt werden. Die Hotellerie umfasst Vollhotels, Hotel garni, Pensionen, Gasthöfe sowie Motels und bietet den Gästen volle oder teilweise Verpflegung an. Die Parahotellerie stellt eine Nebenform der klassischen Hotellerie dar und bewirbt die Touristen nur teilweise oder gar nicht. Zu dieser Art der Beherbergung zählen Ferienwohnungen, Ferienhäuser, Jugendherbergen, Privatzimmer und Campingplätze. Viele dieser Beherbergungsbetriebe werden saisonal oder nebenerwerbsmäßig betrieben. Die „graue Beherbergung“ stellt eine Sonderform dar und kam erst in den letzten Jahren auf. Diese privaten Beherbergungsangebote umfassen beispielsweise Airbnb, Couchsurfing und weitere Portale der Zimmervermittlung. (vgl. SCHMUDE und NAMBERGER 2015: 31-32) Auch die Unterkunftsarten des Burgenlandes differenzieren sich teilweise sehr stark untereinander. Im Jahr 2016 wurden 14 verschiedene Arten der Beherbergungsbetriebe angeboten. Den Gästen standen 65 4- und 5-Stern-Hotels mit insgesamt 7.493 Betten und 570 Zusatzbetten zur Verfügung. Bei den 3-Stern-Hotels wählten die Besucher des Burgenlandes zwischen 158 Betrieben mit insgesamt 5.325 Betten und 604 Zu-

satzbetten. Die 100 1- und 2-Stern-Hotels beinhalteten 2.418 Betten und 182 Zusatzbetten. Aufgrund dieser Aufstellung der Hotels lässt sich erkennen, dass der größte Teil der Gäste in den qualitativ hochwertigsten Unterkünften aufgenommen werden kann. Die 4- und 5-Stern-Hotels umfassten zwar den kleinsten Teil der Hotelbetriebe des Burgenlandes, wiesen aber die größte Bettenanzahl auf. Auf die 54 gewerblichen Ferienwohnungen und Ferienhäuser entfielen 945 Betten und 86 Zusatzbetten. Das Burgenland verfügte 2016 über zwei Jugendherbergen und Jugendgästehäuser mit 686 Betten, sowie zwei Kinder- und Jugenderholungszentren mit insgesamt 134 Betten. Die Betriebe für Kuraufenthalte gliedern sich in drei Kurheime der Sozialversicherungsträger mit 331 Betten und in drei öffentliche und private Kurheime mit 522 Betten sowie 22 Zusatzbetten. Das Burgenland konnte 2016 keine bewirtschafteten Schutzhütten anbieten. Auf die 21 sonstigen Beherbergungsbetriebe entfielen 676 Betten und 26 Zusatzbetten. Bei den Privatquartieren werden jene 264, bei denen es sich nicht um Bauernhöfe (2.049 Betten und 118 Zusatzbetten) handelt und 112 Bauernhöfe mit 874 Betten und 63 Zusatzbetten unterschieden. Auch die privaten Ferienwohnungen/-häusern werden nach Bauernhöfen und jenen, die nicht auf Bauernhöfen liegen, differenziert. Die Ferienwohnungen, die keine Bauernhöfe sind, erreichen eine Anzahl von 339 mit 1.870 Betten und 269 Zusatzbetten. Weiters gibt es 56 private Ferienwohnungen/-häuser mit 379 Betten und 86 Zusatzbetten. Das Burgenland bietet 19 Campingplätze mit 9.722 Betten. (vgl. Statistik Austria, 2017)

	BGLD	K	NÖ	OÖ	S	STMK	T	V	W
5-/4-Stern Hotels	65	252	155	151	482	257	889	227	185
3-Stern Hotels	158	730	429	342	983	816	1.280	303	172
2-/1-Stern Hotels	100	599	449	515	484	433	1.536	292	82
gewerbl. Ferienwoh- nungen	54	626	76	167	967	489	1.779	207	615
Jugend- beherbergungen	4	32	22	39	129	52	89	32	15
Kurheime	6	10	24	32	20	16	8	2	
sonst. Beherbergungs- betriebe	21	261	156	153	180	192	363	192	
Privatquartiere	376	1.496	1.083	917	2.238	1.917	4.143	631	135
private Ferienwohnun- gen	395	4.285	731	1.119	5.940	2.456	11.986	3.363	648
Campingplätze	19	131	61	69	78	100	109	37	3

Tabelle 13: Beherbergungsbetriebe in den österreichischen Bundesländern 2015/16
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Anhand der Tabelle 13 lassen sich die unterschiedlichen Anzahlen der verschiedensten Beherbergungsarten im Bundesländervergleich erkennen. Das Burgenland weist hierbei bei vielen Unterkunftsarten die wenigsten Betriebe auf. Dadurch kann beobachtet werden, dass das östlichste Bundesland große Differenzen zu den westlichen Tourismusgebieten verzeichnet. Natürlich gibt es daher auch immense Unterschiede im Bereich der Zahl der Betten, wie man der nachfolgenden Grafik entnehmen kann. (vgl. Statistik Austria, 2017)

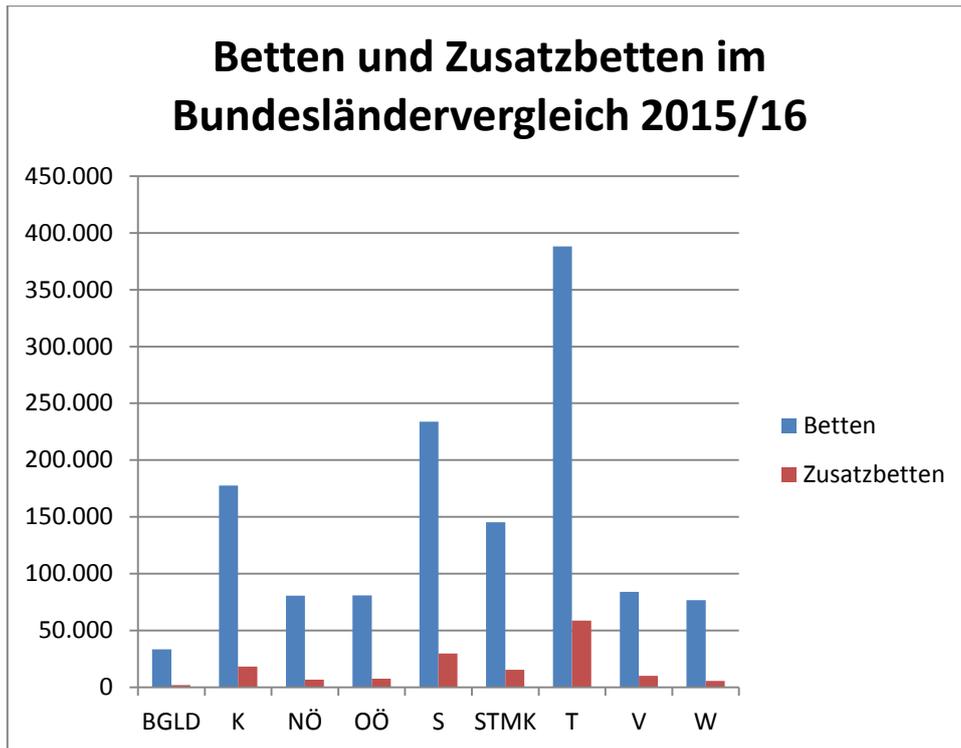


Diagramm 5: Betten und Zusatzbetten im Bundesländervergleich im Tourismusjahr 2015/16

(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

3.3.1.1 Das Nordburgenland

Im Nordburgenland liegt, wie bereits beschrieben, der einzige Nationalpark des Burgenlandes, nämlich der **Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel**. Den Besuchern des Parks werden viele Aktivitäten angeboten, um die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt zu erleben. Neben dem Birdwatching, bei dem bestimmte Vogelarten im Nationalparkgebiet beobachtet werden können, gibt es auch noch Naturwanderungen, bei denen die idyllische Natur bewundert und bestaunt wird. Die Naturwanderung führt über eine Strecke von 23 Kilometern und kann als Wanderung oder Radtour bestritten werden. Weiters geht eine Rad- und Aktivtour an der Grenze entlang nach Ungarn. Bei der 54 Kilometer langen Tour wird neben der Besichtigung der Landschaft und Tierarten, auch noch auf die Geschichte der Landnutzung und die politischen Ereignisse eingegangen. Die sogenannte Genussroute des Nationalparks (13 Kilometer lang) führt durch das Gebiet der Langen Lacke, welches ein einzigartiges Biotop der Artenvielfalt und beeindruckende Landschaften bietet. Außerdem verfügt der Nationalpark Neu-

siedler See/Seewinkel über ein Kinderprogramm für Schulklassen mit Exkursionen, Vogelbeobachtungen, Spiele und auch Ferienprogramme. (vgl. BURGENLAND TOURISMUS 2015b: 51-73) Der **Welterbe Naturpark Neusiedler See/Leithagebirge** beinhaltet eine Vielfalt an Landschaftselementen von Wein­gärten und Trockenrasen über Schilfgürtel, bis hin zum Neusiedler See. Die Angebote des Naturparks sind ebenso vielfältig wie die Landschaft selbst. Es werden Themenwege, geführte Wanderungen und Radtouren, sowie kulturhistorische Sehenswürdigkeiten angeboten. Als Beispiel dafür lässt sich der Panoramawanderweg im Leithagebirge durch die Natur- und Kulturlandschaft anführen, der einen guten Ausblick auf den Neusiedler See gewährt. Außerdem werden Kanufahrten auf dem Neusiedler See, Exkursionen, Naturbeobachtungen und weitere Wanderungen ermöglicht. Die Hauptaugenmerke liegen auf der Natur, den Tieren und der Landschaft, dem Wein, sowie auf Programme für Kinder. (vgl. SEDLATSCHKEK 2017: 7-16) Der **Naturpark Rosalia/Kogelberg** umfasst das Gebiet des Ödenburger- und Rosaliengebirges, sowie der fruchtbaren Wulkaebene. Dort sind Obst- und Weinkulturen, Hecken, Erdbeerfelder, Kastanienhaine und Feuchtwiesen anzufinden. Aber auch hier können wieder zahlreiche Tierarten bestaunt werden und das Mattersburger Hügelland verfügt sogar über ein Vogelschutzgebiet. Die sogenannte „süße Region“ beheimatet Erdbeeren, Edelkastanien und Weine. Weiters handelt es sich um ein Gebiet, das reich an Kulturdenkmälern ist, zum Beispiel lässt sich hier die Burg Forchtenstein erwähnen. Der Naturpark verfügt über ein gut ausgebautes Wegenetz, welches sich zum Wandern, Laufen, Skaten, Radfahren, Reiten und Mountainbiken anbietet. Am Kogelberg stellt eine Nordic-Walking-Schaukel eine Besonderheit dar. Der durch das gesamte Gebiet führende „Eulenweg“ verbindet elf barrierefreie Naturerlebnisstationen. Daher ist dieser für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, älteren Personen und Kinderwägen gut geeignet. Zwischen Pötsching und Bad Sauerbrunn wurde vor kurzem der „Seelenweg“ speziell für Sehbehinderte und Blinde installiert. Außerdem werden im Naturpark spezielle Workshops mit Kräutern und die Natur betreffend, sowie Exkursionen und Programme für Kinder angeboten. (vgl. SEDLATSCHKEK 2017: 17-25)

Das Burgenland verfügt über zahlreiche, gut ausgebaute Radwege. Beim Klassiker im Nordburgenland handelt es sich um den **Neusiedler See Radweg (B10)**, welcher über eine Strecke von 135 Kilometer führt. Die Route durchquert sehenswerte Landschaften mit kulinarischen und kulturellen Besonderheiten und auch die österreichisch-ungarische Grenze. Die Tour beginnt in Mörbisch am See, das durch die Seefestspiele bekannt ist und geht weiter nach Rust, wo im Sommer viele Störche beobachtet werden können. Anschließend folgt Oggau, die älteste Rotweingemeinde Österreichs und danach Donnerskirchen. Von Purbach, das durch die Geschichte rund um die Türkenbelagerung berühmt ist, führt die Strecke nach Neusiedl am See, dem beliebten Ferienort der Wiener. Weiter geht es nach Weiden am See und danach nach Podersdorf am See, wo sich viele Segel- und Surfschulen befinden. In Illmitz bietet sich die Möglichkeit, mit der Fähre über den Neusiedler See nach Mörbisch zurückzukehren, oder weiter über Pamhagen die Grenze zu überqueren und über ungarisches Staatsgebiet zum Ausgangspunkt zurückzuradeln. Über 52 Kilometer erstreckt sich der **Lackenradweg (B20)**, der in Podersdorf startet und eine Rundreise im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel anbietet. Dabei kommt die Route am Zicksee, der St. Martins Therme in Frauenkirchen und bei der Langen Lacke vorbei. Bei diesem Radweg können die Gäste die Natur des Nationalparks bestaunen und erleben. Der **Kirschblütenradweg (B12)** führt die Radfahrer von Purbach nach Winden, Jois, Breitenbrunn, sowie nach Donnerskirchen und umfasst eine Strecke von 44 Kilometern. Wie der Name schon sagt, führt die Route durch eine Region mit vielen Kirschbäumen, die am Fuß des Leithagebirges liegt. Entlang der Strecke lassen sich viele Genüsse für Gaumen, Nase und Auge finden und sie stellt im Gegensatz zu den anderen bereits beschriebenen Radwegen eine anspruchsvollere Route dar. Der **Festivalradweg** verbindet kulturelle Hotspots des Nordburgenlandes miteinander. Wichtige Highlights dieser Radroute stellen die Seebühne in Mörbisch, der Römersteinbruch in St. Margarethen und die kulturellen Sehenswürdigkeiten in Eisenstadt dar. Weiters werden dabei der typisch burgenlandkroatische Ort Trausdorf an der Wulka, die Weinbaugemeinden Schützen am Gebirge und Oggau, das Kultur- und Aktionszentrum Ceslley-Mühle in Oslip, die Genussakademie in Donnerskirchen, sowie die erste deutschsprachige Weinaka-

demie der Welt in Rust passiert. (vgl. BURGENLAND TOURISMUS 2015c: 3-27) Der 58 Kilometer lange, anspruchsvolle **Rosaliaradwanderweg (R32)** verläuft weitestgehend in der Region Rosalia. Die Streckenführung geht von Wiener Neustadt über Neudörfel und Bad Sauerbrunn nach Wiesen. Weiter führt die Strecke durch Mattersburg nach Wabersdorf und das Grenzdorf Schattendorf, von wo aus Sopron bequem mit dem Rad zu erreichen ist. Dem Radweg folgend wird Sigleß, Pöttelsdorf und wieder Bad Sauerbrunn erreicht. Entlang der Route besteht außerdem die Möglichkeit, die Burg Forchtenstein zu besuchen und das Gebiet des Naturparks Rosalia-Kogelberg kennen zu lernen. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: R32 Rosaliaradwanderweg, 16.5.2017)

Weitere Angebote für Sportbegeisterte sind rund um den Neusiedler See zu finden, denn die Angebote reichen von Segel- und Surfschulen, über ein Paddelzentrum sowie ein Stand Up Paddling Center, bis hin zu Kiteschulen. Diese sportlichen Zentren und Schulen siedelten sich meistens in Neusiedl am See, Podersdorf, Mörbisch, Jois oder Rust an. Nicht nur der Wassersport zieht viele Touristen ins Gebiet des Neusiedler Sees, sondern auch das Wandern, Laufen, Skaten und Nordic Walking. Der **Nordic Walking Panoramapark** bietet 50 Kilometer beschilderte Wege zwischen Rust, Oggau und Mörbisch. Der 38 Kilometer lange **Weinwanderweg MOOST** weist entlang der Strecke von Mörbisch nach Oslip, Oggau und St. Magarethen 21 Erlebnisstationen und acht Schautafeln auf. Daneben gibt es noch weitere Strecken und Routen im Neusiedler See Gebiet, auf denen beim Laufen, Wandern oder Walken die Natur genossen werden kann. Auch zahlreiche Sportveranstaltungen, wie beispielsweise das Surf Worldcup Opening, erfreuen sich vieler Gäste. Da die Wassertemperatur des Neusiedler Sees im Sommer ungefähr 22 bis 23 Grad Celsius beträgt, laden viele Strandbäder in Breitenbrunn, Illmitz, Jois, Mörbisch, Neusiedl am See, Podersdorf, Rust und Weiden am See zum Baden ein. Daneben bietet auch St. Andrä am Zicksee ein Seebad, ebenso wie die Badeseen und Badeteiche. In den Orten ohne Seezugang sind des Öfteren Freibäder vorzufinden. Die Gäste des Neusiedler Sees können auch Fähr- und Charterschiffe, sowie Tret- und Elektroboote nutzen, um über den See zu schippern. Wenn im Winter die richtigen Temperaturen gegeben sind, friert der Neusiedler See zu und das Eislau-

fen, Eissurfen und Eishockey spielen, freuen sich großer Beliebtheit. (vgl. NEUSIEDLER SEE TOURISMUS 2016: 32-44) Der Golfsport spielt im Burgenland und im burgenländischen Tourismus eine wichtige Rolle. Wie bereits erwähnt, verfügt das östlichste Bundesland Österreichs über fünf Golfplätze, einer davon im Norden des Landes. Dabei handelt es sich um den **Golfclub Donnerskirchen**, der durch das Windaufkommen, die vielen Wasserflächen, dichte Roughs und einen 18-Loch-Championship-Course, sowie eine 3-Loch-Übungsanlage gekennzeichnet ist. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Golfen im Burgenland, 16.5.2017)

Der größte Freizeitpark Österreichs, der **Familypark St. Margarethen**, bietet auf 145.000 Quadratmetern Attraktionen für alle Altersgruppen. Der Park besteht aus vier Themenwelten, in denen die Gäste 26 Fahrattraktionen, Erlebnis- und Wasserspielplätze, Klettergärten, ein Musiktheater und viele Mitmachspiele erwarten. (vgl. Homepage Familypark: Der Freizeitpark, 16.5.2017) Auch das **McArthur Glen Designer Outlet Parndorf** zieht viele Touristen an. Das Outlet beheimatet 160 Designershops und weist eine einzigartige Architektur auf. (vgl. Homepage Designer Outlet Parndorf: Das Center, 16.5.2017) Der 1975 gegründete **Steppentierpark Pamhagen** beheimatet auf einer Fläche von 13 Hektar rund 50 Tierarten. Neben den zum Teil freilebend gehaltenen Arten bietet der Park eine einzigartige Natur zum Entspannen und Spielen für die ganze Familie. (vgl. Homepage Steppentierpark: Über den Steppentierpark, 16.5.2017)

Der Norden des Landes hat auch kulturell gesehen, einiges zu bieten. Jedes Jahr finden zahlreiche Veranstaltungen im Bereich Kultur statt. Besonders bekannt sind die **Sommerfestspiele in Mörbisch** und die **Festspiele im Römersteinbruch in St. Margarethen**. Es handelt sich dabei um Open-Air-Bühnen, wobei der Steinbruch in St. Margarethen die größte Naturbühne Europas darstellt. Dort werden vor allem Opern und in Mörbisch Operetten aufgeführt. (vgl. NEUSIEDLER SEE TOURISMUS 2016: 4, 6) Die Fürstenfamilie Esterházy prägte die Kultur des Burgenlandes sehr stark. Besonders in Eisenstadt sind ihre Spuren auch heute noch präsent. Beim **Schloss Esterházy** in Eisenstadt handelt es sich um ein Barockschloss, das heute einen Kultur- und Veranstal-

tungsort, sowie ein Museum beheimatet. Darin befindet sich außerdem der Haydnsaal, in dem jedes Jahr mehr als 100 Klassikkonzerte abgehalten werden. Daneben werden verschiedenste Ausstellungen und Führungen im Schloss angeboten. (vgl. ESTERHAZY BETRIEBE 2017: 3-14) Die **Burg Forchtenstein** befindet sich seit 1622 im Besitz der Esterházy und beinhaltet ihre Schatz- und Wunderkammern. Die Gäste können an einer Burgführung inklusive Besichtigung der Waffensammlung und Schatzkammer teilnehmen. Die Burg bietet sich aber auch für Feiern und zum Essen an. (vgl. ESTERHAZY BETRIEBE 2017: 18-27) Mit dem Programm „Burg Forchtenstein Fantastisch“ gibt es spezielle Angebote und Veranstaltungen für Kinder, die vom Musical „Ritter Brontï“ über Theater, bis hin zum Auftritt einer Gruselhexe reichen. (vgl. Homepage Burg Forchtenstein Fantastisch: Programm, 16.5.2017)

Das Nordburgenland beheimatet eine Therme, nämlich die **St. Martins Therme & Lodge** in Frauenkirchen. Dort stehen Luxus und Wellness im Vordergrund, wobei die Gäste für eine Tageskarte 27 Euro pro Person zahlen. Das Besondere der Therme ist die Lage im Nationalparkgebiet Neusiedler See/Seewinkel und der hauseigene Badesee. Die St. Martins Therme bietet einen großzügigen Beauty-Bereich und viele Ruheräume mit besonderem Ausblick in die Natur. Ein spezielles Angebot gibt es für Abenteurer mit der Seewinkel-Safari, die auf eine Entdeckungstour durch den Nationalpark führt. (vgl. BURGENLAND TOURISMUS 2015a: 45-46; Homepage St. Martins Therme & Lodge: Therme, 16.5.2017)

Im Burgenland sind 13 verschiedene Genussregionen vorzufinden, welche von höchster Qualität und Nachhaltigkeit geprägt sind. Das Nordburgenland beheimatet davon insgesamt sieben Genussregionen: Die **Leithaberger Edelkirsche** lässt sich in den Gemeinden Donnerskirchen, Purbach, Breitenbrunn, Winden und Jois finden und verfügt über 15 verschiedene Kirscharten. Die Hauptprodukte des **Seewinkler Gemüses** sind vor allem die Paradeiser und Paprika, wobei noch viele weitere Feingemüsesorten in dieser Region angebaut werden. Die Gemüsearten unterliegen der integrierten und biologischen Produktion, welche sie zu solch qualitativ hochwertigen Produkten machen. Eine

weitere Genussregion stellen die **Neusiedler See Fische** dar. Zu den bekanntesten zählen Hecht, Zander, Wildkarpfen und Wels, wobei auch noch zahlreiche andere Arten im See zu finden sind, auch welche, die normalerweise in diesem Gebiet nicht vorkommen, von den Menschen aber dort angesiedelt wurden. In der Bewahrungszone des Nationalparks Neusiedler See/Seewinkel leben die **Steppenrinder**, die mit Heu und biologisch angebautem Getreide gefüttert, sowie stressfrei geschlachtet werden. Die Produkte reichen von Frischfleisch bis hin zu Nationalparkwürstel oder Nationalparkschinken. Eine weitere Genussregion stellt die **Wiesener Ananas-Erdbeere** dar. Diese entstand durch die Kreuzung zweier Wildsorten und wird in verschiedensten Sorten angebaut. Besonders an dieser Erdbeerenart sind der hohe Vitamin- und Mineralstoffgehalt, sowie das feine Aroma. Die Genussregion **Kittseer Marille** beheimatet aufgrund des pannonischen Klimas sehr fruchtig aromatisierte Marillen, die Ab Hof oder an Verkaufsständen im Ort verkauft werden. Von den rund 30.000 Marillenbäumen werden jährlich ungefähr 700.000 Kilogramm Qualitätsmarillen geerntet. Das **Pannonische Mangalitzschwein** wurde in der Pannonischen Tiefebene, die beim Neusiedler See beginnt, wieder angesiedelt. Ihr Fleisch weist eine dunkle Farbe auf und wird von den Köchen in der Region um den Neusiedler See gerne zubereitet. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Genuss Regionen Burgenland, 17.5.2017) Im Nordburgenland, in der **Region des Neusiedler Sees**, liegt das größte **Weinbaugebiet** des Burgenlandes. In diesem Gebiet werden zahlreiche Sorten von Weiß- und Rotweinen angebaut, die auf den Sand-Lehmböden gute Bedingungen vorfinden. Besonders dominant schmeckt der Blaue Zweigelt. Alle Weinsorten weisen eine hohe Qualität und eine ansprechende Fruchttiefe auf. Süßweinsorten gedeihen aufgrund der sandigen Böden vor allem im Seewinkel in den Gemeinden Podersdorf, Illmitz und Apetlon. Eine Sonderstellung nimmt das **Weinbaugebiet Neusiedler See/Hügelland** ein, das eine traditionsreiche Weinbaugeschichte vorweisen kann. Hier wachsen vor allem edle Weißweinsorten und bei den Rotweinen insbesondere die Sorte Blaufränkisch. In Rust befindet sich sogar der Sitz der österreichischen Weinakademie. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Weinbaugebiete, 17.5.2017)

3.3.1.2 Das Mittelburgenland

Der länderübergreifende **Naturpark Landseer Berge** beinhaltet das Übergangsgebiet der Ausläufer der Alpen zur pannonischen Tiefebene. Geprägt wird diese Region durch Ausgrabungen und Ruinen. Im Zentrum befindet sich ein geschlossenes Waldgebiet, welches von einer Kulturlandschaft umgeben ist. Außerdem sind dort das Renaissance-Schloss Kobersdorf, das Keltendorf in Schwarzenbach und die Burgruine Landsee zu besichtigen. Der Orchideenreichtum und das Vorkommen von seltenen Schmetterlingen verleihen der Region eine Besonderheit. Auch der „jüngste“ Vulkan Österreichs, der Pauliberg, liegt im Naturpark. In der Naturparkregion gibt es viele Wanderwege und Radstrecken und es werden Naturerlebnisse und Führungen angeboten. Die Keltenerveranstaltungen, aber auch das Schloss Kobersdorf und die Ruine in Landsee locken zahlreiche Besucher an. (vgl. SEDLATSCHKEK 2017: 26-33)

Das Mittelburgenland bietet eine besondere Attraktion, nämlich eine **Draisinen-Tour** durch die Region. Die Strecke von ungefähr 23 Kilometer Länge führt von Oberpullendorf über Stoob, Neutal, Markt St. Martin, Weppersdorf, Lackenbach, Unterfrauenhaid, Lackendorf/Raiding nach Horitschon/Neckenmarkt. Eine alte Bahnstrecke wird mit einer Draisine mit vier bis zwölf Personen, ähnlich dem Radeln mit einem Fahrrad, bezwungen. Dabei kommen die Gäste an Weingärten, Sonnenblumenfeldern und verschiedensten Dörfern und Gasthäusern vorbei. Außerdem werden im Mittelburgenland auch Segway-Touren zum Erkunden der Landschaft und Gegend angeboten. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Draisinen-Tour, 17.5.2017) Auch in dieser Region lässt sich ein Golfplatz finden, nämlich die **Sonnengolf-Anlage in Lutzmannsburg**. Dabei handelt es sich um ein grenzüberschreitendes Familien- und Golfresort mit einem 18-Loch-Golfcourse (Par 36), einem 9-Loch-Family-Golf-Kurzplatz und einer Übungsanlage. (vgl. Burgenland Tourismus: Golfen im Burgenland, 17.5.2017)

Auch kulturell hat das Mittelburgenland einiges zu bieten. Das **Schloss Lackenbach**, im Renaissance-Stil erbaut, gelangte 1612 in den Besitz der Familie Esterházy. Das Areal beinhaltet einen Konzertsaal, Veranstaltungsräume, eine Cafeteria und einen Renaissancepark der besonderen Art. Weiters gibt es

ein Naturmuseum und verschiedenste Sonderausstellungen sowie Führungen im Schloss. (vgl. ESTERHAZY BETRIEBE 2017: 28-31) Auch die **Burgruine Landsee** befindet sich im Besitz der Esterházy. Die ehemalige Wehranlage wurde im 18. Jahrhundert durch ein Feuer zerstört, hat aber noch eine große Wirkung auf die Gäste. Neben der Aussicht werden auch Führungen für Kinder und Erwachsene, sowie eine Open-Air-Bühne für Veranstaltungen im Sommer geboten. Die ehemalige **Ritterburg Lockenhaus** lockt zahlreiche Besucher zu Kammermusikfestivals und beeindruckt mit ihrer Kunsthistorik und Geschichte. Die Burg gehörte einmal den Templern und weist daher noch Rauchkuchl, Kultraum, Kapelle und Pfaffenstube auf. Die Ritterburg bietet ein Museum mit verschiedenen Ausstellungen, sowie Führungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten. Ein weiteres kulturelles Highlight stellt die Wasserburgranlage **Schloss Kobersdorf** dar. Im Zuge der „Schlossspiele Kobersdorf“ finden dort jeden Sommer Konzertveranstaltungen statt. Aber auch im Freskensaal und in der gotischen Kapelle werden immer wieder Konzerte abgehalten. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Kultur Sehenswürdigkeiten, 17.5.2017) 2006 entstand in Raiding das sogenannte **Lisztzentrum**, mit einem Konzerthaus gleich neben dem Geburtshaus von Franz Liszt. Dort findet auch das alljährliche Liszt-Festival statt, das über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt ist. Das Geburtshaus Liszts beinhaltet ein Museum mit einer Ausstellung über den Komponisten. (vgl. Homepage Burgenländische Kulturzentren: Lisztzentrum Raiding, 17.5.2017)

Auch im Bereich Wellness weist das mittlere Burgenland mit der **Sonnentherme Lutzmannsburg** ein touristisches Zentrum auf. Die 1994 eröffnete Therme kann eine Wasserfläche von 2.880 Quadratmetern aufweisen und wurde für die Zielgruppe von Familien mit Kindern errichtet. Diese Gesamtwasserfläche und eine durchschnittliche Besucherauslastung von 1.350 Gästen pro Tag werden durch mehrere Um- und Zubauten erreicht. An besonders starken Tagen kommen aber bis zu 2.800 Besucher in die Sonnentherme. Die Wassertemperatur beträgt zwischen 28 und 36 Grad Celsius. Das Hotel Sonnenpark verfügt über einen Verbindungsgang zur Sonnentherme, wurde im Jahr 2004 eröffnet und beherbergt ungefähr 280 Betten. Daneben gibt es noch weitere Partnerhotels in unmittelbarer Nähe der Therme, nämlich das Thermenhotel Kurz, das Ther-

menhotel Vier Jahreszeiten, das Kinderhotel SEMI, die Ferienwohnungen Family XL, der Thermenhof Derdak, das Thermenhotel ALL IN RED, das Hotel Sonnenhof und der Apfelhof Rohrer. (vgl. Homepage Sonnentherme Lutzmannsburg: Chronik/Partnerhotels, 17.5.2017)

In der Region Mittelburgenland sind zwei der sogenannten Genussregionen vorzufinden: An den Hängen der Alpenausläufer bauen Landwirte den **Mittelburgenland Dinkel** an. 50 Biobauern bewirtschaften ungefähr 250 Hektar mit dem Dinkel, der dann in der Schedl-Mühle in Lockenhaus zu Flocken, Mehl, Grieß und anderen Produkten weiterverarbeitet und österreichweit verkauft wird. **Mittelburgenländische Kästn und Nuss** wird die zweite Genussregion genannt. Nuss- und Kastanienbäume gedeihen in der mittelburgenländischen Gegend, aufgrund des warmen pannonischen Klimas besonders gut in den Gemeinden Stoob, Raiding, Horitschon, Nikitsch, Großwarasdorf, Frankenu-Unterpullendorf, Lutzmannsburg und Oberpullendorf. Die umliegenden Bäckereien, Konditoreien und Heurigen bieten Produkte mit den qualitativ hochwertigen Nüssen und Kastanien an. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Genuss Regionen Burgenland, 17.5.2017) Die Weinbauregion des Mittelburgenlandes bildet das „**Blaifränkischland**“ mit den Gemeinden Deutschkreutz, Horitschon, Lutzmannsburg und Neckenmarkt. Das Zentrum des österreichischen Rotweins bietet ideale Bedingungen und dadurch bekommt der Wein ein besonderes Brombeeraroma. Sehr sehenswert sind auch die alten Weingärten und die moderne Kellerarchitektur der Weinbauern. Es werden viele Sorten an Rotweinen produziert, wobei der Fokus auf dem Blaifränkischen liegt. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Weinbaugebiete, 17.5.2017)

3.3.1.3 Das Südburgenland

Der grenzüberschreitende **Naturpark Geschriebenstein/Írottkő** liegt, wie schon im vorherigen Kapitel erwähnt, im Grenzgebiet zwischen dem Mittel- und Südburgenland. Durch das Vorkommen von Gebirge und Flachland entstehen nebeneinander gegensätzliche Oberflächenformen und eine naturkundlich spezielle Region. Im Naturparkgebiet kommen seltene Heuschrecken-, Schmetterlings- und Spinnenarten vor. Weiters ist dort das bedeutendste Fledermausvor-

kommen des Burgenlandes zu finden. Der Naturpark Geschriebenstein verfügt über mehr als 500 Kilometer markierte Wanderwege, Lehrpfade und einen barrierefreien Baumwipfelweg. All diese Angebote beinhalten Wissenswertes über die Natur. Nebenbei bietet der Naturpark noch zahlreiche Veranstaltungen und Führungen an, wobei es auch wieder viele Angebote für Kinder und Schulklassen gibt. (vgl. SEDLATSCHKEK 2017: 36-44) Der südburgenländische **Naturpark in der Weinidylle** liegt im Pinka- und Stremtal und bildet das Übergangsgebiet der hügeligen Landschaft zur pannonischen Ebene. Das wichtigste Element des Naturparks stellt der Wein dar, wobei es auch eine Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt zu sehen gibt. In Heiligenbrunn beispielsweise sind 108 denkmalgeschützte Weinkeller, sowie ein Weinmuseum in Moschendorf zu finden. Prägend für den Naturpark sind die Weinkeller, Presshäuser und Vinotheken, wo die Weine auch verkostet und gekauft werden können. Ein besonderes Aushängeschild ist der Uhudler, aufgrund dessen auch zahlreiche Veranstaltungen in der Region stattfinden. Die meisten Angebote des Naturparks drehen sich um den Wein, so werden zum Beispiel Weinwanderungen, Radfahren in der Weinidylle oder der Besuch von Kellerstöckeln angeboten. (vgl. SEDLATSCHKEK 2017:45-54) Der trilaterale, bereits beschriebene **Naturpark Raab-Örség-Goricko** steht ganz im Zeichen der Vielfalt. Diese umfasst die Bereiche Natur, Landschaftsformen, Sprachen, Kulturen, Essen und Trinken. Aufgrund der Abseitslage von Industriegebieten liegt er inmitten einer intakten Natur. Heute dominieren Kulturlandschaften mit Weinbergen, Obstgärten, Wiesen und Äckern. Weiters sind auch hier seltene Fledermaus-, Heuschrecken- und Schmetterlingsarten zu beobachten. Der Naturpark verfügt über viele Themenwege, in denen die Eigenheiten der Region präsentiert werden. Besondere Attraktionen stellen die renovierte Jost-Mühle, Erlebnisführungen, sowie Kanufahrten auf der Raab und Lafnitz dar. Es finden viele Veranstaltungen im Zeichen der Vielfalt statt und auch die Kinderprogramme kommen hier nicht zu kurz. (vgl. SEDLATSCHKEK 2017:55-63)

Auch die sogenannte **Paradiesroute** mit 260 Kilometer Länge, die durch das gesamte Südburgenland führt, gehört zu den Top-Radrouten des Burgenlandes. Die Strecke durchquert die drei südburgenländischen Naturparks und pas-

siert zahlreiche sehenswerte Stationen in den Bereichen Kulinarik, Kultur und Tradition. Die Paradiesroute besteht aus sechs Etappen, die wahlweise auch mit E-Bikes befahren werden können, da sich im ganzen Südburgenland E-Bike-Verleih- und Aufladestationen befinden. Die Tour kann mit Übernachtungspackages und Führungen gebucht werden. Die erste Etappe verfügt über eine Länge von 26 Kilometern und führt von Oberwart nach Neustift an der Lafnitz. Die Landschaft im oberen Pinkatal, durch welche die Strecke verläuft, ist geprägt durch eine Hügel- und Wiesenlandschaft. Oberwart, die zweitgrößte Stadt des Burgenlandes (7.200 Einwohner) und Messe-, Einkaufs-, Schul- und Sportstadt, verfügt auch über kulturelle Vielfalt. Denn dort leben Österreicher, sowie die Minderheitengruppen der Ungarn, Kroaten und Roma zusammen. Von Oberwart geht es nach Riedlingsdorf, wo im Riedlingsdorfer Bauernladen regionale Produkte verkauft werden. Danach wird die 5.500 Einwohner Stadt Pinkafeld erreicht, in der ein Besuch des Stadt- und Tuchmuseums im Alten Rathaus oder des Paradiesladens der Pinkafelder Obstverwertung (POI) möglich ist. Von dort geht es über Gfangen, Unterwaldbauern und Grafenschachen weiter nach Neustift an der Lafnitz, wo ein Badesee und einige Paradiesbetriebe die Gäste anlocken. Von Neustift an der Lafnitz, das an der steirisch-südburgenländischen Grenze liegt, beginnt die zweite Etappe entlang der Lafnitz nach Rudersdorf. Im Lafnitztal lässt sich die Auenlandschaft mit Flussmäandern, Inseln, Schotterterrassen, Sandbänken und Altwässern, ebenso wie eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt beobachten. Die Route führt über Loipersdorf-Kitzladen und Markt Allhau nach Wolfau, wo der interessanteste Teil der Lafnitz beginnt. In diesem Bereich macht der Fluss ungefähr 40 Schlingen. Danach wird das Naturschutzgebiet und der Ort Wörterberg erreicht, der über einen Aussichtsturm verfügt, von dem aus ein Rundblick über das Tal möglich ist. Weiter geht es auf der anderen Flussseite der Lafnitz in die steirischen Orte Neudau und Burgau. Dann führt die Route wieder auf burgenländischer Seite nach Deutsch Kaltenbrunn und Rudersdorf. Die dritte Etappe geht über 46 Kilometer von Rudersdorf nach Minihof-Liebau. Im Ausgangsort bietet es sich an, den Paradiesbetrieb Fritz Mühle, wo Kürbiskerne gemahlen und gepresst werden, oder die Obstverarbeitung Himler, zu besuchen. Von dort kommt die Radler über Dobersdorf, Königsdorf, Gillersdorf und Grieselsstein weiter nach Jen-

nersdorf, der südlichsten Bezirkshauptstadt. Anschließend werden die Orte Neumarkt an der Raab und Oberdrosen angesteuert, die sich in der Nähe des Dreiländerecks Österreich-Ungarn-Slowenien befinden. Weiter geht es nach Tauka und Neuhaus am Klausenbach, wo eine Weinverkostung beim Weingut Zieger möglich ist. Danach gelangen die Radler über Mühlgraben zum Etappenziel Minihof-Liebau. Von dort startet die dritte Etappe in der Landschaft des Naturparks Raab-Örség-Goricko. Bevor St. Martin an der Raab, der nächst gelegene Ort des Dreiländerecks erreicht wird, durchquert die Strecke Windisch-Minihof. In St. Martin an der Raab gibt es die Möglichkeit, das Römermuseum zu besuchen. Die Strecke führt nun nach Weichselbaum und dem historisch wichtigen Ort Mogersdorf, wo das christliche Heer die Osmanen 1664 besiegte. Diese Ortschaft befasst sich heute zunehmend mit der Völkerverständigung. Von dort führt die Route über Deutsch-Minihof, Heiligenkreuz im Lafnitztal, Tschanigraben, Inzendorf und Kleinmürbisch nach Güssing. Hier befindet sich mit der Burg Güssing die älteste Wehranlage des Burgenlandes. Der nächste Ort Heiligenbrunn verfügt über 108 historische und romantische Kellerstöckel aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Ebenso handelt es sich hierbei um die Hochburg des Uhudlers. Wissenswertes darüber liefern ein Uhudler-Lehrpfad sowie Schauweingärten. Schlusspunkt dieser Strecke bildet Hagensdorf. Die fünfte Etappe beginnt mit dem Thema Energie und führt von Hagensdorf über Strem nach Moschendorf, wo sich die Wassererlebniswelt und das Weinmuseum befinden. Nach dem Ort Gaas wird das Gebiet erreicht, in dem es viel Blaufränkischen gibt und schließlich führt der Weg von Kulm und Eberau nach Bildein. Der Ort bietet einen „Grenzerfahrungsweg“, der die Gäste entlang der österreichisch-ungarischen Grenze führt. Nachdem Höll passiert wurde, ist das Etappenziel Deutsch Schützen/Eisenberg erreicht. Eisenberg beheimatet Qualitätsweine und verfügt daher auch über viele Buschenschenke. Die letzte Etappe über 60 Kilometer geht von Eisenberg nach Oberwart. Nach dem Start am Berg von Eisenberg, bei der Aussichtsplattform „Weinblick“, wird die Pinka bei Burg überquert, bevor es nach Schandorf weitergeht. Über die offene Grenze geht ein Weg zunächst in die ungarischen Dörfer Narda und Bucsu, bevor er wieder nach Österreich zurückführt. An der Grenze befindet sich ein altes Zollhäuschen, das Informationen über den ehemaligen „Eisernen Vorhang“ gibt. In

Rechnitz ist im Naturpark Geschriebenstein/Íróttkő die höchste Erhebung des Burgenlandes erreicht. Von dort geht es weiter nach Markt Neuhodis, Zuberbach, Podler, Miedlingsdorf, Dornau, Gieberling und schließlich nach Stadt Schlaining, wo sich die sogenannte Friedensburg befindet. Von Stadt Schlaining gelangen die Radler über Drumling, mit der Sauerwasserquelle, nach Bad Tatzmannsdorf. Im traditionsreichen Kurort Bad Tatzmannsdorf steht das Kurzentrum und das AVITA-Resort im Mittelpunkt. Von dort aus geht es wieder an den Ausgangspunkt Oberwart zurück. (vgl. SÜDBURGENLAND TOURISMUS 2015: 3-39) Neben dem Radfahren steht auch der Golfsport im Mittelpunkt des Südburgenlandes. Zum einen befindet sich in Bad Tatzmannsdorf der **Reiters Golf & Country Club**, der über zwei Spielplätze verfügt. Es gibt die Lichtenwald-Übungsanlage mit 9 Loch, sowie einen Championship-Platz mit 18 Loch. Dabei handelt es sich um die größte Driving Range Österreichs. Eine weitere Golfmöglichkeit bietet die **Reiters Golfschaukel Stegersbach-Lafnitztal**, welche als die größte Golfanlage Österreichs gilt. Das Angebot der Golfschaukel reicht von zwei 18-Loch-Kursen, einem 9-Loch-Kurs und einem 5-Loch-Fun Course bis hin zu einer Golfakademie. Zwischen den Flussauen an der steirisch-burgenländischen Grenze liegt die **Thermengolfanlage Loipersdorf** mit einem 27-Loch-Meisterschaftsplatz, der für Anfänger ebenso wie für Profis geeignet ist. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Golfen im Burgenland, 17.5.2017)

Kulturell gesehen bietet das Südburgenland eine breite Palette an Burgen und Museen, wie zum Beispiel das Radiomuseum in Bad Tatzmannsdorf, das Bergbaumuseum in Goberling, das Felsenmuseum in Bernstein, das Römermuseum in St. Martin an der Raab und viele mehr. Die **Friedensburg Schlaining** zählt zu den besterhaltenen Burgen Österreichs, wobei sie Stile der Gotik, der Renaissance und des Barock aufweist. Die Besonderheit der Burg besteht darin, dass sie das Museum für Frieden, ebenso wie das österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung, beheimatet. Außerdem sind eine Kunstein- und Waffensammlung, sowie ein Hotel und einen besonders schönen Innenhof vorzufinden. Auch die **Burg Bernstein** wird heute als Hotel betrieben. Sie besitzt einen Burghof und Rittersaal aus der Renaissance-Zeit. Gästen wird

eine Führung durch die Gartenanlage angeboten. Die **Burg Güssing** wurde von der Familie Batthyány zur Abwehr der Ungarn genutzt. Heute befinden sich dort ein Museum mit Ahnen- und Rittersaal, eine Kunst- und Rüstkammer, sowie der Clusius-Gedenkraum, welcher nach einem berühmten Botaniker benannt wurde. Außerdem finden auf der Burg viele Veranstaltungen, unter anderem auch die „Burgspiele Güssing“, statt. Das **Burgenländische Geschichtshaus** in Bildein beschäftigt sich intensiv mit der Geschichte des Burgenlandes, wobei besonders die Beziehung des Burgenlandes zu Ungarn thematisiert wird. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Kultur Sehenswürdigkeiten, 17.5.2017) Bildein beheimatet aber auch den sogenannten „**Grenzerfahrungsweg**“, welcher entlang der österreichisch-ungarischen Grenze führt. Er beinhaltet neben der Geschichte um die Entstehung des Burgenlandes ein Labyrinth, einen Schützengraben mit Bunker, die Rekonstruktion des Eisernen Vorhangs, sowie eine schwimmende Brücke. (vgl. SÜDBURGENLAND TOURISMUS 2015: 32-33)

Das Südburgenland verfügt über zwei Thermen, die Avita-Therme in Bad Tatzmannsdorf und die Allegria Familientherme in Stegersbach. Das **Avita-Resort** in Bad Tatzmannsdorf wurde 2003 eröffnet und seitdem öfters um- und ausgebaut. Derzeit kann das Hotel 108 Zimmer mit 210 und bei Volllast sogar 220 Betten verzeichnen. Die Zielgruppe stellen Gäste dar, die Genuss und Erholung suchen, sowie Kraft tanken wollen. Die Avita-Therme verfügt über mehr als 2.000 Quadratmeter Poolfläche mit einer Wassertemperatur zwischen 28 und 36 Grad Celsius, sowie über einen Naturbadeteich. Ein besonderes Vergnügen bereitet den Gästen der Saunagarten Eden, der aus 16 Wohlfühlsaunen besteht, sowie das Lady's Spa. Auch Sportbegeisterte kommen im Avita Fitness Center und bei dem kostenlosen Aktiv- und Wellnessprogramm voll auf ihre Kosten. Kulinarisch verwöhnt werden die Besucher im Medita Thermenrestaurant. Für Hotelgäste verfügt das Avita-Resort über einen exklusiven Wasser-, Sauna- und Ruhebereich. (vgl. Homepage Avita Resort: Therme, 18.5.2017; INTERVIEW PRISCHING, 11.5.2017) Die **Allegria Familientherme** in Stegersbach bietet ihren Gästen 14 Becken mit einer Wassertemperatur zwischen 26 und 35 Grad Celsius, sowie einer Gesamtwasserfläche von 1.500 Quadratmetern, in-

klusive Wellenbecken, Whirlpool, Sportbecken und Baby-Nilpferd-Teich. Besonders bei Kindern sind die Rutschen der Therme beliebt. Neben einer Edelstahlrutsche vergnügen sich die Besucher der Familientherme in den High-Speed-Röhrenrutschen und für die Kleinsten gibt es die Schlangenrutsche. Die Familientherme verfügt weiters über einen 6.700 Quadratmeter großen Aktiv- und Außenbereich mit Hüpf- und Kletteranlagen, Wasserspielplätzen, einer Hüpfburg, Beach Volleyball-Plätze, Tischtennis und Riesentrampolins. Außerdem bietet die Therme eine 2.200 Quadratmeter große Saunalandschaft mit Ruheazonen, Sonnenterrasse und Kaltwasserbecken. Das Wellnesszentrum Dolce Vita, welches von Thermenbesuchern und von Gästen des Hotels Allegria genutzt wird, präsentiert eine große Palette an Behandlungen. Das Angebot reicht von Beauty-Linien über Massagen und Packungen bis hin zu Peelings. (vgl. Homepage Allegria-Resort: Familientherme, 18.5.2017) Das Allegria Thermenhotel hängt mit der Therme zusammen und setzt auf Nachhaltigkeit, Regionalität und Saisonalität. (vgl. Homepage Allegria-Resort: Thermenhotel, 18.5.2017) In unmittelbarer Nähe der Therme in Stegersbach siedelten sich weitere Hotels an, nämlich das Falkensteiner Balance Resort, das Thermenhotel Larimar und das Thermenhotel Puchasplus. Auch in weiter entfernter Umgebung können Hotels durch die Besonderheit der Therme punkten, die an dieser Stelle aber nicht erwähnt werden. (vgl. Homepage Stegersbach: Gastgeber und Hotels, 18.5.2017)

Die Kulinarik wird im Südburgenland, wie auch im Rest des Landes, groß geschrieben. Im Süden lassen sich vier Genussregionen identifizieren. Die Gans hat im Burgenland eine lange Tradition aufzuweisen, wobei sie im Laufe der Jahre immer mehr verschwand. 2002 gründeten Bauern die Genussregion **Südburgenländische Weidegans**. Die Gänse werden artgerecht, stressfrei und naturnah gehalten. Durch die Fütterung von Weidegras oder burgenländischem Getreide wachsen sie zu köstlichen Martini-Gänsen heran. Ihr Fleisch verfügt über einen geringen Fettgehalt und eine dunkle Farbe. Der Ort Kukmirn bildet die Genussregion **Südburgenländischer Apfel** und das burgenländische Zentrum des Apfelbaus. Das vorherrschende Kleinklima beeinflusst die ausgezeichnete Qualität und den Geschmack der Äpfel, die am heimischen, nationa-

len und internationalen Markt vertrieben werden. Die **Südburgenländischen Kräuter** wachsen in der ruhigen Gegend, weit weg von großen Städten und Industrie, besonders gut. Vor allem kommen hier bekannte Küchenkräuter, sowie Ringelblumen, Goldmelisse, Pfefferminze und Teekräuter vor. Die Genussregion **Zickentaler Moorochse** befindet sich zwischen den Orten Heugraben, Eisenhüttl und Rohr, rund um das Naturschutzgebiet „Auwiesen Zickenbachtal“. Dort werden Galloway- und Angus-Rinder gezüchtet, da sie zum nachhaltigen Schutz der Randzone des Moors beitragen. Gefüttert wird der ausschließlich im Freien lebende Moorochse nur mit Gras und Heu, was sein Fleisch zart und saftig macht. (vgl. Homepage Burgenland Tourismus: Genuss Regionen Burgenland, 18.5.2017) Beim **Weinbaugebiet Südburgenland** handelt es sich um das kleinste Anbaugebiet des Burgenlandes. Dennoch bietet das Südburgenland eine breite Palette an Qualitätsweinen, von Rotweinen und hier vor allem der Blaufränkische, über Weißweine bis hin zu der Spezialität des Gebietes, dem Uhdler. (vgl. Homepage Burgenland: Weinbaugebiete, 18.5.2017) Eine Besonderheit des Weintourismus lässt sich im Südburgenland finden: der Urlaub im Kellerstöckl. Früher wurden in diesen Gebäuden die Weine gelagert und heute dienen die Kellerstöckl-Häuschen mitten im Weingarten als Unterkunft für Touristen. Hierbei steht die Ruhe und die Kulinarik, sowie guter Wein im Mittelpunkt. Die Angebote rund um die Kellerstöckl gibt es in Heiligenbrunn, am Eisenberg, in Deutsch Schützen, Rechnitz, Bildein, Deutsch Ehrendorf und Güssing. (vgl. LANDESVERBÄNDE URLAUB AM BAUERNHOF IN NIEDERÖSTERREICH, BURGENLAND UND DER STEIERMARK 2015: 24)

Eine Besonderheit des Südburgenlandes stellt das Qualitätsmerkmal „**Südburgenland: Ein Stück vom Paradies**“ dar. Das vierblättrige Kleeblatt steht für die hohe Qualität der sogenannten Genuss-Betriebe des südlichen Burgenlandes. Dieses Merkmal lässt sich auf die Bereiche Kulinarik, Wein, Wellness, Sport, Landschaft und Kultur anwenden. Insgesamt verfügt die Region über 49 solcher Paradies-Betriebe, die sich aus den verschiedensten Lebensmittelarten und Betrieben zusammensetzen. Außerdem gehören 21 Hotels und Beherbergungsbetriebe zu den Paradies-Adressen. In den sogenannten Paradiesläden, die sich über das gesamte Südburgenland verteilen, ist eine Auswahl an regio-

nenen Spezialitäten zu finden. (vgl. SÜDBURGENLAND – EIN STÜCK VOM PARADIES 2014: 3-74)

3.3.2 Die touristische Nachfrage

Jahr	insgesamt		Ungarn	
	Burgenland	Österreich	Burgenland	Österreich
2000	2.435.530	113.686.490	9.189	729.423
2001	2.435.796	115.110.685	8.640	788.211
2002	2.470.399	116.804.452	9.708	859.900
2003	2.473.128	117.966.984	13.622	1.009.437
2004	2.390.861	117.243.199	12.266	1.150.045
2005	2.541.507	119.241.539	14.897	1.295.882
2006	2.576.448	119.367.919	18.435	1.398.386
2007	2.699.592	121.417.118	31.747	1.510.813
2008	2.807.910	126.718.888	32.382	1.641.621
2009	2.865.757	124.307.317	22.358	1.499.474
2010	2.910.172	124.880.764	25.743	1.510.379
2011	2.932.034	136.002.551	28.812	1.597.850
2012	2.938.307	131.016.081	26.527	1.624.206
2013	2.853.366	132.629.032	26.862	1.622.437
2014	2.912.952	131.900.739	29.911	1.651.131
2015	2.914.138	135.249.467	30.015	1.664.783
2016	3.083.837	140.876.953	32.125	1.771.160

Tabelle 14: Übernachtungen im Burgenland und in Österreich von 2000 bis 2016
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Die Übernachtungen steigen seit Beginn der 2000er Jahre, mit kleinen Unterbrechungen und jährweisen Rückgängen, ständig an. So erreichten die Nächtigungen im Burgenland 2016 erstmals die 3.000.000-Marke (3.083.837). Auch in Österreich konnte die Nächtigungszahl 2016 mit 140.876.953 Übernachtungen einen Rekord erzielen. Damit macht der Anteil der burgenländischen Übernachtungen, der seit 1999 konstant über zwei Prozent liegt, 2,19 Prozent der österreichischen Gesamtübernachtungen aus. Der Prozentanteil der Ungarn am burgenländischen Herkunftsmarkt kletterte erstmals 2007 auf über ein Prozent, wobei er aber in den Jahren 2010 (0,88 Prozent), 2011 (0,98 Prozent), 2012 (0,90 Prozent) und 2013 (0,94 Prozent) knapp unter diese Grenze rutschte. 2016 betrug der Anteil der ungarischen Gäste am burgenländischen Markt 1,04 Prozent. (vgl. Statistik Austria, 2017)

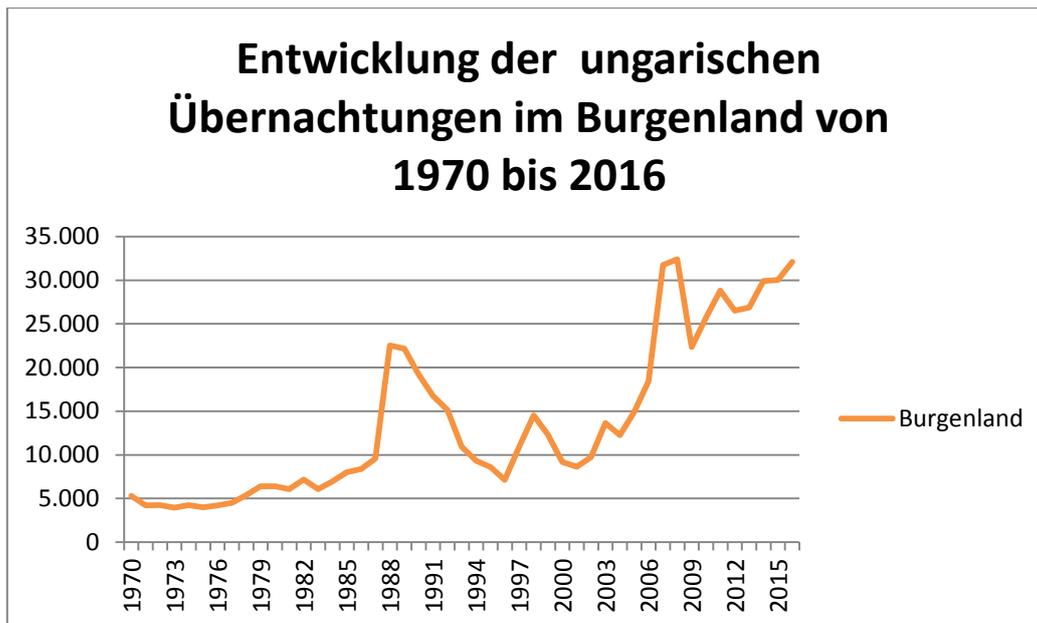


Diagramm 6: Entwicklung der ungarischen Übernachtungen im Burgenland von 1970 bis 2016

(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Anhand von Diagramm 6 lässt sich die Entwicklung der ungarischen Gäste im Burgenland in der analysierten Periode betrachten. Daran lässt sich der 1988 einsetzende Boom, welcher durch die Reisefreiheit der ungarischen Staatsbürger ausgelöst wurde, erkennen. Diese Begeisterung wich aber schnell wieder und ein Rückgang erfolgte. Danach kamen Perioden der Steigerung und des Rückgangs der Übernachtungen. Nach der EU-Osterweiterung wurde ein sofortiger Anstieg der Übernachtungen aus Ungarn erwartet. Dieser blieb aber zu Beginn aufgrund der nicht vorhandenen finanziellen Mittel noch aus und erfolgte erst im Laufe der nachfolgenden Jahre. Ein weiterer Boom wird noch in den Jahren 2007 und 2008 ausgemacht, welcher durch die verstärkten Werbemaßnahmen am ungarischen Markt zwischen 2006 und 2009 bedingt ist. 2009 erfolgte ein Rückgang der ungarischen Übernachtungen aufgrund der Wirtschaftskrise 2007. In den Folgejahren setzte der Burgenland-Tourismus weiterhin auf verstärkte Werbeaktivitäten. Außerdem kam es zur Stabilisierung der ungarischen Wirtschaft. Durch diese beiden Faktoren begannen die ungarischen Nächtigungen im Burgenland, auch wieder zu steigen. (vgl. Statistik Austria, 2017; Interview Fischbach 10.5.2017)



Diagramm 7: Entwicklung der ungarischen Übernachtungen in Österreich von 1970 bis 2016

(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Ganz anders sieht die Entwicklung der ungarischen Gäste bezogen auf Österreich aus. Darin lässt sich kein wirklicher Boom erkennen. Zwischen 1983 und 1997 stagnierten die Übernachtungen etwas, beziehungsweise stiegen nur minimal an. 1998 setzte eine starke Zunahme der Nächtigungen der ungarischen Gäste ein, welche im Jahr 2009 zum Erliegen kam. Dieser Rückgang ist ebenso wie beim Burgenland, durch die Wirtschaftskrise bedingt. 2010 begann eine weitere Steigerungsperiode, wenn auch nicht so extrem, die bis heute anhält. (vgl. Statistik Austria, 2017; Interview Fischbach, 11.5.2017)

In den verschiedenen Regionen des Burgenlandes herrschen unterschiedliche Voraussetzungen (Beherbergungsbetriebe, touristische Angebote, Sehenswürdigkeiten), wodurch die Nachfrage nicht überall gleich stark gegeben ist. Der Bezirk Neusiedl am See kann heute die meisten Übernachtungsgäste des Burgenlandes aufweisen, wobei die Bezirke Jennersdorf und Mattersburg, neben den vergleichsweise flächenmäßig kleineren Freistädten, die wenigsten Übernachtungen verzeichnen. (vgl. Statistik Austria; 2017)

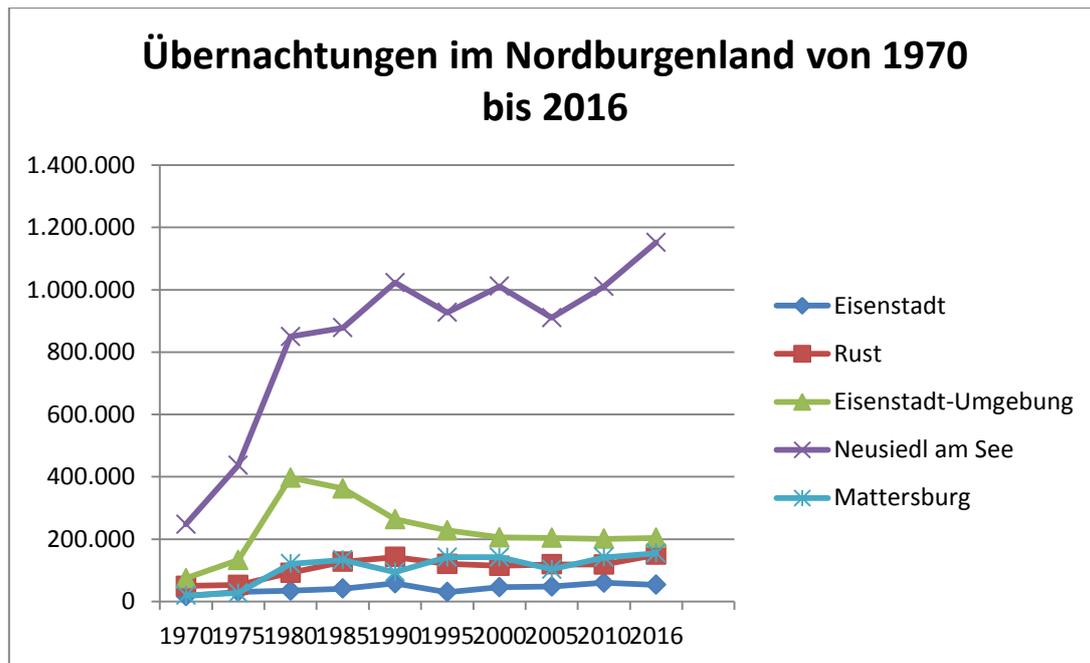


Diagramm 8: Entwicklung der Übernachtungen im Nordburgenland von 1970 bis 2016
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Die Nächtigungen in der Freistadt Eisenstadt verliefen von 1970 (17.105) bis 1990 (58.306) stark steigend. Hier lässt sich auch der Boom um 1990 und 2007 feststellen, wobei ein Rückgang der Nächtigungen von 2010 bis 2016 zu sehen ist, was nicht dem burgenländischen Trend entspricht. 2016 verzeichnete die Freistadt und Landeshauptstadt Eisenstadt insgesamt 53.411 Nächtigungen. Beim Kurvenverlauf von Rust (Diagramm 8) lässt sich wieder der Boom um 1990 beobachten, welcher durch den Fall des Eisernen Vorhangs bewirkt wurde. 2016 fanden in der Freistadt Rust 149.520 Übernachtungen statt. Im Bezirk Eisenstadt-Umgebung ist weder den Boom um 1990, noch jener von 2007 zu erkennen. 1970 begann ein steiler Anstieg, der 1980 seinen Höhepunkt erreichte (397.632 Nächtigungen). Danach gingen die Übernachtungen in diesem Bezirk zurück und seit 2000 stagnieren sie um die 200.000 Nächtigungen pro Jahr. 2016 entfielen 203.908 Nächtigungen auf diese Region. Wie dem Diagramm 8 zu entnehmen ist, fielen die meisten Übernachtungen im Burgenland auf den Bezirk Neusiedl am See. Bis 1990 stiegen die Nächtigungen stark an, bis sie die 1.000.000-Grenze erreichten. Danach gab es immer wieder minimale Anstiege und Verluste, wobei seit 2010 eine konstante Zunahme zu verzeichnen ist, was den verstärkten Werbemaßnahmen seitens des Burgenland-Tourismus

geschuldet wird. 2016 wurde der bisherige Höhepunkt mit 1.151.725 Übernachtungen erreicht. Der Bezirk Mattersburg verzeichnete von 1970 bis 1975 einen flachen und von da an bis zum vorläufigen Höhepunkt 1985 einen steilen Anstieg. Nach einem Einbruch von 133.563 auf 94.685 Nächtigungen nahmen die Gästeübernachtungen wieder zu. Daraufhin blieben sie ziemlich konstant, mit einem kleinen Rückgang 2005, von dem sich der Bezirk aber wieder erholte. 2016 wurde 154.740 mal in der Region genächtigt. (vgl. Statistik Austria, 2017)

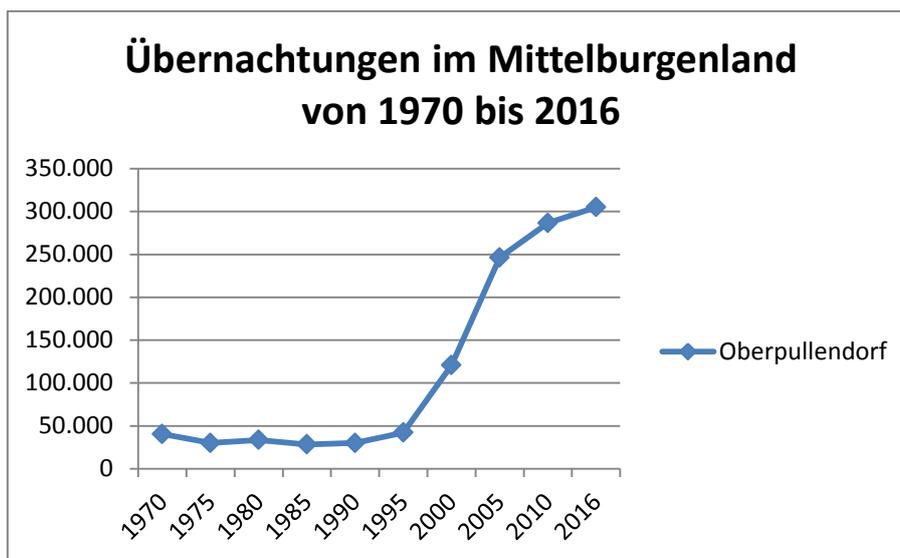


Diagramm 9: Entwicklung der Übernachtungen im Mittelburgenland von 1970 bis 2016
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Der Bezirk Oberpullendorf konnte über eine lange Zeit hinweg nur stagnierende Nächtigungszahlen aufweisen. Von 1970 bis 1995 verliefen die Übernachtungen ungefähr zwischen 30.000 und 40.000. Nach dieser Durststrecke begann ein steiler Anstieg, bedingt durch die Eröffnung der Sonnentherme in Lutzmansburg 1994. 2010 flachte diese Zunahme etwas ab, wobei die Zahl der Gäste dennoch weiter steigt. Die meisten Übernachtungen erreichte der Bezirk Oberpullendorf mit 304.967 im Jahr 2016. (vgl. Statistik Austria, 2017)

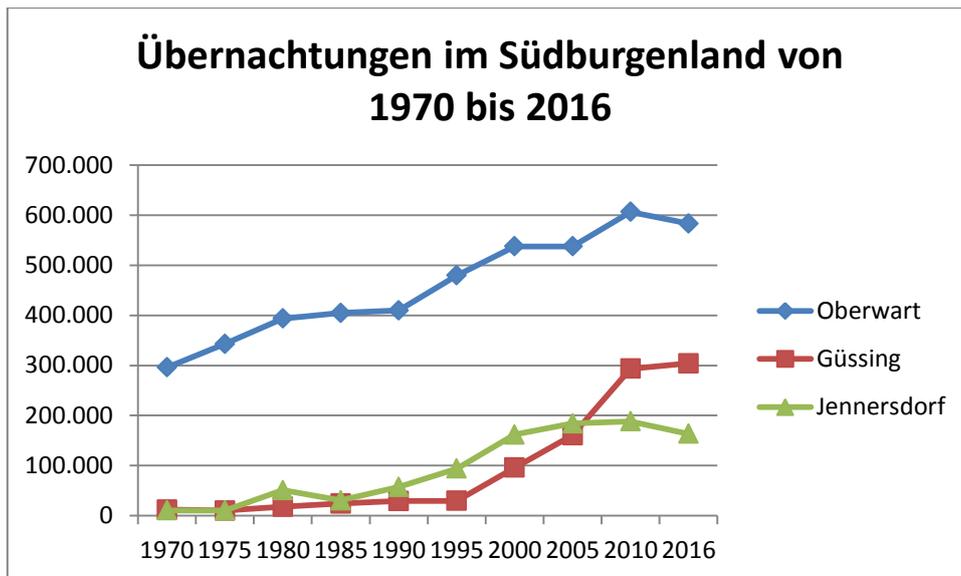


Diagramm 10: Entwicklung der Übernachtungen im Südburgenland von 1970 bis 2016
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Austria, 2017)

Anhand des Diagramms 10 lassen sich unter den Bezirken des Südburgenlandes zum Teil sehr große Differenzen der Nächtigungszahlen feststellen. Als ganz klarer Spitzenreiter des Südens ist der Bezirk Oberwart zu erkennen. Seit 1970 stiegen die Übernachtungen bis 2010 konstant, wenn auch nicht immer im gleichen Ausmaß, an. Zwischen 2010 und 2016 lässt sich eine leichte Abnahme erkennen, was für das Jahr 2016 583.077 Nächtigungen im Bezirk ergibt. Die Entwicklung der Übernachtungen im Bezirk Güssing verlief von 1970 bis 1995 schleppend, wobei zwischen 10.000 und 30.000 Nächtigungen zu verzeichnen waren. Danach folgte ein zum Teil relativ steiler Anstieg, der sich bis 2016 fortsetzte. Daher verzeichnete der Bezirk Güssing 2016 304.124 Übernachtungen. Am Beginn der untersuchten Periode gab es im Bezirk Jennersdorf wenig Übernachtungen und nur einen geringen Anstieg. Zwischen 1980 und 1985 verlor die Region sogar 20.000 Nächtigungen. Ab diesem Zeitpunkt aber nahmen sie bis 2005 zu, stagnierten und nahmen wieder etwas ab. 2016 konnten im südlichsten Bezirk des Burgenlandes 163.477 Übernachtungen erfasst werden. (vgl. Statistik Austria, 2017)

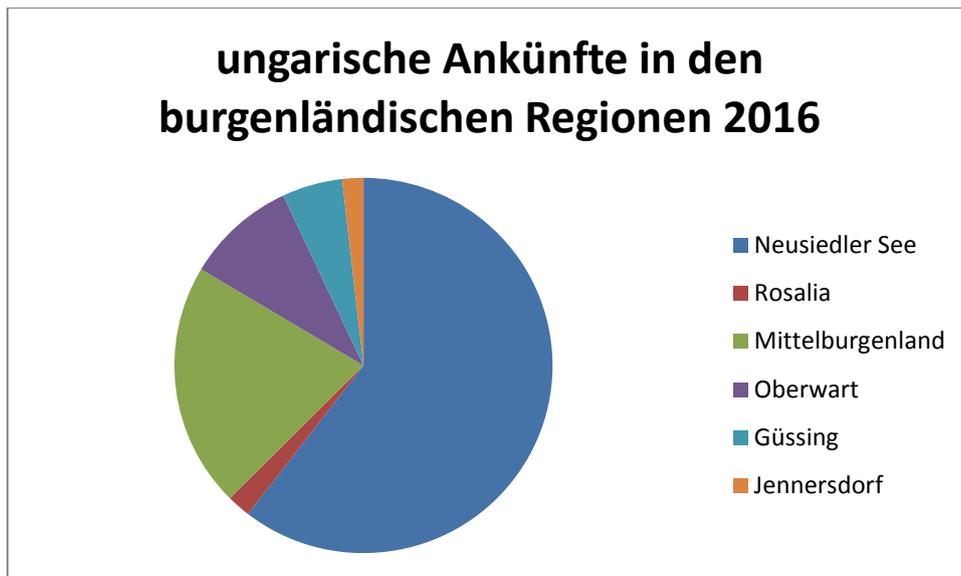


Diagramm 11: Ungarische Ankünfte in den burgenländischen Regionen 2016
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Burgenland, 2017)

Wie anhand von Diagramm 11 und 12 gezeigt wird, fallen die meisten Ankünfte und Übernachtungen auf die Region Neusiedler See (9.322 Ankünfte und 15.255 Übernachtungen). Grund dafür ist die Bekanntheit und die vielen Möglichkeiten des Neusiedler Sees. Die am zweitbesten besuchte Region ist das Mittelburgenland, welche durch die Sonnentherme Lutzmannsburg über ein einzigartiges Angebot verfügt (3.252 Ankünfte und 9.858 Übernachtungen). Neben dem speziellen zweisprachigen Programm und den zweisprachigen Beschilderungen liegt die Therme sehr günstig in der Nähe der Grenze zu Ungarn. Im Südburgenland dominiert der Bezirk Oberwart bei den ungarischen Gästen. Dieser verfügt mit dem Kur- und Thermenort Bad Tatzmannsdorf über ein besonders großes Angebot an Möglichkeiten. Dennoch liegt der Süden des Landes weit hinter dem Norden und Mittelburgenland, wobei aber zahlreiche Werbemaßnahmen für diese Region unternommen wurden und werden. Weit abgeschlagen liegen auch die Regionen Jennersdorf und Rosalia, wobei diese 2016 lediglich 278 Ankünfte und 758 Übernachtungen, sowie 311 Ankünfte und 564 Übernachtungen verzeichnen konnten. (vgl. Statistik Burgenland, 2017; Interview Fischbach, 10.5.2017; Interview Kitzwögerer, 10.5.2017; Interview Prisching, 11.5.2017)

ungarische Übernachtungen in den burgenländischen Regionen 2016

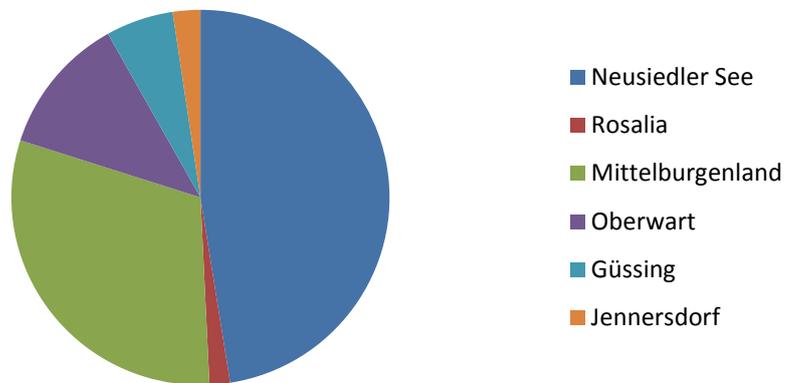


Diagramm 12: Ungarische Übernachtungen in den burgenländischen Regionen 2016
(eigene Darstellung, Quelle: Statistik Burgenland, 2017)

4 Bisheriger Forschungsstand zum Tourismus im Burgenland

Über den burgenländischen Tourismus wurde bereits viel geforscht und zahlreiche Arbeiten zu diesem Großthema verfasst. Dennoch stellt sich die Frage, ob auch der ungarische Markt am Tourismus des Burgenlandes thematisiert wurde. Viele der Arbeiten beschäftigen sich mit der Entwicklung des Tourismus, welcher sich durch verschiedene Krisen und Schwankungen immer intensiver entwickelte. Die ungarischen Gäste werden in manchen wissenschaftlichen Arbeit kurz und am Rande thematisiert, was eine gute Möglichkeit zur weiteren Erforschung des Themas bietet.

Bei der Dissertation von Anton Faymann wird der Ausländertourismus des Burgenlandes nur kurz gestreift. Er beschreibt, dass sich die Ausländerübernachtungen in den 1960er Jahren stark vermehrt haben. Auf genaue Erläuterungen der Ausländernachtungen wird nicht eingegangen. (vgl. FAYMANN 1967: 2, 6) In der Dissertation „Das Burgenland als touristischer Markt – eine Analyse des burgenländischen Fremdenverkehrs“ von Ingomar Weihs aus dem Jahr 1972 wird der gegenseitige Tourismus zwischen Ungarn und Österreich thematisiert. Dabei geht es aber vor allem um den Tourismus von Österreich beziehungsweise dem Burgenland nach Ungarn. Weiters schreibt der Verfasser dieser Arbeit darüber, dass die Inländerübernachtungen im Burgenland zwischen den Jahren 1965 und 1971 zurückgingen und die Ausländerübernachtungen in diesem Zeitraum zunahm. Eine konkrete Anzahl und Zusammensetzung der ausländischen Gäste fehlt an dieser Stelle aber. (vgl. WEIHS 1972: 126-133, 161-164) Astrid Sonja Tiewald ging in ihrer Arbeit 1994 in einem Unterkapitel auf die Herkunftsländer der Touristen im Burgenland ein. Im Jahr 1924/25 besuchten 16.200 ungarische Gäste das Burgenland. 1926/27 erreichten die Ungarn mit 25.600 Besuchern eine damals neue Höchstmarke. Weiters verzeichnete das Burgenland 1930/31 22.700 und 1935/36 19.900 ungarische Gäste im Tourismus. Die ungarischen Gäste urlaubten im Burgenland in den Kurorten Bad Tatzmannsdorf und Sauerbrunn oder besuchten ihre Verwandten. (vgl. TIEWALD 1994: 48-50) Zur Zeit der ersten Republik standen die ungarischen

schen Gäste an dritter Stelle der Herkunftsländer des burgenländischen Tourismus. Die Zahl der ungarischen Touristen schwankte zwischen 1924 und 1937 zwischen 2.700 und 5.400, wobei die gemeldeten Fremden weniger Aussagekraft besaßen, als die Übernachtungszahlen, da eine doppelte Erfassung eines Gastes möglich war. (vgl. BAUER 2002: 267-268) Durch die EU-Osterweiterung urlaubten immer mehr ungarische Gäste im Burgenland. 2005 wurden von Jänner bis Oktober mehr als 13.500 ungarischen Übernachtungen beobachtet, was einen Anstieg um über 25 Prozent zum Vorjahr zur Folge hatte. Die Osterweiterung brachte aber auch auf dem Gebiet der Werbung einen Fortschritt, denn danach begann die Werbung um die Gäste in den ungarischen Medien. Bereits vor der EU-Osterweiterung gab es zwischen dem Burgenland und Ungarn mit der EuRegio West/Nyugat eine Zusammenarbeit. Durch diese sollte ein Mehrwert für alle Partner im pannonischen Raum entstehen, wobei auch der Tourismus zu den behandelten Themen gehört. Ziel der Zusammenarbeit ist es, eine Balance zwischen Konkurrenz und nachbarschaftlicher Kooperation zu finden. (vgl. BANDAT 2006: 53-54, 79-80) Claudia Priber beschreibt in ihrer Diplomarbeit die Herkunftszusammensetzung der Besucher der Opernfestspiele in St. Margarethen. Dabei fallen 2004 vier Prozent auf internationale Gäste, worunter auch Ungarn relativ stark vertreten war. (vgl. PRIBER 2007: 114) In ihrer Arbeit beschreibt Doris Frauenthaler, dass die EU-Osterweiterung zunächst keinen enormen Anstieg der Gäste aus dem Osten brachte, da sich die Menschen in diesen Regionen keinen Urlaub in Österreich leisten konnten. Die Tagesausflüge der ungarischen Besucher ins Burgenland nahmen jedoch zu. Im Jahr 2011 verzeichnete der burgenländische Tourismus einen enormen Anstieg der ungarischen Gäste (auf 28.833 Nächtigungen). Grund für diesen starken Zuwachs war die „Tourismusstrategie 2015“, welche die Qualität des burgenländischen Tourismusangebots steigern sollte. 2003 entstand die „CENTROPE“-Region zwischen dem Burgenland, Wien und Niederösterreich mit Teilräumen Tschechiens, der Slowakei und Ungarns. Dadurch bildeten sich Netzwerke in den Bereichen Kultur, Tourismus und Freizeit. „CENTROPE“ steht in enger Arbeitsverbindung zur burgenländischen „Tourismusstrategie 2015“, welche immer wieder aktuell angepasst wird. Durch die Strategie erreichte das Burgenland ziemlich schnell einen Anstieg der Nächtigungen. Die angrenzen-

den Bundesländer Steiermark und Niederösterreich stellen mit ihren ähnlichen Wellnessangeboten eine Konkurrenz für den burgenländischen Tourismus dar. Diese kann, bezogen auf die ungarischen Gäste, durch die direkte Grenzsituation zu Ungarn abgewehrt werden. Die Steigerung der Ankünfte und Nächtigungen bleibt weiterhin Ziel des burgenländischen Tourismus. (vgl. FRAUENTHALER 2012: 15-19, 22-26)

An dem bisherigen Forschungsstand wird die Forschung dieser Diplomarbeit anknüpfen, da es durchaus noch offene Problem- und Fragestellungen gibt. Das Burgenland will weiterhin versuchen, die Nächtigungen und Ankünfte der ungarischen Gäste zu steigern, wie genau das funktionieren soll, werden die Interviewpartner beantworten. Über den Tagestourismus wurde bisher nur sehr wenig bis gar nichts geforscht, wodurch sich die Verkehrszählung gut einsetzen lässt. Wie gerade erwähnt, besuchen auch viele Ungarn die Opernfestspiele in St. Margarethen. Doch wie sieht es bei anderen kulturellen Events und Sehenswürdigkeiten des Burgenlandes aus?

5 Empirischer Teil

Da sich nicht alle Forschungsfragen mittels Literaturrecherche und mithilfe der Statistik beantworten lassen, werden außerdem zwei empirische Methoden verwendet, um noch mehr Informationen zum Forschungsthema zu bekommen. Zum einen finden Leitfrageninterviews statt, bei denen jeweils einen Vertreter eines Betriebes aus dem Nord-, Mittel- und Südburgenland befragt wird. Weiters folgt ein Interview mit einer Mitarbeiterin des Burgenland-Tourismus, um grundlegendes Wissen über die ungarischen Gäste im Burgenland in Erfahrung zu bringen. Zum anderen soll eine Beobachtung, genauer gesagt eine Verkehrszählung, auf Parkplätzen von Tourismusattraktionen, Aufschluss über den Anteil an ungarischen Gästen liefern. Dabei handelt es sich um Stichproben an ausgewählten Standorten.

5.1 Darlegen der Vorgangsweise (verwendete Methoden)

Wie schon in Kapitel 1.3 beschrieben, erfolgen zunächst Leitfrageninterviews oder genauer gesagt Experteninterviews mit ausgewählten Interviewpartnern. Bei den Interviewpartnern handelt es sich um die Marktmanagerin für Ungarn (Burgenland-Tourismus), die Direktorin des Hotels Sonnenpark in Lutzmannsburg, den Geschäftsführer des Avita-Resort in Bad Tatzmannsdorf und die Sales- und Marketingmanagerin des Vila Vita Pannonia in Pamhagen. Diese wurden ausgewählt, da die Marktmanagerin für Ungarn des Burgenland-Tourismus grundlegende Informationen geben kann und die weiteren repräsentativ für einen Betrieb der jeweiligen Region stehen.

Bei Tagestouristen gibt es nur wenig Auskunft, woher sie kommen und wie viele es täglich sind. Daher bietet es sich an, eine Verkehrszählung durchzuführen, um den Anteil der ungarischen Gäste bezogen auf die Gesamtgäste herauszufinden. Mittels einer standardisierten Beobachtung und Zählung lassen sich die ungarischen Gäste auf Parkplätzen von Tourismuseinrichtungen, sowie Attraktionen und Sehenswürdigkeiten feststellen. Dabei handelt es sich um eine quantitativ-analytische Methode, wobei die Beobachtung die ursprüngliche Datenerhebungstechnik der Sozialwissenschaften darstellt. Heute müssen die Be-

obachtungen und Zählungen kontrollierbar und strukturiert sein. Dennoch kann es oft nicht vermieden werden, dass subjektive Wahrnehmungen in die Beobachtungen miteinfließen. Bei einer Zählung wird meistens nicht nur an einem einzigen Zeitpunkt gezählt, was sich jedoch im konkreten Fall dieser Verkehrszählung nicht vermeiden lässt. Aufgrund dessen, dass die zu untersuchenden Parkplätze im ganzen Burgenland verstreut liegen, wird nur eine einmalige Zählung am jeweiligen Standort durchgeführt. Natürlich finden die Zählungen zu den beliebtesten Besuchszeiten auf den Parkplätzen statt. (vgl. MATTISSEK 2013: 65-70) Bei der einmaligen Verkehrszählung pro Ort handelt es sich um eine Stichprobe oder Auswahl. Dabei gibt es Stichproben, die auf dem Zufallsprinzip beruhen und die bewussten Auswahlen. Im Zuge dieser Forschungsarbeit werden die Stichproben nicht nach Zufall ausgewählt, was darauf schließen lässt, dass es sich im konkreten Fall um eine bewusste Auswahl der touristischen Parkplätze handelt. (vgl. SCHNELL et al. 2013: 257)

Die Auswahl der Parkplätze erfolgt nach Wichtigkeit der Attraktionen im gesamten Burgenland. Die meisten Zählungen finden am Wochenende statt, da dies die beste Möglichkeit für Ausflüge und Besuche der Einrichtungen darstellt. Die Burgen verfügen über kulturelle Angebote, wie Museen und Ausstellungen, welche am Wochenende die meisten Besucher verzeichnen. Daher beschränkt sich die Zählung der Autos auf den Parkplätzen der Burgen auf Samstag (Burg Forchtenstein), Sonntag (Burg Güssing, Burg Lockenhaus, Burgruine Landsee) und auf einen Donnerstags-Feiertag (Burg Schlaining). Auch bei den Thermen wird versucht, die höchst frequentierte Besuchszeit herauszufiltern. Daher findet die Zählung der Autos bei der Therme Stegersbach und Lutzmannsburg an einem Sonntagnachmittag und bei der Avita-Therme am Freitagabend statt. Das Einkaufszentrum Oberwart erwartet die meisten Gäste am Samstagnachmittag, wodurch eine Zählung zwischen 13 und 14 Uhr geeignet ist. Beim Familypark St. Margarethen nimmt das schöne Wetter ebenfalls einen wichtigen Stellenwert ein, da es sich um einen Outdoor-Park handelt. Hier wird ebenfalls an einem Samstagnachmittag gezählt. Kurbehandlungen finden nur während der Woche statt, daher erfolgt die Zählung auf dem Kurparkplatz in Bad Tatzmannsdorf an einem Wochentag. Beim Steppentierpark in Pamhagen und bei der St. Martins Therme in Frauenkirchen erfolgt die Verkehrszählung im Zuge

des Interviews im Vila Vita Pamhagen, da dies eine weite Fahrt vom Ausgangspunkt darstellt.

5.2 Darstellung der Forschungsergebnisse

Zuerst werden die Ergebnisse der Interviews bezüglich des Übernachtungstourismus beschrieben. Im zweiten Unterkapitel folgen die Auswertung der Verkehrszählung an den ausgewählten Standorten, sowie die in den Interviews erwähnten Informationen zum Tagestourismus.

5.2.1 Übernachtungstourismus

Den Hauptherkunftsmarkt im Burgenland stellt Österreich selbst dar, gefolgt von Deutschland und der Schweiz. Danach kommt schon der ungarische Markt, wobei derzeit 30.000 Übernachtungen aus Ungarn verzeichnet werden. 2017 erreichten die ungarischen Gäste bis jetzt (Mai 2017) eine Steigerung von sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das kann auf die weltweiten Unsicherheiten zurückgeführt werden, von denen der österreichische Tourismus profitiert, da Österreich als sicheres Reiseziel gilt. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Im Hotel Sonnenpark in Lutzmannsburg stehen die Ungarn an zweiter Stelle der Herkunftsländer, nehmen sogar acht Prozent der Gesamtgäste ein und überholen manche österreichische Bundesländer. 2016 verzeichnete das Hotel 7.577 ungarische von 94.488 Gesamtnächtigungen. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017) Ganz anders sieht es im Südburgenland, genauer gesagt im Avita-Resort in Bad Tatzmannsdorf aus, denn hier beträgt der Anteil der gesamten ausländischen Gäste nur 14 Prozent. Dieser Wert stellt für den Süden des Landes einen sehr hohen Anteil dar, was aber auf das gesamte Bundesland gesehen relativ wenig ist. Das Avita-Resort bietet zahlreichen Fußballmannschaften für ihre Trainingslager eine Unterkunft, viele davon reisen aus dem Ausland an. Werden diese weggezählt, bleibt lediglich ein Anteil von fünf Prozent an ausländischen Gästen. 2016 verzeichnete das Avita-Resort zwischen 52.000 und 53.000 Nächtigungen, wovon ungefähr 1.000 auf ungarische Gäste entfielen. Dabei müssen aber wieder die ungarischen Fußballmannschaften weggerechnet werden und so verbleiben nur 500 Übernachtungen von privaten ungari-

schen Gästen. (vgl. Interview Prisching, 11.5.2017) Das Vila Vita Pannonia in Pamhagen verfügt über eine ganz besondere Zusammensetzung der Gästestruktur, denn die meisten Besucher kommen aus Deutschland, gefolgt von Österreich. Die ungarischen Nächtigungsgäste lassen sich nicht so leicht feststellen. Da es sich um ein Tagungs- und Seminarhotel handelt, wird häufig von Österreichern für ausländische Gäste mitgebucht und diese werden dann auch als Österreicher erfasst. Fest steht, dass die ungarischen Gäste nur einen Bruchteil der Gesamtgäste des Hotels ausmachen. (vgl. Interview Hutter, 22.5.2017)

5.2.1.1 Ungarische Gäste in den verschiedenen Regionen

Die Ungarn bevorzugen vor allem den Norden als Reiseziel, dicht gefolgt vom Mittelburgenland. Der Süden des Landes verzeichnet die wenigsten Nächtigungen der ungarischen Gäste, obwohl viel Werbung für diese Region gemacht wird. Als Grund für das vermehrte Besuchen des Nordburgenlandes lässt sich die Bekanntheit des Neusiedler Sees nennen. Dennoch wird versucht, den ungarischen Touristen klar zu machen, dass der Süden auch einiges zu bieten hat. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) In Lutzmannsburg gibt es neben dem Hotel Sonnenpark noch weitere Unterkünfte in unmittelbarer Thermennähe. Diese können jedoch nicht dieselben hohen Nächtigungszahlen ungarischer Gäste aufweisen. Das Hotel Sonnenpark verfügt über ein besonderes Angebot und daher gibt es auch sonst nirgends im Burgenland vergleichbar viele Übernachtungen der Ungarn. Den Familypark in St. Margarethen besuchen auch sehr viele ungarische Touristen. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017) Das Avita-Resort kann als repräsentativ für das Südburgenland angesehen werden, was die Nächtigungszahlen der ungarischen Gäste betrifft. Die Nächtigungszahlen der Ungarn im Süden stagnierten in den letzten Jahren und blieben hinter den Erwartungen zurück. Daher gibt es für die Zukunft Luft nach oben und es soll versucht werden, dem ungarischen Markt das Südburgenland schmackhaft zu machen. (vgl. Interview Prisching, 11.5.2017)

5.2.1.2 Die bevorzugten Tourismussegmente der ungarischen Gäste

Die ungarischen Gäste setzen im burgenländischen Tourismus auf den Schwerpunkt Radfahren. Hierbei stellt die gute Infrastruktur einen wichtigen Punkt dar, da diese in Ungarn nicht gegeben ist. Die Ungarn schätzen die gut ausgebauten Radwege im ganzen Burgenland. Außerdem lockt die burgenländische Kulinarik zahlreiche Gäste aus Ungarn an. Da sie als sehr gemütlich gelten, werden sie als Genussradler bezeichnet. Am liebsten radeln sie mit ihrer Familie und kombinieren das Radfahren mit der burgenländischen Kulinarik. Auch die Verbindung dieser zwei Schwerpunkte mit der Natur stellt für die ungarischen Gäste ein bedeutendes Thema dar. Bei den kulturellen Angeboten des Burgenlandes kommt es häufig zum Problem mit der Sprache. Bei Musicals und Operetten sind Deutschkenntnisse erforderlich, um dem Inhalt folgen zu können. Einige kulturelle Sehenswürdigkeiten (Schloss Esterházy, Haydnhaus, Geschichtenhaus in Bildein, Lisztzentrum in Raiding) bieten jedoch ungarischsprachige Beschilderungen oder Führungen an. Auch Klassikkonzerte werden von den ungarischen Touristen gern besucht, da hier die Sprachkenntnis nicht notwendig ist. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Das Hotel Sonnenpark nimmt eine besondere Stellung bei den ungarischen Gästen ein. Als Grund dafür lässt sich das ungarische Personal im Hotel nennen. Es gibt sogar ungarische Pädagogen, durch welche die Kinderprogramme zweisprachig geführt werden können. Die Buchung und alle weiteren Angelegenheiten im Hotel werden mit den ungarischen Gästen in ungarischer Sprache durchgeführt. Viele Gäste aus Ungarn sind sehr aktiv und kommen daher bewusst ins Burgenland. Denn sie verbringen sehr viel Zeit in der Natur und bewegen sich. Natürlich stellt die Therme die Hauptattraktion dar, jedoch verbringen die ungarischen Gäste nicht so viel Zeit im Wasser wie beispielsweise die Österreicher. Viele ungarische Familien machen Ausflüge, Wanderungen oder erkunden mit dem Fahrrad die Gegend. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017) Das Gesundheitsthema wird von den Ungarn noch nicht wirklich angenommen, jedoch können Angebote rund um die Schönheit und Sauna punkten. Die ungarischen Gäste bevorzugen vermehrt das Wandern und Radfahren, womit das Südburgenland durch die verschiedensten Radrouten einiges zu bieten hat. Zahlreiche ungarische Touristen verbringen viel Zeit in der Saunalandschaft im Avita, da etwas

Ähnliches in derselben Dimension in Ungarn nicht vorhanden ist. Auch alle Angebote, die die Schönheit und Massagen betreffen, werden von den ungarischen Urlaubern angenommen. Hierbei nimmt das Lady's Spa eine wichtige Rolle ein. (vgl. Interview Prisching, 11.5.2017) Im Vila Vita nutzen die ungarischen Gäste gern den Badesee, da dieser eine gute Infrastruktur aufweist, schön angelegt ist und das Schwimmen darin fühlt sich angenehmer an als im Neusiedler See. Wenig genutzt von den ungarischen Touristen wird das Wellness-Angebot, da sie häufig im Sommer kommen und dies doch ein winterlastiges Thema darstellt. Ungarische Touristen bewegen sich gerne, gehen Aktivitäten im Freien nach und lieben es, mit dem Fahrrad die Gegend zu erkunden. (vgl. Interview Hutter, 22.5.2017)

5.2.1.3 Reisemotive der ungarischen Gäste

Die ungarische Bevölkerung kommt aus unterschiedlichen Gründen für ihren Urlaub ins Burgenland. Zum einen lässt sich das Burgenland durch die geographische Nähe leicht erreichen. Ein weiteres Motiv stellen die qualitativ hochwertigen Angebote des burgenländischen Tourismus dar. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Auch in Ungarn gibt es relativ viele Thermen, jedoch weisen diese nicht dieselben hohen Qualitätsstandards und Sauberkeit auf. Nicht viele ungarische Staatsbürger können sich einen Urlaub in Hotels wie dem Avita oder Sonnenpark leisten. Die, die es können, wollen dies auch zeigen und somit kann Prestige auch zu den Motiven für einen Aufenthalt im Burgenland gezählt werden. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017; Interview Prisching, 11.5.2017) Ins Vila Vita reisen die Ungarn auch wegen der hohen Qualität, wobei sie diese auch bei privaten Unterkünften rund um den Neusiedler See suchen. (vgl. Interview Hutter, 22.5.2017)

5.2.1.4 Aufenthaltsdauer und Saisonalität

Ungarische Gäste besuchen das Burgenland gerne zu Feiertagen, wie zum Beispiel an Ostern, was sich auch in der Statistik bemerkbar macht. Sie bevorzugen eher den Kurzurlaub und verreisen dafür öfters, was dem gängigen Trend entspricht. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Auch das Hotel Son-

nenpark kann ungarische Touristen vermehrt an Feiertagen oder an verlängerten Wochenenden verzeichnen. Im Winter bevorzugen sie eher die österreichischen Skigebiete und weniger die Thermen. Da die ungarischen Gäste sehr naturverbunden und gerne im Freien sind, frequentieren sie das Hotel Sonnenpark eher im Frühling, Sommer und Herbst. Die meisten der Ungarn bleiben auch hier nur kurz und die durchschnittliche Übernachtungsdauer der ungarischen Gäste im Hotel Sonnenpark beträgt etwas unter drei Nächten. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017) Im Avita-Resort lässt sich kein saisonaler Rhythmus der Ungarn feststellen. Die ungarischen Feiertage wirken auf das Hotel und die Therme sehr unterschiedlich, was dazu führt, dass diese kaum wahrnehmbar sind. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der ungarischen Gäste entspricht auch hier dem Trend der allgemeinen Gästestruktur und beträgt 2,3 Tage, mit den Fußballmannschaften 2,6 Tage. (vgl. Interview Prisching, 11.5.2017) Die meisten Übernachtungen des Vila Vita hängen mit Tagungen und Seminaren zusammen, daher lässt sich kein saisonaler Rhythmus der ungarischen Gäste feststellen. Die Verteilung erfolgt über das ganze Jahr und wird durch verschiedene Veranstaltungstermine bestimmt. (vgl. Interview Hutter, 22.5.2017)

5.2.1.5 Qualitätsanforderungen

Die meisten Touristen aus Ungarn steigen in hochwertigen Unterkunftsarten und vor allem in 5-Stern-Betrieben ab. Aber auch Privatpensionen werden von den ungarischen Gästen bevorzugt. Im Burgenland sind 4- und 5-Stern-Hotels am gefragtesten und mit den Thermenhotels gibt es ziemlich viele solcher Beherbergungsbetriebe. Für die Ungarn stellt Qualität einen sehr wichtigen Faktor des Reisens dar. Dafür sind sie auch bereit, einen höheren Preis zu bezahlen. Für die ungarischen Gäste zählt das qualitativ hochwertige Angebot des Burgenlandes zu den vorrangigen Reisemotiven. Aber auch die hohe Qualität der burgenländischen (Regional)Produkte wird von den ungarischen Besuchern geschätzt. Weiters weisen die österreichischen Thermen gegenüber den ungarischen eine bessere Qualität auf, was zu vermehrten Besuchen der burgenländischen Thermen führt. In den kommenden Jahren wird weiterhin auf die Qualitätssteigerung der burgenländischen Betriebe gesetzt. Die Gäste fordern näm-

lich eine immer höhere Qualität, wodurch die Steigerung ein großes Thema der Zukunft darstellt. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017)

5.2.1.6 Werbemaßnahmen

Der Burgenland-Tourismus versucht, mit allen burgenländischen Tourismusvereinen zusammenzuarbeiten und schrieb dafür eine Marktpartnerschaft aus. Dabei wurde ein Onlinepaket mit verschiedensten Online-Kampagnen für den ungarischen Markt erstellt. Der Bewerbungsradius des burgenländischen Tourismus reicht von den Grenzgebieten bis nach Budapest und dessen Umland. Östlich von Budapest gibt es heute noch sehr viel Arbeitslosigkeit und die Kaufkraft ist nicht gegeben, daher wird dort nicht mehr geworben. Früher gab es verschiedenste Beileger und Werbemaßnahmen in ungarischen Printmedien. Diese wurden aber gestoppt und heute läuft die gesamte Werbung über das Internet, da es sehr häufig von den Ungarn genutzt wird. Die Zugriffe auf die Online-Kampagnen beweisen, dass sich der Umstieg auszahlte. Weiters wird mit Reisebüros zusammengearbeitet und der Burgenland-Tourismus veranstaltet Pressereisen durch das Burgenland für ungarische Journalisten. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Das Hotel Sonnenpark verlagerte die Werbemaßnahmen ebenfalls auf Onlinewerbung, wobei Portale beworben werden, die der Zielgruppe Familien mit Kindern und Babys entsprechen. Früher wurde mit anderen Betrieben zusammengearbeitet und Beileger für die ungarischen Printmedien erstellt. Jedoch liegt der Fokus jetzt auf Onlinewerbung. Weiters wird mit Bloggern zusammengearbeitet, da diese Maßnahmen heutzutage die beste Werbung für einen Betrieb darstellen. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017) Auch beim Avita-Resort wird in erster Linie bevorzugt aufs Internet gesetzt. Dabei werden E-Commerce-Kampagnen mit coolen Botschaften und Themen geschaltet. Aufgrund der weiten Erreichbarkeit wurde vorwiegend auf Online-Werbemaßnahmen umgestellt. (vgl. Interview Prisching, 10.5.2017) Im Gegensatz zum bisher gehörten, wirbt das Vila Vita Pannonia mit vollkommen anderen Mitteln. Denn dieser Betrieb setzt vor allem auf Kontakte, die in den letzten Jahren aufgebaut wurden, auf die Kooperation mit dem Burgenland-Tourismus und auf Mundpropaganda. Deswegen und aufgrund der zahlreichen anderen Seg-

mente, die das Hotel bewirbt, werden keine eigenen Werbemaßnahmen am ungarischen Markt gesetzt. (vgl. Interview Hutter, 22.5.2017)

5.2.1.7 Perspektiven

Die Übernachtungen der ungarischen Touristen weisen eine stetige Steigerung auf, welche in den letzten Jahren durchschnittlich zwei bis drei Prozent und 2016 sogar sieben Prozent betrug. Am ungarischen Markt besitzt das Burgenland schon eine gewisse Bekanntheit und die Ungarn schätzen den burgenländischen Tourismus. Daher soll auch in Zukunft auf Online-Kampagnen gesetzt und diese verbessert werden, um den wichtigen ungarischen Markt nicht zu vernachlässigen. In den kommenden Jahren sollen aufgrund der Förderperiode wieder zahlreiche Beherbergungsbetriebe qualitativ verbessert werden. Diese Steigerung der Qualitätsstandards wird auch von den Gästen verlangt. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Das Avita-Resort und das gesamte Südburgenland müssen gemeinsam mit Experten für den ungarischen Markt entscheiden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um die Ungarn in die Region zu holen. Weiters ist es wichtig, die Gesamtumgebung einzubinden, was zu Schwerpunkten mit Radfahren und Weinkulinarik führt. Das Avita-Resort möchte vor allem in den Grenzgebieten und in Steinamanger intensiv Werbung machen, da vor allem in dieser Region großes Potential gesehen wird. (vgl. Interview Prisching, 11.5.2017)

5.2.1.8 Probleme mit der Sprache

Bei kulturellen Veranstaltungen des Burgenlandes kommt es oft zu einem sprachlichen Problem der ungarischen Gäste. Bei Musicals und Operetten müssen die Zuschauer Deutsch sprechen, um dem Inhalt folgen zu können. Das Schloss Esterházy und das Haydnhaus in Eisenstadt, sowie das Geschichtenhaus in Bildein und das Lisztzentrum in Raiding bieten ungarischsprachige Beschilderungen oder Führungen für ungarische Besucher an. Auch Klassikkonzerte werden von den ungarischen Gästen gerne besucht, da diese nicht von der Sprache abhängig sind. Früher konnten viele ungarische Gäste Deutsch, was sich in den letzten Jahren jedoch geändert hat. Heute weisen be-

reits viele burgenländische Tourismusbetriebe ihre Homepages ebenfalls in ungarischer Sprache auf. In der Sonnentherme Lutzmannsburg und im Familypark St. Margarethen finden die ungarischen Touristen zweisprachige Beschilderungen und ungarische Folder vor. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Einzigartig für das gesamte Burgenland ist das Hotel Sonnenpark in Lutzmannsburg. Dieser Betrieb punktet bei den ungarischen Gästen vor allem mit seiner sprachlichen Kompetenz. Aufgrund des ungarischen Personals im Hotel können die Kinder in ungarischer Sprache betreut werden. Sobald eine ungarischsprachige Familie im Haus ist, werden die Kinderprogramme zweisprachig begleitet. Außerdem finden die Buchungen und die Gespräche im Hotel in ungarischer Sprache statt, was einen Grund für den hohen Anteil der ungarischen Gäste darstellt. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017)

5.2.1.9 Herkunft der ungarischen Gäste

Der Bewerbungsradius des burgenländischen Tourismus reicht von den Grenzgebieten über Budapest bis zum Umland von Budapest. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Die ungarischen Gäste reisen Großteils aus der Region um Budapest ins Hotel Sonnenpark in Lutzmannsburg an. Die Zielgruppe der Sonnentherme besteht aus Urlaubern aus der Grenznähe. In und um Budapest liegt die meiste Kaufkraft und daher stellt diese Region auch ein so wichtiges Einzugsgebiet dar. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017) Im Avita-Resort wird in Zukunft versucht, die Grenzgebiete und hierbei vor allem Steinamanger zu werben und in die Region zu locken. (vgl. Interview Prisching, 11.5.2017) Im Vila Vita Pannonia reisen ebenfalls die meisten der ungarischen Gäste aus dem Grenzraum oder von Budapest und Umgebung an. (vgl. Interview Hutter, 22.5.2017)

5.2.2 Tagestourismus

Datum	Uhrzeit	Ort/Parkplatz	Autos ges.	ungar. Autos	ungar. Autos in %
7.5.17	14:15	Burg Güssing	12	2	16,67%
7.5.17	14:20	Kulturzentrum Güssing	30	10	33,33%
7.5.17	14:45	Therme Stegersbach	134	5	3,73%
7.5.17	15:35	Burg Lockenhaus	15	3	20,00%
7.5.17	16:00	Therme Lutzmannsburg	140	17	12,14%
12.5.17	19:15	Avita-Therme Bad Tatzmannsdorf	116	1	0,86%
18.5.17	13:00	Kurparkplatz Bad Tatzmannsdorf	254	2	0,79%
20.5.17	13:00	Einkaufszentrum Oberwart	682	63	9,24%
20.5.17	14:45	Burg Forchtenstein	67	9	13,43%
20.5.17	15:30	Familypark St. Margarethen	705	137	19,43%
21.5.17	14:00	Burgruine Landsee	7	1	14,29%
21.5.17	14:45	Lisztzentrum Raiding	8	1	12,50%
22.5.17	15:00	Steppentierpark Pamhagen	15	3	20,00%
22.5.17	15:30	St. Martins Therme Frauenkirchen	57	0	0%
25.5.17	15:45	Burg Schlaining	73	6	8,22%

Tabelle 15: Verkehrszählung des Tagestourismus

(eigene Darstellung)

Wie der Tabelle 15 zu entnehmen ist, können die Burgen und die Burgruine Landsee hohe Anteile an ungarischen Gästen verzeichnen. Die Therme Lutzmannsburg und der Steppentierpark Pamhagen weisen, aufgrund ihrer grenznahen Lage, viele ungarische Besucher auf. Bei den anderen Thermen des Landes zeigt sich jedoch ein ganz anderes Bild, denn in Stegersbach kamen 3,73 Prozent der Gäste aus Ungarn, in Bad Tatzmannsdorf nur 0,86 Prozent und in der St. Martins Therme befand sich kein einziges ungarisches Auto am Parkplatz. Auch am Kurparkplatz in Bad Tatzmannsdorf standen nur 0,79 Prozent ungarische Autos. Vergleichsweise viele ungarische Gäste zieht der Familypark in St. Margarethen an, wobei sich unter den 705 gesamten Fahrzeugen sogar 23 Reisebusse und davon 11 ungarische befanden.

Bei den Interviews wurde immer wieder erwähnt, dass sich der Tagestourismus nur relativ schwer erfassen lässt, dass jedoch sehr viele ungarische Gäste Ta-

gesausflüge ins Burgenland unternehmen. Bei der Befragung des Burgenland-Tourismus wurden zwei markante Betriebe genannt, die einen besonders hohen Anteil an ungarischen Tagesbesuchern aufweisen, der Familypark in St. Margarethen und die Sonnentherme in Lutzmannsburg. (vgl. Interview Fischbach, 10.5.2017) Die ungarischen Gäste machen normalerweise einen Anteil zwischen 15 und 18 Prozent beim Tagesgeschäft in der Sonnentherme in Lutzmannsburg aus. Bei der Verkehrszählung lag die Therme mit den ungarischen Tagesgästen unter dieser Marke (12,14 Prozent). Die Ungarn besuchen die Sonnentherme sehr gerne, da sie in ganz Europa ein einzigartiges Angebot, aufgrund der speziellen Angebote für Kinder und Babys, darstellt. Aufgrund von Schwimmkursen und verschiedenen Aktivitäten im Wasser konnte die Anzahl der ungarischen Tagesgäste gesteigert werden. Meistens nehmen die Ungarn aus der nahen Umgebung (Köszeg, Szombathely, Sopron) diese Angebote in Anspruch. Derzeit laufen 32 Schwimmkurse parallel und der Anteil der ungarischen Kinder beträgt ungefähr 50 Prozent. Weiters spielen die Nähe, die hohe Qualität und die Sauberkeit eine große Rolle für den Besuch. (vgl. Interview Kitzwögerer, 10.5.2017) Ins Vila Vita Pannonia kommen aufgrund der Grenznahe zahlreiche ungarische Gäste als Tagesbesucher. Sie bevorzugen hierbei vor allem das reichhaltige Angebot des Hotels, wobei der Badesee eine besondere Rolle einnimmt. (vgl. Interview Hutter, 22.5.2017)

6 Schluss

Wie hat sich der Zustrom von ungarischen Touristen ins Burgenland nach dem Fall des Kommunismus entwickelt?

Mit der Reisefreiheit der ungarischen Staatsbürger 1988 entwickelte sich ein Boom der Ungarn im burgenländischen Tourismus. Dieser dauerte bis 1990 und somit 1989, dem Jahr des Falls des Eisernen Vorhangs und dem Ende des Kommunismus in Ungarn, auch noch an. Danach setzte eine Talfahrt des Zustroms von ungarischen Touristen zum burgenländischen Tourismus ein, da die erste Neugier seitens der ungarischen Gäste zum Erliegen kam. Bis zum Jahr 2006 stiegen die Übernachtungen meistens an und waren nur sehr kleinen Schwankungen unterlegen. In den Jahren 2007 und 2008 kam es zu einem regelrechten Boom, der durch die verstärkten Werbemaßnahmen des Burgenland-Tourismus zwischen 2006 und 2009 bedingt ist. 2009 setzte aber auch in Ungarn die Wirtschaftskrise ein, wodurch die Nächtigungen wieder zurückgingen. Durch die Fortführung der zahlreichen Werbeaktivitäten und die Stabilisierung der ungarischen Wirtschaft konnten die Nächtigungen daraufhin wieder gesteigert werden. Durch diese Entwicklung kann behauptet werden, dass es sich bei den ungarischen Gästen um einen sehr schwankenden Markt handelt. Jedoch lässt sich in den letzten sechs Jahren beobachten, dass die ungarischen Übernachtungen auf ziemlich ähnlichem Niveau liegen oder leicht ansteigen. Dies ist auf die höhere Kaufkraft in Ungarn zurückzuführen. Der Trend der ungarischen Urlauber im Burgenland zeigt nach oben, wobei am ungarischen Markt nicht mehr so viel Potential vorhanden ist, wie beispielsweise am tschechischen und slowakischen Tourismusmarkt. Grund dafür scheint zu sein, dass viele der Ungarn, die es sich leisten können, ihren Urlaub bereits im Burgenland verbringen. Die Schwankungen lassen sich auf wirtschaftliche und politische Krisen zurückführen.

Welche Angebote im Burgenland werden von den ungarischen Touristen wahrgenommen? Welche Tourismussegmente werden von den Ungarn bevorzugt?

Die ungarischen Gäste nehmen die Angebote der zahlreichen Radwege im Burgenland besonders gern an. Daran schätzen sie vor allem die hohe Qualität

und die Beschilderungen dieser Routen. Die Natur spielt für die ungarischen Touristen auch eine besondere Rolle, da sie gerne im Freien sind, womit Aktivitäten, die draußen stattfinden, von den Ungarn sehr gern wahrgenommen werden. Ein weiteres Thema, das die ungarischen Gäste am Burgenland schätzen, ist die Kulinarik oder der Genuss. Im Burgenland ist eine hohe Qualität der Lebensmittel, sowie der Speisen und Getränke vorzufinden, was auch einen Grund darstellt, warum die Ungarn das Burgenland besuchen. Daher lässt sich sagen, dass die ungarischen Gäste, vor allem in den Segmenten Sporttourismus, Fahrradtourismus, sowie Wein- und Genusstourismus zu finden sind. Die historische Verbundenheit des Burgenlandes mit Ungarn, aufgrund der früheren Zugehörigkeit, hat sich nicht als deutliches Motiv der ungarischen Touristen herausgestellt. Daher muss diese Hypothese falsifiziert werden.

Welches Gewicht hat der Tourismus aus Ungarn? Wie hoch ist der Anteil der Ungarn am burgenländischen Tourismus?

Der Anteil der ungarischen Übernachtungen an den Gesamtnächtigungen belief sich 2016 auf 1,04 Prozent. Aktuell können die ungarischen Gäste jedoch 1,47 Prozent der Ankünfte für sich verbuchen. In den letzten 10 Jahren erreichten die ungarischen Touristen bei den Nächtigungen und Ankünften so hohe Anteile wie nie zuvor. Meiner Meinung nach stellt die ungarischen Gästen einen bedeutenden Markt im burgenländischen Tourismus dar. Vor allem im Tagestourismus nehmen sie eine wichtige Rolle ein. Daher ist es wichtig, in den ungarischen Medien um die Gäste zu werben und somit zu versuchen, noch mehr Besucher aus Ungarn ins Burgenland zu holen.

Wie kann sich das Burgenland noch besser auf den ungarischen Markt einstellen und die gegebenen Möglichkeiten ausschöpfen?

Durch weitreichende, vor allem online gehaltene Werbemaßnahmen, wird versucht, noch mehr ungarische Gäste für den burgenländischen Tourismus zu begeistern. Der Burgenland-Tourismus fordert außerdem die Möglichkeit, die Homepages der burgenländischen Betriebe auch in ungarischer Sprache zu betreiben. Alle Partnerbetriebe der Werbemaßnahmen des Burgenland-Tourismus müssen zumindest englischsprachige Folder anbieten. Dadurch soll

die Sprachbarriere überwunden werden, wodurch sich die Gäste im Burgenland wohler fühlen. Besonders für das Südburgenland gibt es angesichts der ungarischen Gäste Luft nach oben. In den kommenden Jahren soll durch enge Zusammenarbeit mit Experten für den ungarischen Markt und dem Burgenland-Tourismus versucht werden, die Ungarn auch verstärkt ins Südburgenland zu holen. Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits mit der Werbung rund um die Paradiesroute, eine Radstrecke, die durch das ganze Südburgenland führt, unternommen. Bereits unternommene Schritte, sich auf das ungarische Publikum besser einzustellen, lassen sich im Mittelburgenland im Hotel Sonnenpark in Lutzmannsburg finden. Hierbei sticht vor allem die zweisprachige Beschilderung in Hotel und Therme, sowie die ungarischsprachigen Mitarbeiter und Pädagogen heraus. Der ungarische Markt stellt für den burgenländischen Tourismus wichtige Gäste dar, die unter keinen Umständen verringert, sondern noch weiter ausgebaut werden sollen.

Welche Regionen besuchen die ungarischen Gäste besonders gern?

Aufgrund der Bekanntheit des Neusiedler Sees und wegen der zahlreichen Radwege besuchen die ungarischen Touristen am häufigsten das Nordburgenland. Diese Region wird dicht gefolgt vom Mittelburgenland, welches besonders durch die Sonnentherme zahlreiche ungarische Gäste verzeichnen kann. Das Südburgenland kann derzeit die wenigsten Touristen aus Ungarn aufweisen und liegt dabei weit hinter dem Nord- und Mittelburgenland zurück. Für den Süden des Landes stellte der ungarische Markt in den letzten Jahren einen großen Hoffnungsmarkt dar, welcher er allerdings leider vergeblich blieb.

Welche Hotels und Ferienanlagen können die meisten ungarischen Gäste verzeichnen?

Die meisten ungarischen Gäste kann das Hotel Sonnenpark in Lutzmannsburg verzeichnen. Das Hotel stellt einen einzigartigen Betrieb im Burgenland dar, der sich jahrelang stark um das ungarische Publikum bemüht hat. Als Grund für die vielen ungarischen Touristen in diesem Hotel lässt sich das zweisprachige Kinderanimationsprogramm, sowie die zweisprachigen Hotelangestellten und die Beschilderungen in ungarischer Sprache nennen. Die angrenzende Sonnen-

therme wird von den Ungarn unter allen burgenländischen Thermen am liebsten besucht, da sie über eine sehr günstige, grenznahe Lage verfügt und auch Schwimmkurse für Kinder zweisprachig anbietet. Auch der Familypark St. Margarethen stellt aufgrund der Grenznähe, sowie dem großen Angebot, ein beliebtes Ausflugsziel der Ungarn dar. Die Burgen des Landes erfreuen sich großer Beliebtheit bei den ungarischen Tagesgästen.

7 Literaturverzeichnis

BANDAT S. (2006): Das Burgenland und die EU-Osterweiterung. Die Zukunft vom „Land der Sonne“. – Diplomarbeit, Universität Wien, Wien.

BAUER U. (2002): Der burgenländische Fremdenverkehr zur Zeit der 1. Republik. – Dissertation, Universität Wien, Wien.

BERG W. (2008): Gesundheitstourismus und Wellnesstourismus. – München.

BOROVSKY M. und LAZAR R. (2011): Innovative Regionalentwicklung am Beispiel der „Gesundheitsregionen“ in Österreich. – In: ZIMMERMANN F. (Hrsg.): Nachhaltigkeit – Regionalentwicklung – Tourismus. Festschrift zum 60. Geburtstag von O. Univ.-Prof. Dr. Friedrich M. Zimmermann. – Graz, 93-103.

DREYER A. und KRÜGER A. (1995): Sporttourismus. Management- und Marketing-Handbuch. – München u. a.

DREYER A. (2000): Der Markt für Kulturtourismus. – In: DREYER A. (Hrsg.): Kulturtourismus. – München u. a., 25-48.

FAYMANN A. (1967): Probleme der burgenländischen Fremdenverkehrsplanung und –finanzierung. – Dissertation, Universität Wien, Wien.

FRAUENTHALER D. (2012): Aktuelle touristische Entwicklung im Burgenland zwischen überregionalen Fremdenverkehrskonzepten und Lokalinitiativen an ausgewählten Beispielen. – Diplomarbeit, Universität Wien, Wien.

FREYER W. (2006): Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. – München u.a.

GRAF M. (2012): Die Welt blickt auf das Burgenland. 1989 – Die Grenze wird zum Abbild der Veränderung. – In: GRAF M., LASS A. und RUZICIC-KESSLER K. (Hrsg.): Das Burgenland als internationale Grenzregion im 20. und 21. Jahrhundert. – Wien, 135-197.

GSTEU H. (1971): Länderkunde Österreichs. – Innsbruck u. a.

HAART N. (2004): Weintourismus. – In: BECKER C., HOPFINGER H. und STEINECKE A. (Hrsg.): Geographie der Freizeit und des Tourismus. Bilanz und Ausblick. – München u. a., 237-248.

JANDRISITS W. und PRATSCHER K. (2000): Die Wirtschaft des Burgenlandes. – In: WIDDER R. (Hrsg.): Burgenland. Vom Grenzland im Osten zum Tor in den Westen. – Wien u. a., 527-582.

JORDAN P. (2014): „Unsere Adria“. Kroatische Seekurorte vor und nach 1918. – In: STACHEL P. und THOMSEN M. (Hrsg.): Zwischen Exotik und Vertrautem. Zum Tourismus in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten. – Bielefeld, 151-164.

KAGERMEIER A. (2016): Tourismusgeographie. Einführung. – München.

KOCH K. (2012): Eine Grenzregion als Teil einer Nachbarschaft – Das Burgenland in der Zwischenkriegszeit. – In: GRAF M., LASS A. und RUZICIC-KESSLER K. (Hrsg.): Das Burgenland als internationale Grenzregion im 20. und 21. Jahrhundert. – Wien, 45-59.

LAND BURGENLAND (Hrsg.) (2015): Unser Burgenland. Freizeit, Geschichte, Kultur, Bildung und Wirtschaft – alles, was es über das jüngste Bundesland Österreichs zu wissen gibt! – Wien.

LEIN R. (2012): Die „Burgenlandnahme“ 1919-1924. – In: GRAF M., LASS A. und RUZICIC-KESSLER K. (Hrsg.): Das Burgenland als internationale Grenzregion im 20. und 21. Jahrhundert. – Wien, 1-43.

LICHTENBERGER E. (2002): Österreich. – Darmstadt.

MATTISSEK A., REUBER P. und PFAFFENBACH C. (2013): Methoden der empirischen Humangeographie. – Braunschweig.

NAHRSTEDT W. (2000): Die Kulturreise. – In: DREYER A. (Hrsg.): Kulturtourismus. – München u. a., 5-23.

PRIBER C. (2007): Opernfestspiele 1996-2006. Zur Entstehung und Entwicklung einer kommerziellen Open-Air-Kulturveranstaltung im nördlichen Burgenland. – Diplomarbeit, Universität Wien, Wien.

ROGY H. (2002): Tourismus in Kärnten. Von der Bildungsreise zum Massentourismus (18.-20. Jahrhundert). – Klagenfurt.

RULLE M. (2004): Gesundheitstourismus in Europa im Wandel. – In: BECKER C., HOPFINGER H. und STEINECKE A. (Hrsg.): Geographie der Freizeit und des Tourismus. Bilanz und Ausblick. – München u. a., 225-236.

RUZICIC-KESSLER K. (2012): Das „Burgenland“ im Zweiten Weltkrieg. – In: GRAF M., LASS A. und RUZICIC-KESSLER K. (Hrsg.): Das Burgenland als internationale Grenzregion im 20. und 21. Jahrhundert. – Wien, 61-83.

SCHMUNDE J. und NAMBERGER P. (2015): Tourismusgeographie. – Darmstadt.

SCHNELL P. (2004): Fahrradtourismus. – In: BECKER C., HOPFINGER H. und STEINECKE A. (Hrsg.): Geographie der Freizeit und des Tourismus. – München u. a., 331-344.

SCHNELL R., HILL P. und ESSER E. (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung. – München.

SCHUHMACHER M. und SANDGRUBER R. (2008): Eine kleine Tourismusgeschichte des Salzkammerguts. – In: Sandgruber R. (Hrsg.): Salzkammergut. – Linz, 89-99.

SCHWARK J. (2007): Sporttourismus. Stand und Entwicklung eines neuen Forschungsfelds. – In: Sportwissenschaft 37 (3), 279-295.

SCHWARK J. (2015): Handbuch Sporttourismus. – Konstanz.

SEDLATSCHEK A. (2017): Naturparkerlebnisse 2017. – Großpetersdorf.

STEINECKE A. (2007): Kulturtourismus. Machtstrukturen, Fallstudien, Perspektiven. – München u. a.

STEINECKE A. (2011): Tourismus. – Braunschweig (= Das geographische Seminar).

TIEWALD A. (1994): Die Fremdenverkehrsentwicklung im Burgenland seit 1921. – Diplomarbeit, Universität Wien, Wien.

TSCHACH J. (1981): Fremdenverkehr im Burgenland 1970 bis 1979. – Eisenstadt.

WEIHS I. (1972): Das Burgenland als touristischer Markt – eine Analyse des burgenländischen Fremdenverkehrs. – Dissertation, Universität Wien, Wien.

ZSILINCSAR W. (1983): Burgenland. – In: LEIDLMAIR A. (Hrsg.): Österreich. – München, 202-218.

7.1 Prospekte und Zeitschriften des Burgenland-Tourismus

BURGENLAND TOURISMUS (2015a): Das Burgenland Magazin. – Wien.

BURGENLAND TOURISMUS (2015b): Naturerlebnis Burgenland. Naturwunder, Genussrouten, Familienabenteuer. – Wien u. a.

BURGENLAND TOURISMUS (2015c): Top-Routen Neusiedler See. – St. Pölten.

ESTERHAZY BETRIEBE (2017): Tourismus, Kultur, Veranstaltungen 2017. – Eisenstadt.

LANDESVERBÄNDE URLAUB AM BAUERNHOF IN NIEDERÖSTERREICH, BURGENLAND UND DER STEIERMARK (2015): Echter Urlaub am Winzerhof. Zimmer und Ferienwohnungen. – Hohenzell bei Ried im Innkreis.

NEUSIEDLER SEE TOURISMUS (2016): Pannonische Freizeit 2017. – Neusiedl am See.

SÜDBURGENLAND – EIN STÜCK VOM PARADIES (2014): Der Paradies-Kompass.

SÜDBURGENLAND TOURISMUS (2015): Paradiesroute Südburgenland. – St. Pölten.

7.2 Internetquellen

(zuletzt geprüft am 20.6.2017)

Homepage Allegria-Resort: Familientherme

<http://www.allegria-resort.com/de/allegria-familientherme/>

Homepage Allegria-Resort: Thermenhotel

<http://www.allegria-resort.com/de/allegria-hotel/>

Homepage Avita-Resort: Therme

<http://www.avita.at/de/therme-burgenland.html>

Homepage Burg Forchtenstein Fantastisch: Programm

<http://office468.wixsite.com/forfel/programm>

Homepage Burgenland: Land

<http://www.burgenland.at/land-politik-verwaltung/land/>

Homepage Burgenländische Kulturzentren: Lisztzentrum Raiding

<https://bgld-kulturzentren.at/raiding>

Homepage Burgenland Tourismus: Draisinen-Tour

<http://www.burgenland.info/de/sport-freizeit/2769/draisinentour-sonnenland-mittelburgenland.html>

<https://regio.outdooractive.com/oar-burgenland/de/tour/radfahren/sonnenland-draisinentour/3798272/#dmmtab=oax-tab1>

Homepage Burgenland Tourismus: Genuss Regionen Burgenland

<http://www.burgenland.info/de/aktivitaeten/wein-kulinarik/genuss-regionen.html>

Homepage Burgenland Tourismus: Golfen im Burgenland

<http://www.burgenland.info/de/aktivitaeten/sport/golf.html>

Homepage Burgenland Tourismus: Kultur Sehenswürdigkeiten

<http://www.burgenland.info/de/aktivitaeten/kultur/sehenswuerdigkeiten.html>

Homepage Burgenland Tourismus: R32 Rosaliaradwanderweg

<https://regio.outdooractive.com/oar-burgenland/de/tour/radfahren/rosaliaradwanderweg/2806010/>

Homepage Burgenland Tourismus: Region Neusiedler See

<http://www.burgenland.info/de/orte-regionen/neusiedler-see.html>

Homepage Burgenland Tourismus: Südburgenland

<http://www.burgenland.info/de/orte-regionen/suedburgenland.html>

Homepage Burgenland Tourismus: Weinbaugebiete

<http://www.burgenland.info/de/aktivitaeten/wein-kulinarik/winzer-weinbau/weinbaugebiete.html>

Homepage Designer Outlet Parndorf: Das Center

<http://www.mcarthurglen.com/at/designer-outlet-parndorf/de/das-center/ueber-uns/>

Homepage Familypark: Der Freizeitpark

<https://www.familypark.at/ueber-uns/der-freizeitpark/>

Homepage Naturpark Geschriebenstein- Íróttkő: Naturpark

<http://www.naturpark-geschriebenstein.at/naturpark.html>

Homepage Marktgemeinde Deutschkreutz: Wein

<http://www.deutschkreutz.at/blaufraenkisch.html>

Homepage Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel: Naturraum

<http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/naturraum.html>

Homepage Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel: Nationalpark

<http://www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at/nationalpark.html>

Homepage Naturpark Raab-Őrség-Goricko: Naturpark Raab

<http://www.naturparkraab.at/naturpark/index.php>

Homepage Sonnentherme Lutzmannsburg: Chronik

<http://www.sonnentherme.at/preise-services/infos/chronik.html>

Homepage Sonnentherme Lutzmannsburg: Partnerhotels
http://www.sonnentherme.at/no_cache/partnerhotels.html

Homepage Stegersbach: Gastgeber und Hotels
<https://www.stegersbach.at/de/gastgeber-hotels/unterkunft-uebersicht/>

Homepage Steppentierpark: Über den Steppentierpark
<http://www.steppentierpark.at/About.html>

Homepage St. Martins Therme & Lodge: Therme
<http://www.stmartins.at/de/therme-burgenland.html>

7.3 Sonstige Quellen

Statistik Austria: Tourismus in Österreich 1970-2016

Statistik Burgenland: Tourismus 2016

7.4 Interviewpartner

Mag. (FH) Michaela FISCHBACH (Marktmanagerin des Burgenland-Tourismus für Zentral- und Osteuropa/Ungarn)

Marion HUTTER (Sales- und Marketingmanagerin Vila Vita Pannonia in Pamhagen)

Anita KITZWÖGERER (Direktorin des Hotels Sonnenpark in Lutzmannsburg)

Peter PRISCHING (Geschäftsführer Avita-Resort Bad Tatzmannsdorf)

Zusammenfassung

Wie hat sich der Zustrom von ungarischen Touristen ins Burgenland nach dem Fall des Kommunismus entwickelt? Durch die Reisefreiheit der ungarischen Staatsbürger 1988 und den Fall des Eisernen Vorhangs kann ein Boom der Ungarn im burgenländischen Tourismus erkannt werden, welcher nicht sehr lange anhielt. Die Entwicklung zeigt, dass es sich bei den ungarischen Gästen um einen sehr schwankenden Markt handelt. Jedoch lässt sich in den letzten sechs Jahren beobachten, dass die ungarischen Übernachtungen auf ziemlich ähnlichem Niveau liegen oder leicht ansteigen. Dies ist auf die höhere Kaufkraft in Ungarn und die stabilisierte Wirtschaftslage zurückzuführen. Der Trend der ungarischen Urlauber im Burgenland zeigt nach oben. Die Schwankungen werden durch wirtschaftliche und politische Krisen ausgelöst.

Welche Angebote im Burgenland werden von den ungarischen Touristen wahrgenommen? Welche Tourismussegmente werden von den Ungarn bevorzugt? Die ungarischen Gäste schätzen am Burgenland die Radwege, die Natur, die Kulinarik und den Genuss. Dabei ist ihnen die hohe Qualität besonders wichtig. Es lässt sich sagen, dass die ungarischen Gäste vor allem in den Segmenten Sporttourismus, Fahrradtourismus, sowie Wein- und Genusstourismus zu finden sind.

Welches Gewicht hat der Tourismus aus Ungarn? Wie hoch ist der Anteil der Ungarn am burgenländischen Tourismus? Der Anteil der ungarischen Übernachtungen an den Gesamtnächtigungen belief sich 2016 auf 1,04 Prozent. Aktuell können die ungarischen Gäste jedoch 1,47 Prozent der Ankünfte für sich verbuchen.

Wie kann sich das Burgenland noch besser auf den ungarischen Markt einstellen und die gegebenen Möglichkeiten ausschöpfen? Durch online gehaltene Werbemaßnahmen, ebenso wie durch die Gestaltung der Homepages der burgenländischen Betriebe wird versucht, noch mehr ungarische Gäste ins Burgenland zu holen. Außerdem wirbt der Burgenland-Tourismus gezielt für das Südburgenland, da diese Region vergleichsweise wenige ungarische Touristen aufweisen kann. Anziehungspunkte für ungarische Gäste bilden Attraktionen mit zweisprachiger Beschilderung oder zweisprachigem Personal.

Welche Regionen besuchen die ungarischen Gäste besonders gern? Die meisten ungarischen Gäste besuchen das Nordburgenland, dicht gefolgt vom Mittelburgenland. Für den Süden des Landes stellte der ungarische Markt in den letzten Jahren einen großen Hoffnungsmarkt dar, welcher er allerdings leider vergeblich blieb.

Abstract

How has the inflow of Hungarian tourists to Burgenland developed after the collapse of communism? With the newly gained freedom to travel of Hungarian citizens in 1988 and the fall of the iron curtain a boom of Hungarian guests in Burgenland's tourism could be detected. However, this trend didn't last long. The development of Hungarian guests in Burgenland shows that they constitute a variable market in Burgenland's tourism. Over the last six years overnight stays of Hungarian tourists remained steady or rose to some extent. This is due to a higher purchasing power of Hungarian citizens. Furthermore, an upwards trend of Hungarian vacationers in Burgenland can be identified. Variations are caused by economic and political crises.

Which offerings of Burgenland's tourism do Hungarian guests prefer most? Hungarian guests appreciate the great range of cycling paths, the nature, haute cuisine and delight. Additionally, high quality in hotels, restaurants and also the attractions offered in Burgenland is acknowledged a lot by Hungarian vacationers. Overall, you can find Hungarian guests in diverse segments of sporttourism, biketourism, winetourism and deligtourism.

Which weight has the tourism from Hungary? What share do Hungarians have in the tourism industry of Burgenland? The share of Hungarian overnight stays comprised 1.04 percent of the total in 2016. Currently Hungarian guests reach 1.47 percent of all arrivals.

How can Burgenland prepare itself better for the Hungarian market and exhaust all the given possibilities? By launching online marketing campaigns and designing websites that contain translations of the contents in Hungarian, companies and hotels try to attract even more Hungarian guests to the Burgenland. An area that is directly advertised by Burgenland's tourism industry is Südburgenland because this region records comparatively less Hungarian vacationers. Highlights for Hungarian guests are attractions with bilingual labels and bilingual staff.

Which regions are preferred by Hungarian guests? Most Hungarian guests visit Nordburgenland, followed by Mittelburgenland. As Hungarian tourists are underrepresented in the southern regions of Burgenland, they have been perceived as potential customers for many years now.

Anhang

Interview 1: Tourismus Burgenland (Zusammenfassung)

Interviewer:

Interviewte: Mag. (FH) Michaela Fischbach, zuständig für Marktmanagement Zentral- und Osteuropa und Übersee (Ungarn, Slowakei, Tschechien)

Ort: Büro des Tourismus Burgenland (Eisenstadt)

Datum: 10.5.2017

Uhrzeit: 14:00-15:00 Uhr (60 Minuten)

Art des Interviews: persönliches Leitfadeninterview

Herkunft der Touristen im Burgenland

Österreich stellt den Hauptherkunftsmarkt des burgenländischen Tourismus dar, gefolgt von Deutschland, der Schweiz und dann kommen schon die ungarischen Gäste. Derzeit beläuft sich die Zahl der aus Ungarn kommenden Gäste auf 30.000, wobei 2017 schon eine Steigerung von sieben Prozent im Vergleich zu 2016 zu beobachten ist. Zurückzuführen könnte dieser rasante Anstieg auf die Probleme weltweit sein, da Österreich als ein sicheres Land gilt. Dadurch lässt sich in der Statistik eine Steigerung der ungarischen, aber auch der slowakischen und tschechischen Gäste erkennen.

Die ungarischen Gäste

Die ungarischen Gäste setzen im burgenländischen Tourismus auf den Schwerpunkt Rad fahren. Hierbei stellt die gute Infrastruktur einen wichtigen Punkt dar, weil gut ausgebaute Radwege in Ungarn nicht vorhanden sind. Sie schätzen dabei die perfekt ausgebauten Radrouten im ganzen Burgenland.

Die ungarischen Gäste besuchen vor allem in der Sommersaison das Burgenland und hierbei wird die Region Neusiedler See stark frequentiert. Natürlich kommen sie aufgrund der Thermen nicht nur im Sommer, aber am liebsten besuchen sie das Burgenland im Frühling, Sommer und Herbst.

Ein weiteres wichtiges Thema für die Ungarn stellt die Kulinarik des Burgenlandes dar. Die ungarischen Gäste sind sehr gemütlich, wodurch sie als Genuss-

radler bezeichnet werden können. Besonders gern radeln sie mit ihrer Familie, wobei sie das Radfahren auch gern mit der burgenländischen Kulinarik verbinden. Im Herbst punktet das Burgenland bei den ungarischen Gästen vor allem mit dem „Gans Burgenland Genussfestival“, ebenso wie mit dem „Martiniloben“, wobei es vor allem um die Kulinarik mit der Gans geht.

Die Natur, in Verbindung mit dem Rad und der Kulinarik, stellt auch ein wichtiges Thema für die ungarischen Gäste dar. Im Jahr 2017 wurden die pannonischen Naturerlebnistage beworben, welche Anfang April stattfanden. Der Grund war ein grenzüberschreitendes Projekt mit dem österreichischen und ungarischen Teil des Nationalparks Neusiedler See/Seewinkel. Im Nationalpark wird unter anderem das Birdwatching beworben, was eine besondere Zielgruppe und nicht unbedingt die Masse anspricht. Dabei werden verschiedene, in diesem Gebiet ansässige Vogelarten, vorgestellt und beobachtet. Der Tourismus Burgenland wirbt auch für seine Naturparke, wobei beispielsweise Kanutouren auf der Raab angeboten werden. Diese Touren werden von einem Guide geführt, der über die Fauna und Flora der Region erzählt und gleichzeitig einlädt die erholsame Ruhe zu genießen. Beim Naturpark Raab-Örség-Goricko handelt es sich um einen grenzüberschreitenden Park, der in den Ländern Österreich, Ungarn und Slowenien liegt. Auch der Geschriebenstein-Irottkö ist ein grenzüberschreitender Naturpark. Diese Verbindung zwischen dem Burgenland und Ungarn bietet sich für den ungarischen Markt besonders gut an, da das Burgenland einst ein Teil Ungarns war.

Die geographische Nähe und die qualitativ hochwertigen Angebote des burgenländischen Tourismus gehören zu den vorrangigen Motiven der ungarischen Bevölkerung, um ihren Urlaub im Burgenland zu verbringen. Besonders gerne besuchen die ungarischen Gäste den Familypark in St. Margarethen und die Sonnentherme in Lutzmannsburg, da diese sehr grenznah liegen.

Die ungarischen Gäste bereisen das Burgenland besonders gern zu den verschiedensten Feiertagen, wie zum Beispiel zu Ostern. Im Jahr 2016 fiel die Osterwoche in den März und heuer in den April, was sich in der Statistik bemerkbar macht. Die Qualität der burgenländischen Produkte wird von den Ungarn

sehr geschätzt und hierbei vor allem die Regionalprodukte. Die ungarischen Gäste tätigen gern ihren Einkauf im Burgenland, da sie in den ungarischen Supermärkten für die gleichen Preise nicht dieselbe hohe Qualität bekommen. Daher fahren auch viele Ungarn in die österreichischen Supermärkte zum Einkaufen, ebenso wie in das Einkaufszentrum Oberwart und das Designeroutlet Parndorf.

Die ungarischen Gäste bevorzugen eher den Kurzurlaub, wobei sie dem gängigen Trend entsprechen. Sie verreisen dafür öfters, aber eher nur ein paar Tage am Stück. Natürlich gibt es auch welche, die länger bleiben, aber diese bilden eine Ausnahme.

Der Tagestourismus lässt sich statistisch schwer erfassen, dennoch kann gesagt werden, dass sehr viele ungarische Gäste Tagesausflüge ins Burgenland unternehmen. Auch hierbei lässt sich feststellen, dass besonders in den zwei markanten Betrieben, Familypark und Sonnentherme, sehr viele ungarische Tagesgäste verzeichnet werden. Im Familypark St. Margarethen kommen rund ein Viertel der Gäste aus Ungarn.

Die meisten ungarischen Touristen steigen in 5-Sterne-Betrieben ab, aber auch in Privatpensionen finden sich viele ungarische Gäste. Im Burgenland sind 4- und 5-Stern-Hotels am gefragtesten, da es mit den großen Thermenhotels ziemlich viele solcher Betriebe gibt. Die ungarischen Besucher achten sehr auf die Qualität. In Ungarn selbst gibt es zum Beispiel auch viele Thermen, dennoch besuchen sie häufig österreichische. Als Grund dafür nennen sie die unterschiedliche Qualität, da die burgenländischen Thermen qualitativ hochwertiger als jene in Ungarn sind. Natürlich ist im Burgenland ein höherer Preis zu zahlen, worauf sich die ungarischen Gäste aber gern einlassen. Beim Urlaub in Österreich und im Burgenland handelt es sich teilweise auch um eine Prestigesache. Aufgrund der Nähe ist die Lage des Burgenlandes ausgezeichnet für die ungarischen Gäste.

Werbung in ungarischen Medien

Vom burgenländischen Tourismus wurde eine Marktpartnerschaft ausgeschrieben, welche an die gesamten Tourismusverbände des Burgenlandes geschickt

wurde. Dabei wird ein großes Onlinepaket für den Markt Ungarn erstellt, welche aus Online-Kampagnen und einer Landingpage besteht. Diese sogenannte Landingpage beinhaltet verschiedenste Angebote der burgenländischen Tourismusbetriebe, wo beispielsweise der Familypark St. Margarethen und das Hotel Sonnenpark in Lutzmannsburg beinhaltet sind.

Der Bewerbungsradius des burgenländischen Tourismus reicht von den Grenzgebieten über Budapest zum Umland von Budapest. Wenn im Herbst die Gans im Fokus der Veranstaltungen steht, wird in den angrenzenden Komitaten in der Regionalzeitung Werbung dafür geschaltet. In Ungarn herrscht noch immer große Arbeitslosigkeit vor, wodurch es sich nicht auszahlt, in den Komitaten östlich von Budapest zu werben, da hier die Kaufkraft nicht gegeben ist, um sich einen Urlaub im Burgenland leisten zu können. In Budapest sind kaum mehr Unterschiede zu Österreich merkbar, da es sich um eine internationale Weltstadt handelt. Die kaufkräftigen Urlauber leben daher in Budapest und Umgebung, sowie im Grenzgebiet.

Es gab von 2013 bis 2015 einen Beileger des burgenländischen Tourismus, welcher in verschiedenen ungarischen Zeitschriften, Zeitungen und Magazinen erschien. 2016 wurde der Beileger aber gestoppt und der Schwerpunkt wurde auf Online-Kampagnen gesetzt. Die Produktionskosten der Beilagen in den Zeitschriften waren sehr hoch, was einen Grund darstellt, warum auf Online-Werbung umgestiegen wurde. Der ungarische Markt kann als sehr onlineaffin bezeichnet werden, mehr noch als der österreichische. Dass die Ungarn das Internet häufiger als die Österreicher nutzen, stellt einen weiteren Grund zur Umstellung auf Online-Kampagnen dar. Die Zugriffe auf die Webseiten und Online-Kampagnen sind sehr hoch und zufriedenstellend, wodurch die weiteren Werbemaßnahmen im Internet gesetzt werden. Außerdem wirbt der Tourismus Burgenland auf einigen Messen in Ungarn für die verschiedensten Angebote des Burgenlandes. Auch bei einem Workshop für die Reisebranche beteiligt sich der burgenländische Tourismus, wobei mit den Reisebüros zusammengearbeitet wird. Dadurch werden neue Kontakte geknüpft und alte gestärkt. Der Burgenlandtourismus steht den Reisebüros natürlich jederzeit bei Anfragen oder als Unterstützung zur Verfügung. Auch auf verschiedenen Presseevents in Ungarn präsentiert der burgenländische Tourismus seine Angebote. Der Tou-

rismus Burgenland organisiert außerdem Einzel- und Gruppenpressefahrten, wodurch den ungarischen Journalisten die Besonderheiten des Burgenlandes vor Augen geführt werden. RTL-Club stellt den wichtigsten privaten Fernsehsender in Ungarn dar, für welchen eine Reportage über das Burgenland gemacht wurde. Für kulturelle Veranstaltungen des jüngsten Bundeslandes Österreichs wird am ungarischen Markt auch geworben, aber hier stellt die Sprache eine Schwierigkeit dar. Bei Musicals oder Operetten sind Deutschkenntnisse erforderlich, um dem Inhalt folgen zu können. Jedoch bieten das Schloss Esterházy und das Haydnhaus, sowie das Geschichtenhaus in Bildein und das Lisztzentrum in Raiding ungarischsprachige Beschilderung oder Führungen an. Aber auch Klassikkonzerte werden von den ungarischen Gästen gerne besucht, da diese ebenfalls nicht von der Sprache abhängig sind. Vor ein paar Jahren kamen noch viele Gäste aus Ungarn ins Burgenland, die auch Deutsch konnten. Jedoch hat sich das gewandelt und die jungen Ungarn lernen nur mehr Englisch und immer weniger Deutsch. Zahlreiche Homepages der burgenländischen Hotel und Tourismusattraktionen können auch bereits in ungarischer Sprache besucht werden. Ebenso gibt es in der Sonnentherme Lutzmannsburg und im Familypark St. Margarethen bereits ungarischsprachige Beschilderungen und ungarische Folder. Die Marktpartner der Kampagne des Burgenland-Tourismus müssen als Voraussetzung für die Zusammenarbeit zumindest englischsprachige Folder, Beschriftungen der Produkte und Beschilderungen aufweisen.

Zwischen 2006 und 2009 wurden verstärkt Marketingmaßnahmen am ungarischen Markt gesetzt, was sich bereits 2007 und 2008 auswirkte. 2009 traf die Wirtschaftskrise die ungarische Bevölkerung und dadurch gingen die ungarischen Übernachtungen im Burgenland und ganz Österreich wieder etwas zurück. In den folgenden Jahren setzte der Burgenland-Tourismus die Werbeaktivitäten am ungarischen Markt weiter fort. Außerdem stabilisierte sich die ungarische Wirtschaft und damit auch die Übernachtungen im Burgenland und Österreich. (E-Mail von Mag. Ulrike Tschach-Sauerzopf, zuständig für Innovation und Strategie beim Burgenland-Tourismus, 13.6.2017)

Bevorzugte Regionen der ungarischen Gäste

Im Norden sind die Ungarn im burgenländischen Tourismus am stärksten vertreten, dicht gefolgt vom Mittelburgenland. Der Süden verzeichnet die wenigsten ungarischen Gäste. Es wird aber weiterhin für das Südburgenland geworben, wo zum Beispiel erst kürzlich eine Pressereise von ungarischen Journalisten stattgefunden hat. Das Südburgenland wird immer eingebunden in die Werbemaßnahmen. Jetzt im Frühling steht die „Paradiesroute“ besonders im Fokus der Marketingmaßnahmen.

Durch die Bekanntheit des Neusiedler Sees besuchen, trotz der zahlreichen Werbemaßnahmen für den Süden des Landes, viel mehr ungarische Gäste das Nordburgenland. Natürlich wirbt der burgenländische Tourismus mit dem bekannten und berühmten Neusiedler See, dennoch wird das Südburgenland auch immer in die Werbemaßnahmen einbezogen, um zu zeigen, dass der burgenländische Tourismus mehr zu bieten hat. Neben dem See und den Thermen werden im Süden zum Beispiel auch die Kellerstöckel beworben, wo es auch günstige Angebote gibt. Eines der Angebote bietet beispielsweise drei Übernachtungen um 105 Euro pro Person in einem Kellerstöckel direkt am Weinberg. Im Südburgenland steht die Ruhe und Erholung beim Tourismus im Mittelpunkt.

Angebote

2015 wurden die burgenländischen Radwege evaluiert und dabei stellten sich die sieben Top-Radrouten heraus. Dazu zählen der B10 Radweg, welcher um den Neusiedler See führt, der B20 oder Lackenradweg, welcher durch das Nationalparkgebiet Neusiedler See/Seewinkel geht, der B12 oder Kirschblütenradweg, welcher in Donnerskirchen beginnt und in Jois endet, der Rosaliaradwanderweg, sowie der Kulturradweg, der St. Margarethen mit Mörbisch und Eisenstadt verbindet. Letzterer wurde erst kürzlich installiert. Außerdem gibt es den Iron Curtain Trail, der in dem Gebiet des ehemaligen Eisernen Vorhang verläuft. Im Süden zählt wie schon erwähnt die „Paradiesroute“ zu den sieben Top-Radrouten, welche 260 Kilometer lang ist. Diese führt von Oberwart quer durch das ganze Südburgenland. Dafür besteht die Möglichkeit Packages mit Übernachtungen, Verpflegung und Besuchen bei regionalen Produzenten zu

buchen. Hierbei spielt die südburgenländische „Vereinigung vom Paradies“ eine bedeutende Rolle. Dazu zählen über 60 Produzenten von Wein, Kernöl und Obst (zum Beispiel Trummer Fruchtsäfte), sowie die Pralinenmanufaktur und der Paradiesladen in Bad Tatzmannsdorf.

Perspektiven des ungarischen Marktes im burgenländischen Tourismus

Die Übernachtungen des ungarischen Tourismus weisen eine stetige Steigerung auf. Somit lässt sich die Entwicklung durchaus als positiv beschreiben. Die durchschnittliche Zunahme in den letzten Jahren betrug zwei bis drei Prozent und 2016 waren es sogar sieben Prozent. Allerdings lässt sich erkennen, dass bei den Ungarn eine nicht mehr so große Steigerung möglich ist, als zum Beispiel beim slowakischen und tschechischen Markt. Am ungarischen Markt besitzt das Burgenland schon eine gewisse Bekanntheit und die Gäste aus Ungarn schätzen den burgenländischen Tourismus. Natürlich soll noch mehr dazu kommen. Es wird auch weiterhin ein Schwerpunkt auf Online-Marketing und Online-Kampagnen gesetzt, da diese durch die vielen Zugriffe sehr wichtig sind. Der Tourismus Burgenland möchte sich auch bei jeder Kampagne verbessern. Es gibt jedes Jahr verschiedene Herbst- und Frühlingskampagnen, wobei diese spezielle Themen aufgreifen. Die heurige Frühlingskampagne befasst sich mit den Themen Rad, Familie, Kulinarik und den Marktpartner-Angeboten. Die Ungarn werden sicher immer wichtige Gäste für das Burgenland darstellen, die auch nicht vernachlässigt werden sollten. Daher wird vermehrt auf eine Qualitätssteigerung der Betriebe in den kommenden Jahren und hierbei vor allem auf die Beherbergungsbetriebe gesetzt. Zur Qualitätsverbesserung gibt es auch wieder eine Förderperiode für die Übernachtungsbetriebe. Da die Gäste höhere Qualität fordern, wird die Steigerung dieser weiterhin ein großes Thema sein.

Interview 2: Hotel Sonnenpark Lutzmannsburg (Zusammenfassung)

Interviewer:

Interviewte: Anita Kitzwögerer, Direktorin des Hotels Sonnenpark (Lutzmannsburg)

Ort: Barbereich des Hotels Sonnenpark Lutzmannsburg

Datum: 10.5.2017

Uhrzeit: 16:00-16:45 Uhr (45 Minuten)

Art des Interviews: persönliches Leitfadeninterview

Allgemeines zum Hotel

Das Hotel Sonnenpark Lutzmannsburg wurde im April 2004 erbaut und verfügt über 240 Betten. Die Zielgruppe des Hotels besteht aus Familien mit Babys und Kleinkindern. Die Gäste kommen hauptsächlich aus Österreich und am zweithäufigsten aus Ungarn.

Der Beherbergungsbetrieb bietet ein Jahresprogramm mit Themenwochen an, wo ein bestimmtes Animationsprogramm durchgeführt wird. Die Pädagogen sind zweisprachig aufgestellt und es wird immer überprüft, ob ungarische Kinder an den Veranstaltungen oder Programmpunkten teilnehmen. Sobald ein ungarischsprachiges Kind anwesend ist, wird das gesamte Programm zweisprachig durchgeführt.

In der Sonnentherme, aber auch im Hotel Sonnenpark, sind deutschsprachige, sowie ungarisch- und englischsprachige Beschriftungen und Beschilderungen vorzufinden.

Das Maskottchen des Hotels heißt Sunny Bunny und stellt einen großen Hasen, ein Erwachsener im Plüschkostüm, dar. Dieser entspricht der Zielgruppe der Kinder sehr gut. Die Kinder fordern, wenn sie einmal im Hotel waren, dass sie wieder ein Treffen mit Sunny Bunny wollen und so besuchen viele Familien das Hotel Sonnenpark regelmäßig. Das Maskottchen agiert sehr nett mit den Kindern und ist öfters am Tag vor Ort präsent.

Familien mit Kindern fühlen sich in diesem Hotel besonders wohl, da sie keine Bedenken haben müssen, dass die Kinder etwas kaputt machen oder zu laut sind. Tische, Stühle und Sitzpolster sind leicht zu reinigen und die Spielsachen können schon mal in der Lobby liegen gelassen werden. Die Kinder dürfen laufen, spielen und schreien, ohne dafür zurechtgewiesen zu werden. Die Atmo-

sphäre verhält sich locker und entspannt, daher besuchen die Familien mit ihren Kindern das Hotel Sonnenpark sehr gerne.

Die ungarischen Gäste im Hotel

Der ungarische Markt im Hotel überholt sogar die meisten österreichischen Bundesländer. Wie anhand der Statistik zu sehen ist, nehmen die ungarischen Gäste in diesem Hotel acht Prozent der Gesamtgäste ein. Von Ungarn kommen in dieses Hotel sogar mehr Urlauber als aus Deutschland und der Schweiz. Die meisten ungarischen Gäste stammen dabei aus der Region Budapest.

Herkunftsländer Sonnenpark Jänner bis Dezember 2016 (Basis Übernachtungen)

	Gesamt	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	%
B	2.494	163	305	202	286	171	178	244	220	191	110	216	208	2,6
K	4.655	445	629	338	398	242	135	351	510	228	411	453	315	4,9
NO	26.843	2938	2537	2438	2640	1476	1848	2368	2265	1777	2845	2331	1580	28,4
OO	16.714	1308	1888	1349	1423	1303	1071	1424	1941	1597	1511	1064	835	17,7
S	2.929	160	253	282	143	318	136	228	443	493	187	237	49	3,1
ST	15.049	1595	1434	1264	1349	1091	831	1130	1690	1277	1238	1140	1010	15,9
T	1.131	55	54	34	20	350	85	153	135	38	174	27	6	1,2
V	348	15	6	40	18	8	16	76	8	8	129	4	20	0,4
W	13.583	1168	1158	1328	1210	1120	838	1355	1195	847	1355	1242	767	14,4
Deutschland	1.071	10	69	126	132	136	20	66	70	156	122	98	66	1,1
Schweiz, Lichtenstein	101	9	4	4	24	45	11	11	8	8	8	8	8	0,1
Slowakei	985	23	42	164	109	22	79	217	113	117	70	29	29	1,0
Ungarn	7.577	424	227	1029	451	152	883	1656	1031	273	430	499	522	8,0
Slowenien	85	14	8	9	5	5	5	5	5	5	5	5	5	0,1
Tschechische Rep.	516	18	18	75	52	75	27	53	100	55	33	28	28	0,5
Italien	22	2	2	12	10	10	10	10	10	10	10	10	10	0,0
restl. Ausland	385	8	12	55	9	20	72	106	52	4	9	38	38	0,4
Gesamt	94.488	8.335	8.840	8.749	8.240	6.508	6.019	9.482	9.784	7.061	8.607	7.418	5.445	94,488
Ausland Gesamt	10.742	488,0	376,0	1474,0	753,0	429,0	1081,0	2153,0	1377,0	605,0	647,0	704,0	655,0	11,4
Österreich Gesamt	83.746	7847,0	8464,0	7275,0	7487,0	6079,0	4938,0	7329,0	8407,0	6456,0	7960,0	6714,0	4790,0	88,6

Entwicklung der ÜN gegenüber dem Vorjahr

	2015	2016	plus/minus
B	2524	2.494	-1,2%
K	4302	4.655	8,2%
NO	26140	26.843	2,7%
OO	16942	16.714	-1,3%
S	3071	2.929	-4,6%
ST	15181	15.049	-0,9%
T	1164	1.131	-2,8%
V	441	348	-21,1%
W	13973	13.583	-2,8%
Deutschland	1021	1.071	4,9%
Schweiz, Lichtenstein	111	101	-9,0%
Slowakei	949	985	3,8%
Ungarn	6820	7.577	11,1%
Slowenien	63	85	34,9%
Tschechische Rep.	577	516	-10,6%
Italien	64	22	-65,6%
restl. Ausland	329	385	17,0%
Gesamt	93672	94.488	0,9%

Die Vorteile, welche die (ungarischen) Gäste anziehen, liegen im Hotel selbst, aber auch in der Therme, der Hauptattraktion von Lutzmannsburg. Das Hotel Sonnenpark könnte aber auch ohne die Sonnentherme bestehen, da es über viele spezielle Angebote verfügt. Der wichtigste Punkt für den hohen Gästeanteil aus Ungarn im Hotel stellt das ungarische Personal dar. Dadurch können die Kinder in ungarischer Sprache betreut werden. Aber auch die Buchung und alle weiteren Angelegenheiten im Hotel werden mit den ungarischen Gästen in ungarischer Sprache durchgeführt. Sobald eine ungarische Familie im Haus ist, werden alle Kinderprogramme zweisprachig begleitet. Durch die Vielzahl an

ungarischen Gästen ist bereits bekannt, dass diese sehr aktiv sind und sich bewusst für einen Besuch im Burgenland entscheiden. Dennoch stellt Österreich das Ausland für die Ungarn dar. Das Buchen und Planen in der Muttersprache ist leichter, zudem ist auch eine Reise im Inland einfacher.

Das Hotel Sonnenpark liegt im Mittelburgenland und die Besucher aus Ungarn machen sehr viele Ausflüge in die umliegende Region. Dabei bevorzugen sie historische Denkmäler, die die Identität der damaligen österreich-ungarischen Monarchie widerspiegeln. Wie schon erwähnt handelt es sich bei der Therme um die Hauptattraktion, dennoch verbringen die ungarischen Gäste nicht so viel Zeit im Wasser wie zum Beispiel die österreichischen. Die Touristen aus Ungarn fahren gerne mit dem Fahrrad und erkunden die Gegend, wenn das Wetter es zulässt. Sie verbringen viel Zeit in der Natur und gehen, obwohl das Mittelburgenland kein typisches Wandergebiet ist, wandern.

Besonders gern besuchen die Ungarn das Hotel Sonnenpark an Feiertagen und verlängerten Wochenenden. Im Winter kommen eher weniger ungarische Gäste auf Urlaub nach Lutzmannsburg, da sie in der kalten Jahreszeit lieber in die österreichischen Skigebiete reisen. Ab dem Frühjahr nutzen sie vermehrt die Angebote der Sonnentherme und des Hotels Sonnenpark. Ein weiterer Grund dafür, dass die Gäste aus Ungarn in den Wintermonaten oft ausbleiben, ist das schöne Wetter in den Sommermonaten in Verbindung mit dem Rausgehen in die Natur, da sie sich am liebsten draußen aufhalten und Zeit verbringen. Die Nähe Ungarns zum Burgenland macht es möglich, dass die ungarischen Gäste öfters im Jahr das Hotel Sonnenpark besuchen, dafür aber immer nur wenige Tage bleiben. Dadurch werden sie eher zu den Kurzurlaubern gezählt. Dennoch gibt es auch einige Familien, die eine Woche hier verbringen, allerdings sind diese in der Minderheit. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer der Ungarn im Hotel Sonnenpark beträgt etwas unter drei Nächte. Ihren Haupturlaub verbringen sie anderswo und ins Hotel Sonnenpark kommen sie, um Zwischenurlaube zu machen.

Wenn die Preise des Hotels betrachtet werden, ist darauf zu schließen, dass vor allem die höhere Schicht der Ungarn ins Hotel Sonnenpark reist. Sie sucht das Ziel sehr bewusst aus, denn sie beansprucht dieses Niveau und diese Qualität, die das Hotel bietet. Da vor allem Familien mit Kindern reisen und die bereits positive Erfahrungen mit den Hotel gemacht haben, wollen sie das Risiko nicht eingehen, irgendwo anders enttäuscht zu werden. Die meisten Hotels in Ungarn können qualitativ mit den burgenländischen und insbesondere mit dem Hotel Sonnenpark nicht mithalten, wodurch viele ungarische Gäste die Betriebe des Burgenlands gegenüber Ungarn bevorzugen. Vor allem die Qualität, die Sauberkeit und das Beherrschen der ungarischen Sprache durch die Angestellten sind Hauptmotive für einen Aufenthalt im Hotel Sonnenpark. Somit stimmt das Gesamtangebot für die ungarischen Gäste, wodurch sie, wenn sie es sich leisten können, wieder kommen. Daher verzeichnet der Betrieb bei den Österreichern, ebenso wie bei den Ungarn, einen Stammgästeanteil von 80 Prozent. Diese Stammgäste besuchen regelmäßig den Sonnenpark, da ihre Kinder dort aufwachsen. Typisch für das ungarische Publikum ist, dass sie sehr viel konsumieren. Einen solchen Urlaub kann sich nämlich nur eine bestimmte Klasse leisten und diese Personen müssen und wollen dann nicht so sehr auf das Geld achten. Die ungarischen Gäste des Hotels reisen größtenteils aus der Region Budapest an und die Zielgruppe der Therme besteht aus Urlaubern aus der Grenznahe. In und um Budapest liegt die meiste Kaufkraft Ungarns und daher stellt diese Region auch ein so wichtiges Einzugsgebiet dar.

Die Besucher aus Ungarn buchen meistens kurzfristig. Allerdings lassen sich hier auch wieder einige Ausnahmen erkennen. Es gibt zum Beispiel eine Familie, die seit vier Jahren das Hotel Sonnenpark besucht und immer schon ein Jahr im Voraus für die Osterfeiertage wieder bucht. Zu Ostern kommen viele ungarische Gäste in den Betrieb und heuer (2017) betrug der Anteil der Ungarn in der Osterwoche über 50 Prozent. Auch in den Sommerferien lassen sich sehr viele Gäste aus Ungarn beobachten. In den Ferien bleiben einige Familien gleich eine Woche und die Buchung erfolgt schon zeitig. In Ungarn haben die Pflichtschulen schon am 15. Juni Schulschluss, was für die Auslastung des Hotels sehr gut ist. Die ruhigsten Monate im Hotel sind Mai und Juni, sodass für

diesen Zeitraum gezielt um die ungarischen Gäste geworben wird. So wird versucht immer mehr neue Gäste zu gewinnen und daher werden besondere Aktionen angeboten. Einzig die Feiertage, Feiertage und verlängerten Wochenenden in den beiden schwächeren Monaten im Frühling werden sehr gut von den Gästen genutzt. Unter der Woche weist das Hotel viele Familien mit Babys auf, da diese nicht auf Schule oder Kindergarten Rücksicht nehmen müssen.

Die Ungarn als Tagesgäste

Die ungarischen Tagesgäste in der Sonnentherme machen einen Anteil zwischen 15 und 18 Prozent aus. Auch hier spielen wieder die Nähe, die Qualität, die Sauberkeit und die besonderen Angebote eine wichtige Rolle. Es gibt in ganz Europa nicht sehr viele vergleichbare Einrichtungen, die über solche Angebote für Kleinkinder und Babys verfügen. Aufgrund von Schwimmkursen und verschiedenen Aktivitäten im Wasser konnte die Anzahl der ungarischen Tagesbesucher gesteigert werden. Die Schwimmkurse reichen von Babyschwimmen mit nur wenigen Monaten bis zu richtigen Kursen, wobei die Kinder oftmals schon mit vier Jahren perfekt schwimmen können. Dabei nehmen viele Ungarn aus der nahen Umgebung (Köszeg, Szombathely, Sopron) diese Angebote wahr. Derzeit laufen 32 Schwimmkurse parallel und der Anteil an ungarischen Kindern beträgt ungefähr 50 Prozent.

Werbung in den ungarischen Medien

In den letzten Jahren haben sich die Werbemaßnahmen sehr stark auf Onlinewerbung verlagert. Dennoch wird weiterhin auf die Zielgruppe Familien mit Babys und Kleinkindern gesetzt und Portale und Medien gezielt für diese Gruppe beworben. Es wurden schon sehr viele Marketingkampagnen mit anderen burgenländischen Betrieben (Reiters, Märchenpark) zusammen als Beileger in ungarischen Familienzeitschriften gestaltet. Aktuell liegt der Fokus auf den Onlinekampagnen und auch zahlreiche Gewinnspiele werden eingesetzt. Das Hotel Sonnenpark arbeitet auch mit Bloggern zusammen, wobei beispielsweise eine eingeladene Bloggerfamilie einen Videofilm über das Hotel gedreht hat. Heutzutage sind solche Maßnahmen die beste Werbung für einen Betrieb, da sie sich online sehr schnell verbreiten kann.

Die ungarischen Gäste in der Region

In Lutzmannsburg gibt es neben der Therme noch weitere Hotels, die aber nicht einen solch hohen Anteil an ungarischen Gästen aufweisen. Die Vielzahl an Urlaubern aus Ungarn gilt speziell für das Hotel Sonnenpark in Lutzmannsburg. Natürlich musste sich der Betrieb diese hohen Nächtigungszahlen der Ungarn erst erarbeiten, wobei viele Gäste gewonnen und auch behalten werden konnten. Ein solch hoher Anteil an ungarischen Gästen ist im Burgenland kein zweites Mal zu finden.

Interview 3: Avita-Resort Bad Tatzmannsdorf (Zusammenfassung)

Interviewer:

Interviewter: Peter Prisching, Geschäftsführer Avita-Resort Bad Tatzmannsdorf

Ort: Sonnenterrasse Avita Therme

Datum: 11.5.2017

Uhrzeit: 12:30-13:15 (45 Minuten)

Art des Interviews: persönliches Leitfadeninterview

Allgemeines zum Hotel

Bei der ersten Bauphase der sogenannten Burgenlandtherme fand die Eröffnung 1995 statt. Das Hotel Avita wurde 2003 in seiner ersten Form eröffnet. Danach gab es mit dem Saunagarten Eden einen Zubau, der 2005 in Betrieb genommen werden konnte. Es folgte eine sehr große Investitionsphase und 2011 fand die Modernisierung und Erweiterung der Burgenlandtherme zur Avita-Therme statt. Der Zubau zum Avita-Hotel wurde 2012 fertiggestellt. In dieser Phase kamen die Deluxzimmer und der hoteleigene Bade- und Saunabereich hinzu. Das Avita-Hotel verfügt über 108 Zimmer mit 210 Betten, wobei bei einer Volllast 220 Betten zur Verfügung stehen. Die durchschnittliche Bettenauslastung pro Jahr beträgt zirka 70 Prozent, das sind 52.000 Nächtigungen. Dazu kommen noch ungefähr 150.000 Tagesgäste der Avitatherme. Die Zielgruppe des Avita-Resorts stellt ein Gast dar, der Genuss und Erholung sucht, sowie

Kraft tanken will. Das Thema Lifestyle nimmt einen wichtigen Punkt der Philosophie des Hotels und der Therme ein. Bad Tatzmannsdorf war jahrzehntelang nur durch und für Kuren bekannt, wodurch sich eine gewisse Veralterung und ein gewisses Altersbild ergeben haben. Daher wurde bei der Erneuerung der Avita-Therme versucht, auch junge Menschen als Gäste zu gewinnen. Zu diesem Zweck lies das Avita-Resort 2010 eine tiefenpsychologische Studie durchführen. Diese behandelte unter anderem die Frage, warum die Gäste die Therme und das Hotel besuchten. Weiters wurde eine Erklärung gesucht, wieso viele Gäste Blumau oder die Linsberg-Asia Therme wählten. Dabei stellte sich heraus, dass das Image eine bedeutende Rolle spielte. Denn die Gäste, die nicht ins Avita kamen, zweifelten in Bad Tatzmannsdorf ein modernes Produkt vorzufinden. Eine weitere Erkenntnis war, dass der junge Mensch nicht aktiv sein will, sondern chillen und sich erholen möchte. Dieses junge Zielpublikum strebt aber auch nach Genuss und hoher Qualität, der sie sich durchaus bewusst waren und sind. Beim etwas älteren Publikum, den sogenannten „best-ager“, herrscht eine gegenteilige Einstellung vor, denn dieses will aktiv sein und sich im Anschluss daran erholen. Die Kulinarik stellte für beide Altersgruppen einen wichtigen Anreiz dar. Mit der Erneuerung wurde die lange Thermennacht, das Fitnesscenter und das Lady's Spa eingeführt. Die Werbelinie veränderte sich dahingehend, dass sie weiblicher, dynamischer und sportlicher wurde. Durch diese und andere Events und Investitionen gelang es schließlich, auch junge Menschen als Gäste des Avita-Resorts zu erreichen. So schaffte es die Avita-Therme, Menschen von 17 Jahren bis ins hohe Alter, unter einem Dach zu vereinen. Die Hauptzielgruppe stellen allerdings immer noch die 35- bis 60-jährigen dar. Dabei erweist es sich als sehr vorteilhaft, den jungen Gast als Stammkunden zu gewinnen, der dann bis ins hohe Alter regelmäßig die Therme und das Hotel besucht. Die Strategie der Avita-Therme und des Hotels beruht auf das Miteinbeziehen der umliegenden Region.

Die Hauptmärkte aus Österreich sind Wien und Niederösterreich. Aus den beiden Bundesländern kommen jeweils zirka 30 Prozent der Gäste, 10 Prozent aus dem Burgenland selbst und der Steiermark, der Rest verteilt sich auf die übrigen Bundesländer. Bei den ausländischen Gästen handelt es sich um ein

schwieriges Thema. Der Anteil an ausländischen Gästen beträgt derzeit 14 Prozent, was eine Ausnahme im Südburgenland darstellt. Für das südliche Burgenland ist dieser Wert zwar sehr hoch, aber dennoch, im Vergleich zum restlichen Bundesland betrachtet, sehr niedrig. Eine weitere starke Zielgruppe des Avita-Resorts sind Fußballmannschaften aus aller Welt, die dort ihr Trainingslager absolvieren. Abzüglich dieser Gruppe verbleibt lediglich ein Anteil an ausländischen Gästen von fünf Prozent. Daher lässt sich sagen, dass die Werbung um internationale Gäste eine Aufgabe für die Zukunft darstellt.

Die ungarischen Gäste im Avita-Resort

2016 verzeichnete das Avita-Resort zwischen 52.000 und 53.000 Nächtigungen, wovon knapp 1.000 Nächtigungen auf ungarische Gäste entfielen. Werden jedoch die Nächtigungen der Fußballmannschaften weggezählt, so bleiben nur mehr 500 Nächtigungen von privaten ungarischen Gästen. Burgenlandweit gibt es ungefähr 30.000 Nächtigungen von ungarischen Gästen und dabei stellen 500 Übernachtungen eine geringe Anzahl dar. Insgesamt betrachtet scheint das viel zu wenig, da das Burgenland an Ungarn grenzt. Ungarn wird schon seit 20 Jahren als Hoffnungsmarkt des Avita-Resorts gesehen, ist aber leider bis jetzt nur ein Hoffnungsmarkt geblieben. Gewiss ist, dass in Ungarn noch nicht überall die gewünschte Kaufkraft gegeben ist. Jedoch stellen die angrenzenden Städte Ungarns, wie zum Beispiel Steinamanger, welches lediglich 25 Minuten entfernt liegt und über 100.000 Einwohner verfügt, Zielgebiete dar. Diese besitzen, wie auch Budapest, eine durchaus gute Kaufkraft. Es muss überlegt werden, mit welchem Thema diese Zielgruppe erreichbar ist. Das Gesundheitsthema wird in Ungarn noch nicht als wichtiger Punkt angesehen, jedoch stellen Schönheit und Sauna für die ungarischen Gäste interessante Themen dar. Sie beginnen jetzt zu wandern und fahren gerne mit dem Rad, wobei das Südburgenland den Alpannonia Wanderweg und verschiedene Radrouten zu bieten hat. Gemeinsam mit dem Burgenland-Tourismus soll an diese Angebote angeknüpft werden, da ein einzelner Betrieb nicht so aussichtsreiche Chancen diesbezüglich aufweisen kann.

Die ungarischen Gäste verbringen im Avita-Resort sehr viel Zeit in der Saunalandschaft, da es so etwas in dieser Dimension in Ungarn nicht gibt. Auch Angebote, die Schönheit und Massagen betreffen, punkten bei den ungarischen Gästen. Hierbei nimmt der Lady's Spa-Bereich eine wichtige Rolle ein.

Viele ungarische Gäste kommen ins Avita-Resort über booking.com. Es lässt sich aber kein saisonaler Rhythmus bezüglich der Übernachtungen der Ungarn feststellen. Ungarische Feiertage wirken sich sehr unterschiedlich auf die Therme und das Hotel aus. Ab und zu lassen sich kleine Schübe an Feiertagen feststellen. Auch hier gibt es noch Potential. Die ungarischen Gäste entsprechen dem Trend der allgemeinen Gästestruktur zu Kurzurlauben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 2,3 Tage, bei den Fußballmannschaften 2,6 Tage.

Das qualitativ hochwertige Angebot der burgenländischen Thermen, einschließlich der Avita-Therme, lockt die ungarischen Gäste in die Region. Es gibt in Ungarn relativ viele Thermen, die allerdings nicht mit den qualitativen Standards der österreichischen Thermen mithalten können. Ein weiteres Motiv, warum die Ungarn das Burgenland und auch das Avita-Resort besuchen, hängt mit Prestige zusammen. Die Ungarn, die sich einen Urlaub in Österreich leisten können, wollen dies auch zeigen.

Die ungarischen Gäste in der Region

Das Hotel und die Therme Avita repräsentiert das gesamte Südburgenland im Bereich der Nächtigungen und Besuche der ungarischen Gäste. Für die Zukunft bedeutet das, dass es noch Luft nach oben vorhanden ist. Da es die Südburgenland GmbH nicht mehr gibt, soll ein neuer Tourismusverband mit mehreren südburgenländischen Mitgliedern ins Leben gerufen werden, die gemeinsam mit dem Burgenland Tourismus versuchen, unter anderem dieses wichtige Thema der ungarischen Gäste zu durchleuchten. Die Anzahl der Nächtigungen der Ungarn blieben in den letzten Jahren konstant stagnierend und zugegebenermaßen enttäuschend. Bei den Marketingmeetings rückt dieses Thema immer mehr in den Mittelpunkt, stellt aber eine gewisse Schwierigkeit dar. Das

Werbegeld sollte dort eingesetzt werden, wo es am meisten Profit erkennen lässt. Die Werbekampagne muss grundlegend verändert werden, was gemeinsam mit dem Burgenland Tourismus und dem Marketingverein Bad Tatzmannsdorf erfolgen soll.

Werbung in den ungarischen Medien

Die Werbemaßnahmen, die am ungarischen Markt gesetzt werden, belaufen sich vor allem auf das Internet. Es wird auf E-Commerce-Kampagnen mit coolen Botschaften und Themen gesetzt. Im Bereich Printbereich gibt es nicht sehr viele klassische zielgerichtete Medien. Ebenso spielen Reisebüros eine untergeordnete Rolle. Durch das Internet ist eine weite Erreichbarkeit gegeben und daher werden die Werbemaßnahmen vorwiegend online gesetzt.

Perspektiven bezüglich des ungarischen Markts

Für die Zukunft muss eine Expertenrunde für den ungarischen Markt entscheiden, mit welchen Botschaften und welchem Angebot in Ungarn gepunktet werden kann. Wichtig ist dabei, die Region einzubinden, was zu verschiedenen Themenschwerpunkten wie Radfahren oder Wein führt. Dadurch ergeben sich neue Chancen, den ungarischen Gast in den Betrieb zu bekommen. Das Avita-Resort möchte sich vor allem auf die Grenzgebiete und hierbei auf Steinamanger konzentrieren. Aufgrund der Gewichtung der Einwohner von Oberwart (8.000) und Steinamanger (100.000) wird der Fokus auf dieses Gebiet gelegt. Eine maximale Reichweite der Werbung wird auf ungefähr 300 Kilometer gelegt, sodass diese noch die ungarischen Gäste in Budapest erreicht.

Interview 4: Vila Vita Pannonia in Pamhagen (Zusammenfassung)

Interviewer:

Interviewte: Marion Hutter, Sales- und Marketingmanagerin Vila Vita Pannonia

Ort: Lobby des Vila Vita Pannonia in Pamhagen

Datum: 22.5.2017

Uhrzeit: 16:00-16:40 Uhr (40 Minuten)

Art des Interviews: persönliches Leitfadenterview

Allgemeines zum Hotel

Das Vila Vita besteht seit über 30 Jahren und es handelt sich um ein Hotel, das laufend gewachsen ist. Die Kapazitäten und Möglichkeiten wurden über die Jahre verändert und im Zuge dessen fast jedes Jahr dazu- oder umgebaut. Die Anlage verfügt über 120 Bungalows und 40 Zimmer direkt im Hotel. In den Bungalows können zwei bis sechs Personen übernachten. Bei der maximalen Belegung des Hotels kommt es auf 650 Betten. Auf der Anlage gibt es ein Mitarbeiterhaus, in dem bis zu 100 Angestellte untergebracht sind. Das Hotel Vila Vita deckt viele Zielgruppen ab, wobei der Hauptfokus auf Veranstaltung, Seminar und Kongress liegt. Weiters stellt der typische Wochenendgast, der zumeist aus Österreich und für einen Kurzaufenthalt kommt, eine wichtige Zielgruppe dar. Die Herkunftsländer der Gäste setzen sich anders zusammen, als die der anderen Betriebe. Bedingt durch den deutschen Eigentümer des Hotels können ungefähr zwei Drittel der Gäste aus Deutschland lukriert werden. Daneben stammt ein Großteil der übrigen Gäste aus Österreich selbst.

Die meisten Gäste werden aufgrund des Hauptanteils an Tagungen und Seminaren als Kurzurlauber bezeichnet. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 1,3 Übernachtungen. Zum Teil buchen die Veranstalter zwei Nächte, aber der Großteil der Tagungen und Seminare beinhaltet nur eine Übernachtung. Das Hotel wird aber auch von Familien besucht, da es über zahlreiche Angebote und Aktivitäten verfügt.

Von der 200 Hektar großen Anlage wird lediglich ein Teil für das Hotel und die dazugehörige Infrastruktur genutzt. Das Vila Vita besitzt einen Badensee, mit einer Tiefe von bis zu sieben Meter, der auch zahlreiche Tagesgäste anzieht. Weiters bietet das Hotel Massagen, einen Wellnessbereich mit Pool, sowie eine Beautyfarm und einen Friseur an. Da die meisten dieser Angebote von hotelexternen Firmen stammen, nutzen auch viele hotelfremde Personen den Service. Die Gäste des Vila Vita können im Freien und in einer Halle Tennis spielen und sogar einen Trainer buchen. Ebenso verfügt das Hotel über Beachvolleyballplätze, einen Bogenschießstand, einen Minigolfplatz, einen Fußballplatz sowie über Walking- und Laufwege auf dem Areal. Für die Kinder gibt es einen Strei-

chelzoo. Es stehen Pferde zur Verfügung, auf denen mit oder ohne Lehrer geritten werden kann. Das Vila Vita Pannonia beheimatet ebenfalls einen Erlebnis-Obstgarten, sowie einen neu angelegten Gemüsegarten, in dem Programme mit den Gästen veranstaltet werden. Wenn sich das Wetter von der schlechten Seite zeigt, besteht die Möglichkeit, in dem hauseigenen Fitnesscenter Sport zu betreiben. Da viele Gäste aufgrund des Radtourismus ins Burgenland kommen, gibt es im Hotel 600 Fahrräder zum Verleih. Das Vila Vita bietet außerdem ein Animationsprogramm an, bei welchem aber niemand zum Mitmachen gezwungen wird.

Eine Besonderheit stellt das Anneliese-Pohl Energiezentrum dar, welches die Anlage zu 85 Prozent mit Energie versorgt. Dafür wurden zahlreiche Sonnenkollektoren auf den Dächern der Anlage errichtet. Die Seewinkelhalle bietet den perfekten Ort für Veranstaltungen, wie beispielsweise die Galanacht des Sports oder Hochzeitsfeiern. Bei solchen Events fasst die Halle ungefähr 400 Gäste. Mit der Csarda verfügt die Anlage über die perfekte Eventlocation für ungefähr 100 Personen. Daneben gibt es noch weitere Restaurants und einen Weinkeller, der auch für kleinere Feiern genutzt werden kann. Da es sich beim Vila Vita um ein Tagungshotel handelt, sind auch Seminarräume mit bester technischer Ausstattung vorhanden. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, ständig auf dem neusten Stand der Technik zu sein und regelmäßig die Räume zu erneuern.

Die ungarischen Gäste im Vila Vita Pannonia

Die ungarischen Gäste machen nur einen kleinen Bruchteil der gesamten Übernachtungen im Vila Vita aus. Da viele Tagungsgäste ins Hotel kommen, sind auch zahlreiche ungarische Gäste dabei. Die genaue Anzahl lässt sich allerdings nicht feststellen, da oftmals jemand aus Österreich für die Gruppen und ausländischen Teilnehmer reserviert und dadurch werden diese als Österreicher erfasst. Die meisten ungarischen Gäste reisen aus dem Grenzraum oder von Budapest und Umgebung an.

Nach der Grenzöffnung gab es einen Nachfrageboom am österreichischen und burgenländischen Angebot durch die Ungarn. Grund dafür war die rückgestaute

Nachfrage seitens der Ungarn, die vor der Grenzöffnung nicht möglich war. Jedoch wurden bald wieder Rückgänge im Nächtigungsbereich verzeichnet, welche sehr stark mit der Wirtschaftsentwicklung zusammenhängen. Die ungarischen Gäste kommen oft als Tagesbesucher ins Vila Vita Pannonia. Die genaue Anzahl der ungarischen Tagesgäste lässt sich nicht ermitteln, jedoch ist gewiss, dass sehr viele den Steppentierpark in Pamhagen besuchen. Als Grund für die hohe ungarische Besucherfrequenz kann die geographisch günstige Lage an der Grenze zu Ungarn genannt werden.

Die ungarischen Touristen besuchen gerne den Badesee des Vila Vita, welcher eine sehr gute Infrastruktur aufweist. Weiters hat sich unter den ungarischen Gästen schon herumgesprochen, dass der Badesee schön angelegt und angenehmer zum Schwimmen ist, als der Neusiedler See. Relativ wenig genutzt werden die Wellnessangebote, da das Vila Vita vor allem mit Sommerangeboten punktet und Wellness doch ein winterlastiges Thema darstellt. Sobald die Freizeitaktivitäten im Freien aktiviert sind, will der ungarische Gast ins Freie. Die ungarischen Touristen bewegen sich sehr gerne und lieben es, mit dem Fahrrad die Gegend zu erkunden.

Da die meisten Übernachtungen mit Tagungen und Seminaren zusammenhängen, lässt sich kein saisonaler Rhythmus der ungarischen Gäste feststellen. Die Verteilung über das ganze Jahr hängt einzig von den Veranstaltungsterminen der unterschiedlichen Tagungen ab. Da die meisten ungarischen Touristen zu solchen Veranstaltungen ins Vila Vita kommen, werden sie als Kurzurlauber bezeichnet.

Das Radfahren spielt außerdem eine wichtige Rolle für den Besuch der ungarischen Gäste im Vila Vita. Natürlich bevorzugen die ungarischen Touristen die hohe Qualität des Hotels, wobei sie aber auch in anderen Arten von Beherbergungsbetrieben, wie in Privatquartieren, ihren Urlaub verbringen. Die Region um den Neusiedler See verfügt über viele qualitativ hochwertige Privatzimmer, die bei den ungarischen Gästen sehr gut ankommen.

Werbung in den ungarischen Medien

Die ungarischen Medien laufen zum Teil mit der deutschsprachigen Pressearbeit mit, da es doch einige ungarische Medienvertreter gibt, die gut Deutsch sprechen. Oftmals funktioniert das über Kontakte, die in den letzten Jahren aufgebaut wurden. Es wird eher der direkte Weg bestritten und nicht die breitgefächerte Werbearbeit. Kontakte, die über Jahre hinweg aufgebaut wurden, bleiben ständig in Verbindung und dadurch ergeben sich viele Pressereisen mit bekannten Journalisten. Direkte Online- oder Printwerbung wird eher nicht betrieben. Im Zuge der Kooperationen mit dem Burgenland-Tourismus gibt es Marketingpakete, in denen auch Ungarn integriert ist. Durch den Burgenland-Tourismus kommt es laufend zu Presse- und Studienreisen, mit denen am ungarischen Markt geworben wird. Eigene Aktivitäten finden derzeit eher weniger statt. Das Vila Vita Pannonia verfügt über Partner, die in Reisebüros arbeiten. Diesen werden die aktuellen Angebote auf Deutsch übermittelt und sie transportieren die Informationen an die Kunden weiter.

Perspektiven bezüglich des ungarischen Markts

Die Marketingmaßnahmen am ungarischen Markt sind derzeit gebremst. Das Hotel verfügt über zahlreiche ungarische Arbeiter und Angestellte und das beeinflusst den ungarischen Markt positiv. Durch Mundpropaganda werden von den Mitarbeitern Informationen an Freunde und Bekannte weitergegeben. Die Erarbeitung der fremdsprachigen Segmente verbraucht viele Zeitressourcen, die arbeitstechnisch momentan nicht machbar sind. Die Marketingabteilung muss durch die verschiedenen Zielgruppen vielschichtige Arbeit verrichten. Daher wird ein Großteil der Zeitressourcen für die Segmente Hochzeit, Küche und Kulinarik, sowie Veranstaltungen eingesetzt. Der Markt, der beworben werden muss, stellt sich vergleichsweise zu anderen Hotels und Betrieben breiter gefächert dar.